

2^o Incun. D.
72.

2^o D. Inc. germ. 72.

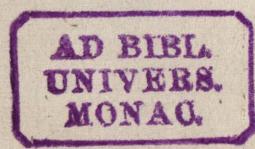
[Melusine]

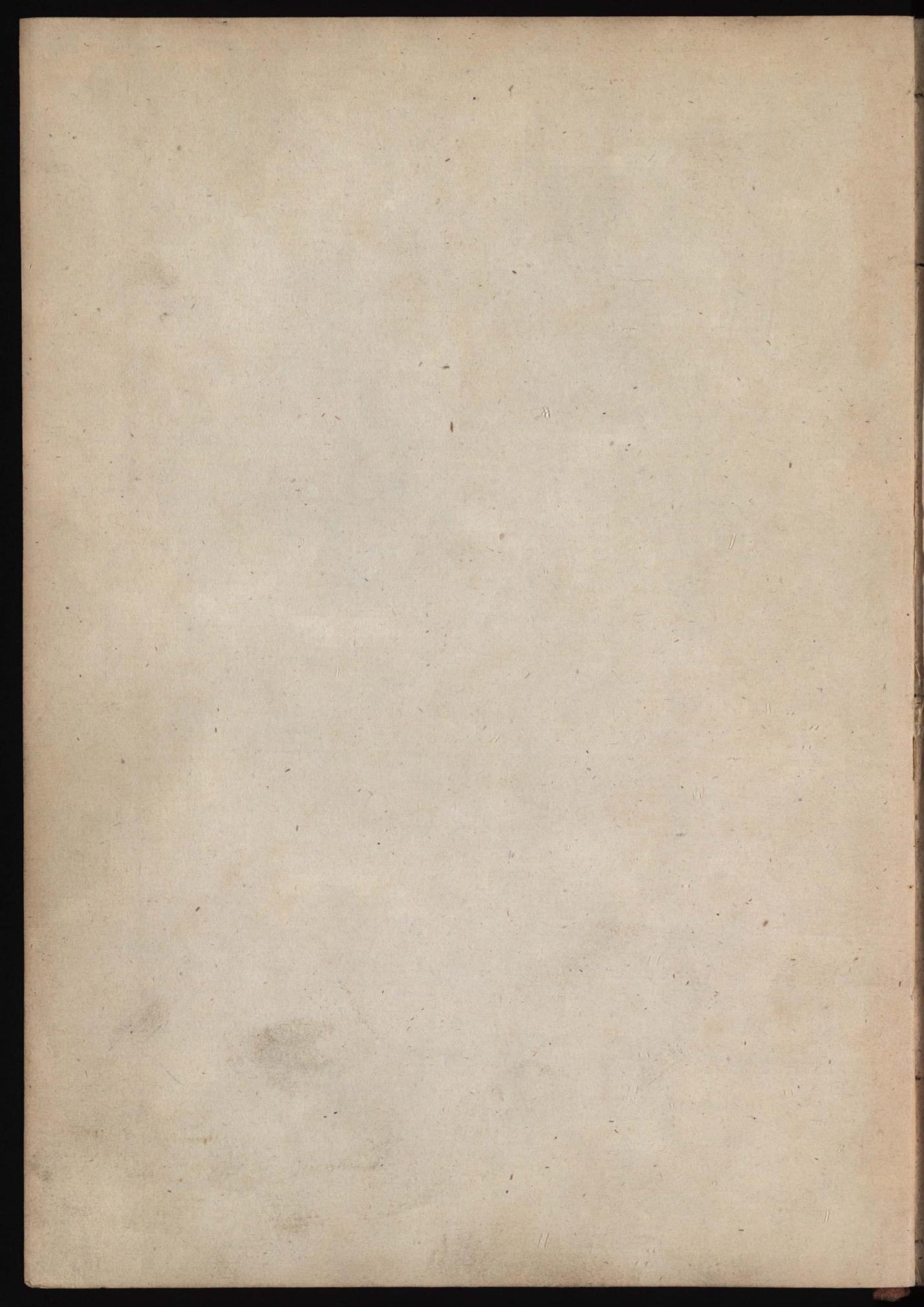
Hain * 1066

Bl. 39a ... wuſſigſe ſtory // ... latinn // ...
ſangſtppor / ...

München. Univ. Biblioth.

RK



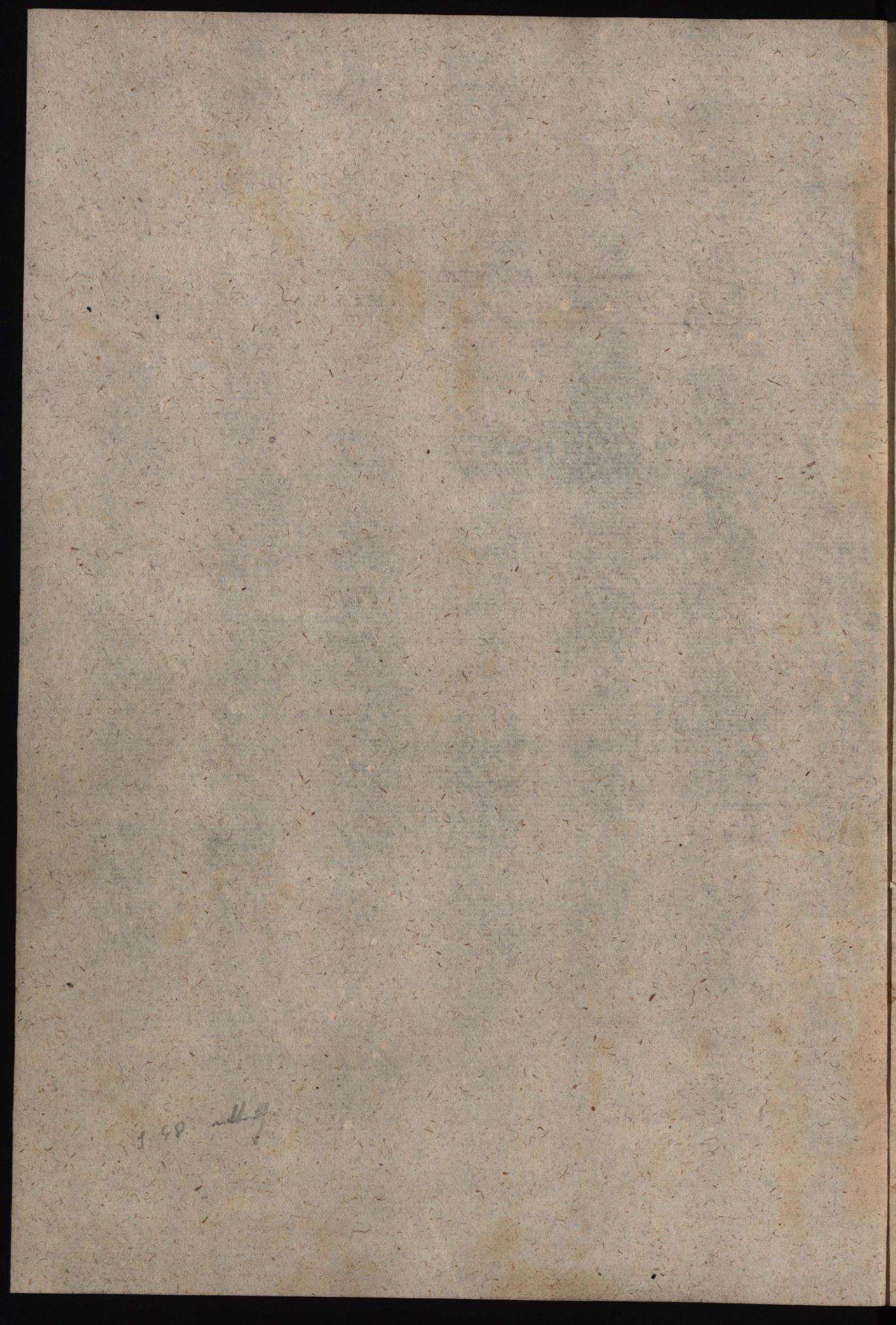


Deutsch. Invn. N^o 53. 72.

Welspina yassifft.
Welspina syrianus

Gedruckt von Friedrich Knoblauch
1484.
1491.

v. Panzer I. T. 192. N^o 323.
Kain N^o 11066.



15

1 Blatt.

Melodiegeschicht. Mit den figuren:



Dyß owentürlich büch beweyset wye von einer stourwē genät. Melusina dye ein merseye vñ dar zu ein geborne. kün-
gin vñ vff dem berg Awelon kömen wz
Der sell berg leyt in. ffranckreich vnd
wart dyse merfy alle samstag von dem
nabel hinab ein grosser langer würmb.
dan sye einhalb ein gespēst was Es sint
auch von ir grosse mechtige geschlechte
kömen vō. künningin fürsten. Große ffry-
en. Ritter vñ knechten der nachtömen
heüt bey disem tag ernampft künig
fürsten. Grasen. Ritter. vñ knecht syn.
do bey mā brüffen mag dz dyse materye
durch ire experientz bewiset das dyse hy/
storie war vñnd ann yr selber ist.



Eyyt das der
grosse natur/
lyche meyster.
Arystotiles sp/
richt an dez an/
fang vnd vor/
red seines erste/
büchs. Martha
uisice ein yg/
lich mensch bei/
gert vō natur

wil zu wisse Datūb so hab ich Thüring
vō. Ringoltigen vō Bern vñ ücht lanc
ein zu mol selzem vnd gar wunderlich
fremde hystory fundē in. ffranzösischer
sprach vñ welscher zungen. dyse ich aber
zu dienst dem edelen wolgeborenen herren
Margroß. Rudolff vō hochberge herre
zu. Rötelten vñ zu. Suseenburg meinez
gemedigen herren zu türscher zungen ge-
macht vñ translatiert nach meinē bestē
vermogē. Vñ ob ich den sinne der mate-
rye nit ganz noch dē welsche gesetzet ha-
be so hab ich doch die substantz der mate-
ry so best ich kund begriffē. vñ das ist vō
eyner vrouwen genät Melusina die eyn
mersey gewesen ist vñ noch ist das sy nit
ganz noch mischlicher natur eyn weyb
gewese ist bchüder hat sy vō gottes wud

eyn ander gar fremd vnd selzeme vñ
zechung gehabt. Vñ wie das syc das yr
wandel sy etwas eine fast grossem goz
wunder oder gespenste gleiche so hat sie
doch naturliche eliche kunde gelosse wok
vñ sun die do groß mechtig. künig. für
sten. herren vñ tüte ritter gewesen vñ yr
nachtömen noch sind auf disen hütige
tag. es sey yn. ffranckreich. in Ciperen. in
Armenya. yn Behem. yn Engeland. in
Norwegē. in Hollat in türschen landen
vñ anderswo. Vñ datūb mengliche es
dester klichter halten vñ gloubē sol vñ
mag. dan auch. David in dem psalter
spricht. Mirabilis deus in operibus su-
is. Got ist wunderlich in synen wercken
das beweyset sich eigentlich an dysser
fremde figuren vnd hystoriē. Wye sych
aber dyse benempte. Melusina erzeygic
by dē ersten. dar noch vō wānen vñ von
welche geschlechte sey gewese sey vñ wie
yr mütter. Presine auch ein merseye vnd
doch ein. künigin gewese ist werdet ir al-
le hernoch hören vff dz kürzest begryffē
dan auch soliche fremde vñ schöne hysto-
rye lieblich vñ lustlich zu lese vñ zu hö-
ren sind. vñ den lütten zu sagen zu breise
sind. Da als die rose vnder alle blümē
gebriset wurt. also ist auch kunst vñ or-
tüte über alle ander zeitlich ding lieb zu
habende.

Wye herz Johānes vō Portenach sie
nem Cappelon besalch dysses büch yn.
ffranzösischer sprach zu machen.





Syst gewessenn vor zeittē cyn grafe von Poytiers in frantreich der was herre zu portenach der begert von einem seynez cappolon das er vñ allen seinenn coronicken wolte zu samman lesen wye oder durch was lute das schlos vnd dyestat. Lusynien in frantreych gelegen an gehaben gebewen vñ gestyffet vñ vñ was geschleches der selbe. Graff vñ seinen vorderen were. Und hyes im myt reymen ein buch machen. der selbe fand bücher yn französischer sprach. die selben bücher gemacht waren vñ latin vñ funden wurden in dem schloß zu. Maßrageny vnd ein buch das was französch war funden zu portenach. vñ den decien bücheren diß buch so ich in welch er zungen fand zusamen gelesen ist. vñ ist der synne der hystorye zu tütsche also. Nach den zeyten des kinges vñ frantreich genant Othonien da was zu poytou in dem kungreich vñ frantreich eyn edeler. Graff wol ernempt der was genant emmerich der was ein wol gelerter herre besunder in der kunst Astronomie das er sich des himmels bouf vñ künftiger dinge vil wiste zu berichtē. Der selb wz auch an gut gar reich vñ het mit yagen grosse kurzwild der het nu einen sun vñ ein tochter die er gar lieb het. vñ hys seyn sun. Bertram aber dye tochter hies. Glant schere ein schöne züchtige yngewart vñ schemming. Nun wz in dez land vñ poitiers vil grosser welde vñ hölzer besund hies ein wald der kirbs vorst vñ dem selben vorst was gesessen eyn graff der wz genat d graff vom vorst. vnd er was an zeitlichem gut arm vñ wz doch beladen mit vil kinden. er was aber ein wyser redlicher herre der gar wißlich vñ

myt gutter ordenung lebte. vnd sych er lych hyn zog mit kuzel güttis darumb er wol ernamt was vñnd von men glichen geert vñnd wol gehalten wart. Der selb was nun och des selben stammes vñnd geschleches. des vor genannten grassen von Poytou vñnd schyldes vñnd helmes dann er was seyn rechter öhem. Nun betracht der vorgenat graff Emmerich von poytou das seyn öhem der graff vom vorst arm wer vnd och myt vil kyndern beladen was vñnd gedochter er wol ym seyne kinde eines teiles entladen vñnd ym etwas zu staten cummen das er seyn zeytlich narung dest bas möcht gehaben vnd die anderē seyne kinde dest bas möchten betragen

Hye halcent sy dy hochgeyt vnd sitzen bey eynander zu tysche.



Er grasse vonn poytou hies auf des schloß zu poytiers gar ein gro se hochzeyt machen. vñnd seynem vetteren den graff semm vom Vorst dar zu berüffen wan er sich des myt seynem leben mannen das zu thon beraten het. Off dy selbe hochzeyt kam nu der selbe graff vom Vorst vñnd myt imme drey seiner sun

mit adelischer zucht vnd ordentung. Auff
 diese hochzyc kam dergrass von Poytiers
 graffe anmerich dem selben vom vorst
 vnd sine sun er te noch dem vn im ge-
 burte vnd im von natürlicher lyebe zu
 gehört vnd auch vo freundschaft müg-
 lich was zu thon. Und begund dye iung-
 ling seines vetterin des graffen vom.
 Vorst sunne an sehen vnd begund schou-
 we. Under den dreien der iungste. Rey-
 mond genant yme zu mol wol geseylt
 was darumb zu seine vettern dem grof-
 sen vom vorst sprach. Lieber vetter ich
 sihe das ir mit kinden vast beladen sind
 nun beger ich von eich das ir mir zuwer-
 tun ein wessent geben den solle vnd wil
 ich zyehn vnd fructlich halte als mein
 eigen kind vnd in versorg endes yr myr
 Gantz mol getruwen mögenn. Do ant-
 wort im sein vetter vnd sprach. Lieber
 herre vnd vetter wessen ir haben welt-
 vnder den dreyen der sytewer. also vor-
 dert er den iungsten genant. Reymond
 der imme auch aller bast gefiel. des danc-
 ket im der grof vom vorst gülich vnd
 gab im also. Reymond de iusteu sun d zu
 mol ein adelicher iungling was.

TWye der grof. Reymond seynes
 teren des groffen vom. Vorst iunstenn
 sun behyelt. Vnd wye der graffe vom.
 Vorst vnd seyn anderenn zwenz sunu
 von ym schyedent.



¶ nun dysch hoch
 zert vff drey tag
 gewert do nam
 der graffe vom.
 Vorst vsloubr.
 von seynem vec-
 terenn vnd für
 wyder zu hüs vñ
 schiedent der vet-
 ter vnd die sunn von. Reymond des
 gleichen er vonn yn etwas betrübt was
 doch hat in ditz benant grof Emmerich.
 gare lieb fur annder seyne dyener. Dar
 er ime auch dyenet fleyssiglichen vnd
 anders den ander seyn dyener. Dar zu
 er auch seynn geborner freunt was. Dar
 umbe et in ete vnnid ymm furchtelt das
 er von allem seynem hoffgesynd vnd
 seynenn stunden vnd gunneren geert
 wart. Eyns mols do grof Emmerich
 nach seyner gewonseyt was auff demm
 geiegde do dye syenen iagten eyn wil des
 schwyn. vnd reyt ym. Reymond nach
 vnd eylet das schwyn vor denn hüt
 denn hynn vnd zoch das ganz geiege
 hynn nach gar stylle darumb der vorge-
 nanne graff demm geiegte nach eile gar
 schnelle auff seynenn schadenn vnd sein
 vngewynn. Und eylet ym. Reymond
 nach gar schnelle vmb das er seynenn
 vetterenn nyte verlure ynn dem wald.
 Und hych dyß dar waft von. Tokum/
 pyer vnd es'was yetz so spot amm tag
 das sye by dem monschinn ryttent ynn
 den waft vnd eyleten dem geiegte nach
 vnd erschläg das schwyn gar vil hund
 vnd hattent ynn alle seynn diener ver-
 loren das keyner seynet dyenner nyte
 west wo er auf was kommen Reymond
 der bey ym was. vnd also wye wol grof
 Emmerich mer dann myt zwenzig ma-
 nenn auff das geiegde gezo gennwas so
 heitenn sye doch ynn allen verloren.
 So sprach Reymond zu im herre wyr
 synt nu naches von allem volck kümē

vnd wir hant die hund vnd das geiegde
 vnd menglich vnsers volckes vil verlo-
 ren. Vnd gebürt vns nyt weder hinder
 sich zu ryten gegen der nacht dan wyr
 das geiegde noch vnnser volck nyemet
 finden künne aber ich rote das wir etwo
 hye bye dem nesten achten wo wir dyssen
 nacht herberg mögent haben. Der graff
 antwurt ym vnd sprach. Du redest re-
 cht vnd rotest wol dan die sterren stät
 vnd schient der mon gar hell. also vin-
 gen sy ann zu ryten über zwerg durch
 das holz vnd funden zu leste noch vil
 arbeit eynenn schönen weg. Do sprach
 Reymond herre ich versich mych das
 dyser weg gang gen. Poyters. der graff
 sprach wyr sollenn eylen vltleicht so sijn
 den vorr erlichen vnsers volcks dye vyl
 liecht den weg bas künne da wir so kömē
 wyr auch nyt zu sporte man let vns zu
 Poyters yn. Der graff sprach. Ich fol-
 ge gern dyenem rotte.

I Wye graff Emmerich vnd. Reymond
 das geiegde verloren hetten. vnd
 bey dem monschein in dem wald ir vnd
 weglos ritten. vnd graff Emmerich an
 dem gestirne munder sach vnd er das.
 Reymond zeygte.



Als sy nun also ritten vnd der graff
 gestirn des hymmels vnd planeten be-
 gund achten der ein guter. Astronemus
 was vnd itwas künftiger dieng sych
 wüste zu bereichten so sicht er vnder an/

dern sterren einen sterren do er Deng ge-
 gesach do ersüßter er cies vnd sprach
 ich got wye yst
 dein wunder so
 groß vnd ma-
 nigsäftig oder
 wye mag deyn
 natur an ic sel-
 bes ein solliche
 gestalt habenn
 das sy eynenn
 man lat werde
 der von seyne
 vbel thon vnd seiner misserat soll ynn
 gross geluck zeytlich eren erhöht werde
 wan es doch vnnzimlich ist das vonn
 vbel thon ymant solt auff cummen ge-
 lobe oder geeret werden. Reymond lie-
 ber öhem acht dyc her zu myr ich zeyg
 dyr groß munder vnd fremd orentur
 des gelychen du nye vernummenn hast
 Reymond was eyn gütlisch iunglyng
 und fragte seinen herren vnd vetteren
 was das wer. Do antwurt im der grof
 Emmerich vnd sprach Do syhe ych ob
 yetz auff diese stund einer seinen herren er-
 döchte er würde ein gewaltiger her vnd
 wird vil mechtiger glückhaftiger reich
 er vnd gewaltiger dann keyner seynier
 fründie oder by fessen. Reymond schweig
 vnd redet kein mort. vnd sanc ein furtin
 das herren dye hyrten yn dem holz ge-
 lassen. er stund ab zu fuß. vnuid respette
 clein holz vnd machet ein für dan es et
 was kalt was Der graff vorgenant stünd
 ab ym selbs zu schaden vnd wermete
 sich do by dem für. in dem do hörtin sy
 beyde etwas durch das holz herbrechen
 Reymond begreyff schnell sein schwert
 des gliche der graff seyn spyes so kompt
 dör her ein groß mechtig schwin clepfe
 mit seinen zenen vnd schumte gar vine-
 lichen. Reymond schrey dem grossen
 seinem heeren an vnd sprach. Her behal-
 ten ewig leben vnd steigennt schnelle
 auffeynen boum. Der graff antwurt

ym vnnd sprach. So lyches ist myr nye
 für gehebt noch widerfahren vnd sol mir
 noch ob gotwyll noch numer für gehebt
 noch verwissen werden das ich durch ey/
 nes schwins willē so schentlich flühe dz
 wz. Reymond leit. Der graff lyeff vnd
 zucht seinen spies vnnd gab im ein stich
 vnd traff es mit recht das nun dz schwint
 den spies ab schläg vñ in midt auff dye
 erden warff. Reymond der zucht seyns
 herren spies vnd wil das schwint treffen
 von grossem vngewelte so veltet er das
 ym der stich ab wiste vnd sties den spies
 seinem herren vnd vetteren tieff in seyn
 leib. er zuckt wider vnd stach das schwint
 zu recht vñ fast es do mit kert et sich wy
 der vmb vñ kam zu seinē herre vñ. vete
 ren do fand er in gar schnell in todes no
 ten ligen vnd verscheydenn

GWye Reymond sein vetteren vnd
 sein selbs vngewelte so ser clagte vñ sych
 vnselich vast iomert vmb das er seyne
 herren vnd lyeben vetteren erdötet het



Reymond do er
 gesach das gross
 vngewelte so im
 zu handen gan
 gen was. bedorfe
 niemand frogen
 ob er grosse clag
 het volbracht ya
 so stlich rüsse schri
 en weynen herzlich iemerlich vnd so

bitterlichen clagen das yn das nyt hüt
 vilküde bedücken vñ sprach. Ach glück
 wie hastu mich so gat mit yomer .myr
 leyden. mit herzeleid ellend vnd vnge/
 uelle beladen niemā so stlich sich an dich
 lassen dan du vil leides vñ iomers käst
 machen. vñ dem richē ien armen. dem ei
 nen hylfestu vñ dem anderē bitter. Ach gelück/
 ic was hastu mich iungen armen toren
 gezeygen dan du hast mich an leys an/
 sel an cre vñ an gut verderbet vñ mych
 in grosse not ellend vnd arbeit bracht
 Ach wolt got das ich auch yezund ster/
 ben sollt vnd mit meinem aller liebsten
 herren vnd vetteren begraben werden
 sollt. das wer myr eyne grosse vffenthalt
 dan ich zuliches touffes ganz brouber
 bin vnd sein müß die weit ich in selb vit
 in leben byn. Ich mag auch vñ argwo
 niemer komē dā dz mā mich do fur hale
 wurt ich. hab den stich an meinē aller lieb
 stē herre vñ vetterē mit willē gethō vnd
 in ermordet vñ erbarme got vō hymek
 rich dz ich ye gebore wart. Vñ verflüche
 sey dye stund dar in ich entpfangē wart
 oder an dye welt ye kam. dan ich dyse ge
 rat gegen got niemer me kan noch mag
 gebüssen. Vñ also treyb er so stliche clag
 mer dā vñ ein ganze stund. Reymond
 saß wider auff zu roß in grossem lydenn
 vñ schwerer betrübnisse vnd auch myc
 grossem geschrey in iemerlicher clag vñ
 want sein hend auch cleglich vñ ließ syn
 pferd gon on furen vnd on weyzen das
 er den zuum nit rütte von grossem leide
 vnd iomer denn er ann seynemm herz
 enn trüge.



Ghye mercken wye. Reymond also
 yrres reycende ynn grossē clag zu dem
 turst brunnen kam vnd dye yñck/
 vrouwe. Melisina do zu ym kam vnd
 ynn trost vnd ymm seyt das ymm vy/
 dersarns der zu künftig was.



Reymond kam in
 diser clage zu ey/
 nem brunnen der
 ist geant d' turst/
 brunne bey dem
 selben brunnen
 stondent due gar
 schöner iuncfrou-
 wen hoch gebore
 vnd adelich gestalt. die er vor leide vnd
 romer ganz bat vber schen vnnnd vr nyt
 acht gehabt hat. vnnnder den die schönste
 vnd die iungste zu im ging vnd sprach.
 Ich hab nye kein edel man so vnzüch-
 tig gesehen das er also für vrouwen syn
 ritte oder gieng vnnnd nütz myt in regte
 noch in kein ere erbüttie. Reymond der
 antwurt ir alles nicht vnd treib do sein
 clag ye mer für sich byß das sye in by dē
 zum gefinge vnd do zu im sprach. sich
 erlich du bewisest nit das du vonn adel
 oder von eren geboren seiest. sunder das
 du so schwigende für reittest. Do nun.
 Reymond die schöne iuncfrouwen er-
 sach erschrack er zu moll scre vnd wist
 nit ob er lebendig oder todt was oder ob
 dyß ein gespenst oder sust ein frowe were.
 Also sach die iuncfrow wol das sein far-
 me dörlisch gestalt was vor leyde vnnnd
 schrecken. vnd das et sich emferwete on
 vnderloß. Do sieng sy aber an vñ schlaf-
 diget in grosser vntruwe vnd vnzucht
 dz er nit mit ir rette. do begünd die vnseq-
 liche schöheit ins leibes vast beschowē vñ

spräg schnesse vñ seine pferd vff die erde
 vñ sprach. Adler schönste lieffrow ich be-
 ger mit fleiß an einer adeliche tuget dz yr
 mir mein grosse vnzucht verziehe welket
 da ich in soliche leide vñ iomer gewesen
 bin vñ eines grossen iemerliches vngesel-
 les wegē dz mir gar kürzlich widerfarē
 ist. dz ich nit künde wissen ob ich dor oder
 lebendig wz da ich mz so gar vñ mir selfs
 können dz ich nyc wiste was ich dor oder
 wo ich wz. vñ ich eiuwer noch nievās ach
 te. doch so bitte ich euer genade demüting-
 lichen dz u mir es verzeihet. ich wil euch
 auch geren darumb zu küß ston. Dye
 iuncfroume antwurt gar gütinglich vñ
 sprach Reymond lieber fründ dein not
 vnnnd clage sint mir leyd in trūwen. Da
 Reymond erhorte das sye in myt dem
 nammen nante das nam in gar sere wüt
 der vnnnd sprach. Ach edele vnnnd schöne
 iuncfrouwe mich kan nit verwundern
 dz ir meine nāmen wissent. dan mich be-
 duncket nit dz ich vch ve hab bekät woll
 so syhe ich ein vnsegelich schön angesich-
 te von leibe vnd von gestalt. Vnnnd sag-
 te mir nū herz vnnnd müt ich soll in my-
 nem grossenn kummer vnnnd herzleyd
 noch ermas troges entpfohen do durch
 man grosser kummer etwas gemindert
 vnd geliechert werde. Dye iuncfrouwe
 sprach. Reymond ich wiß dein not vnd
 clag ganz vnd gar vñ auch dein vngel-
 feste das dyr an dysser stunde an deinem
 heerzen liget vnnnd dir wydersaren ist an
 deinem herren vnd vetterenn. Sunder
 mit dem schwin. vnnnd das du in vnnnd
 das schwin beyde erdötet hast doch wy-
 der ast deiner gedencē. sunder von vnge-
 uelle. vñ ist das du miener lere wist völ-
 gen vnd nach kommen so soll vñ müß
 dir gütties vnd eren gelückes vnd selden
 niērme gebrestē sund soltu gelückhaſſi-
 ger vñ mechtiger vñ rücher werde da bei-
 ner deiner früde od fordern ie wordet rey-
 mōd gewā trost vñ früde an der schönen
 iuncfrouwen von so fröhlichen worten.

Die iunckfrow hüß wider an vñ sprach
zü. Reymōd lieber Reymond was dein
herze vñ vetter gewissager hat das müß
an dir geschehen vnd volbracht werden
mit hilff vñ willen gottes der alte ding
vermag. Do nun Reymond horie das
sy von got sagte do gewan er ein sunde
ren trost zü yr vnd gedachte in seynem
herzen. Nun mag ich doch etwas tro/
stes habē das die iunckfrowe kein gespē
ste noch keines vngeloubēs sunder von
christen blüt kūmen vñ nit vngeloubig
sy vnnid sprach zü yr. Schöne adlyche
iunckfrow ich wil mein herz vñ gēmüt
richten ich zü hören vñ eweren ganzen
wissen zuuolbringe. aber ich mag noch
ka mir selfs nit geziehē ich müß mit vr/
louß ewer genad stāge wie dz kompt dz
ir meine nāmen wissen mögen. vñ auch
wie euch fürkūmen möge sein oder kūne
gethōndz groß seit vñ vngeuelle dz mir
zü hāden gägen vnd widerfaren ist do
mit ich doch ob mā mir nit der wortheit
stat thon wolt meine leib verwirckt het
vnd ich auch nit sach dz kein mensch in d
nöhe bey mir were do mir das groß vng
euelle wider für. Dyeiunckfrow trost
in vnd sprach. Reymond verzag nit dā
dein gelück vnd selde wil sich erheben
vñ dir zü vassen vil mer selde vñ erē dā
dir dein her vñ vetter versaget habe vñ
noch got. So bin ich die durch die du das
alles erholenn magest. doch so zwyschent
ouch nit das ich nach gottes verleyken
ein gut cristen mensch sy. dan ich gelouß
alles das. das ein gut cristen mensch ge
louben vñ halten sol. das got von einer
küschē maget geboren sey. vñ für vns
arme sünden gelüte hab got vnd mensch
vfferstanden zü bymmet gefaren vnnid
alle artickel cristenlichs gloubens kün
sye gar ordelichen erzellen vnnid sprach
zü im. Reymond du wurst gar wiß vñ

zü solichen grossen éren kommen das ket
ner deines geliche noch deines geschlech/
tes nie so hoch kain. Reymond begin/
de grossen trost entpōsen och wider zü
seyner frowe kommen vnnid antwirt al
so vnnid sprach. Alter liebste schōne ade
liche iunckfrowe ich byn bereyt alles dz
ir myr raten zü thon vnnid zü erfüllen
noch ganzem lyb vnnid güt vermagē.
Dye iunckfrowe sprach. Reymond so
soltu mir zü dem ersten schwerē bey got
vnnid seynem leychnam das du mich zü
eynem elychen gemahel nēmen wölltest
vnnid an keynem samstag mych niemer
gesfragen noch ersuchen wölltest. durch
dich selfs noch niemans anders künne
gehelfen verschaffen noch dich lassen vñ
wysen das du mych yemer ersuchest wo
ich sey was ich thon oder schaff sunder
mych denn ganztan tag des samstages
fry vnnid vnbekummert lösen wölltest
so wyll ich dyr hyn myder schweren dz
ich den sellenn tag vnnid alle meyn zyc
besunder auss denn tag ann keynn ende
kommen wyll das dyr schenlich sched/
lych oder vnerlich sey. Dyses alles ge/
loste vnnid schwür yr. Reymond. aber
ob er es hylt oder nyt wertdeint yr hys
noch molß hören. dann er seyn eyd vñ
trüwe brach darumb ymm groß yomer
leyt vnnid kummet zü hanndett gyeng
Dye iunckfrowe sprach zü ymm. Rey/
mond seych ist das du myr nyt leystest
noch haltest das das du myr gelobt vñ
geschworen hast so solt du mych mer/
lych verlyerenn vnnid mych nyemēre
gesehen. "Vnnid wurt dat noch dir vnd
dyenen kynnden vnnid erben vast mysse
gōnn vnnid werdent abnemmenn an/
suten ann landen ann eren ann zeytleich
en gütern. Reymond schwür ic aber zü
des andē mol vñ wolt sich selfs dat ym

niemer versehen sunder sein gelüßd vñ
 truwe an ir trülich halte das er aber dar
 nach leid nit leisst var durch er sein schö
 ne vñ aller liebste frouwe verlorn die im
 also vnseglych tyebe w as als ir hernach
 hören mögen. Sye iungfrow sprach zu
 Reymond. Nun soltu hin ritten gen poi
 tiers vñ ob man dich frage wo dein herz
 sey magst du antworte ich hab in in dez
 holz verloren. des glich werdent die an
 dern vil d' merueil sagen. dar nach wurt
 mā in suchen vñ in zu lezst funden. vnd
 mit grosser clag gen poytiers furen. also
 mit ewer clag vñ grosser betrüb de begra
 ben besunder die frouwo vñ yr kund wer
 dent grossen iomer vñ herzeleyd haben
 vñ ander frouwen vñ manē groß mitlei
 den mit yn haben dar yn du sy trösten
 sole vñ in fruchtlichen dienen in item gro
 ssem iomer vñ herzeleyd. Darinach so er
 besteret ist so werdent die edelen all kö
 men vñ ir lehen vor item herren beken
 nen vñ entpfosten da soltu in bitten das
 er vmb denn getruwen dynst so du dem
 graffen vñ poytiers negst ab gangen sey
 gethon hast ein gabe geben wölle alß hy
 an diser stat vnd bey diesem brunnen da
 wurt yetznd sind nemlich so vil ertrich
 velse vnd holz als du in ein hirzhut be
 schlissen oder vmb soßen mögest sollich
 es wurt er dyr nyt versagen sunder dyr
 das verlangen lassen vñ dz günnen. so
 soltu auff stūd gedencken vñ on verzihē
 dz dir darin des selben tags gut versy
 geht bryess werdent dar in begriffen sey
 was die gabe oder warumb sy dir geben
 sey vñ den tag vñ das yor myt rechtem
 datū. vñ den gezügen wol gesetz sy. Vñ
 wenn dir die gob also gegeben verbrüst
 vnd versigelt sey so soltu dich dann eyn
 wiel en halten vñ dan gon so wurdstu
 bald finden einen man der ein hirzhut
 feil treit. den selben kost dir nit von han
 den kömen du kostest die self hirzhut.
 sy kost ioch was sie wöl. dar vñ so soltu
 schniden gat ein schmalen riemen vñnd

als dünn er dan sien mag. vnd solt ic
 von ganzer hut zu ring vmb schneiden
 vñnd thon es zu sammen in ein büschel
 lun vñnd heys dir dann dye gobe vñ rye
 then heys ob dysem brunnen bey dyssem
 starcken velsem vñnd züch den ryemen
 darumb vñnd zaygt ym auch wo er hin
 zyhen sole. vnd heys yn also hinweg ric
 ten vñnd auff eynen benenten tag wy
 der zu yr kommen. Also schyed. Rey
 mond von ic vñnd nam vrlouß.

I Wye. Reymond vrlouß nam vonn
 seynem gemahel vnd reyt gen Poytiers



Reymond nam
 vrlouß von sye/
 nem gemahel vñ
 reyt gen. Poyt/
 iers vnd verheyß
 yr zu leysten alles
 das sye ym gera/
 ten het zu thon.
 er det es auch na
 ch item rat alles. vñnd nam von ic vrl
 ouß vñnd kam gen. poytiers am mor/
 gen fru. So er nun kam do sprochen
 sy alle. Reymond mye kompt das. das
 du on deynen herren kommest. wo ist er
 syn. kommen. Reymond antwurt vnd
 sprach. Sycher ich habe yn seyt nechten
 obens nyt geseben. Dan er entreyt myr
 dem geide nach in den wald das ich yn
 nye mocht hereylenn. vñnd hab yn also

verloren vnd dar nach nyti me geschenkt
 also fragte man in nit furbas. vnd het
 sich niemand verschen das Reymond
 solcher handel zu handen oder wydersa-
 ren werre. wyc woler' dar durch gar zu
 mol schermüting was vnd gar dieck er
 scuffzete. doch hyelt er sich dat in wysch-
 lich nach rat seines gemahels als im me-
 lusyna das zu thün gerottet het als vor-
 geschrybe stot. Nun kumment des benē-
 ten groffen küt alle vo dē geiegde einer
 vor der ander nach bys on zwen seiner
 diener. niemand kint aber nutz von yn-
 sagen noch wyssen an welchem ende der
 grafe am obent zum lesten gewesen sige
 oder besieben were. dat durch sich grosse
 clage angst vnd not zu hoffe erhüb. be-
 sunder von der grefin vnd yren kynden
 vnd hüb sich myt schryen vnnid weynen
 gross iomer. Vnd so sy also in diser clag
 sind so komend dye lessien zwen dyener.
 vnnid die trügent den graffen also dor.
 vnd hetten grosse arbeit gehabt bys sye
 in dar brochten. vnd erzeyten do wo sye
 in by dem swin dor sundeen hetten. als
 er erste hüb sich gross iomer vnnid clag.
 wan das zu molein iemelich sach was.
 besunder verstunt die grefin vnd ic kint
 erst dyre recht worheit. Vnd also ware
 der graff köstlich vnnid erlich myt gross-
 sem iomer alter der synen zu der grebde
 bereyt. vnnid clagten yn edel vnnid dye
 gemeyn.ung vnd ale mann dnd strow-
 wenn geystlich vnnid weislich auf der
 acht eleglich vnnid ser. vnnid ware mor-
 ges also bestaret erlich von denn seyne
 dye dar zu erlangen möchten. Besun-
 der der Reymond grosse clag des im do
 durch vil erenn zu geleyst wart vnnid in
 auch menglich dester bas hyelt.

IWye. Reymond von seynem vetter
 ren vnnid herenn zu sehen entpsyeng
 So vil ertrych by dem turstbrunnen
 als er yn eyn hytzhus moch beschlossen



O nū dyser groff
 also bestet was.
 Dokument die ede-
 len alle zu seyne
 sun graff bertam
 vnd bekanten vñ
 entpsyngent yre
 lehen. also dann
 gewonlich ist ey-
 nem nurwen herren zu thonde. Reymod
 trat her für vnnid det seyn byt als er zu
 thon vnderwyssen was von seynem ge-
 mabel vnd sprach. Genediger her ich bin
 euer gnad das yr vmb den getruuen
 dienste so ich dem graffen. Emmerych
 meynem herren vnnid lieben vetteren se-
 ligen mein tag gethon hab das yr mir
 geben möllent bey dem brunnen genät
 turstbrunne. So vil velsen vnd ertrych
 vnnid auch landes an eckern vnnid ann
 wyssen als ich in eyn hytzhus möche be-
 schleissen oder do mit vmbfahen. vnnid
 ich beger nit mer für alle meynn dinnst
 vnd bedunkt mich mein byt sy bytlych
 vñ so unköstlich das yr myt dye nyti sop-
 lēt versagen. Der herri antwort im glü-
 schen vñ sprach. Ich wil dich deiner bit
 erē vñ dir die nit vesagēes werd dā mir
 vo meine rette vñ manē wast widerrotē.
 Dye herren all gemeinklichen sprochen.
 Herz ic soll das. Reymod nit versagen
 dan er solches vñ grōssers vmb unsers
 gnedigen herenn selgenn vnnid auch
 vmb euer gnad wol verschult hat des

Graffe Bertram gab nū. Reymond dye
 gab noch seynem begeren. Also bat yn.
 Reymond gar fleylich das er im besor/
 gnis darüb̄ cher. Also lies er um zu stünd
 sein breyff machen der nū vast meyster/
 lich gestellter wart u y glicher drückt seyn
 insigel auch dar an. dan es was nütz vñ
 waren all witting. Do nū die breyff ab
 gestellt vnd besigelt würden mit des gro/
 ssen insigel. vnd mit vil ander heren vñ
 ryter ynsigel vnd das datum des iors
 vnd tages schon dar in gesetz was vnd
 mit vil gezügen morges' fant. Reymond
 eyn man der trug ein hirzhut schön ge/
 gerwet die koufft er zu stund vnd byes
 ym dar auf gar schmal ryemen schyden
 so vil er dat auf gemacht kunt vñ las
 do wyder zu dem grofenn vnd begert
 do. das man im seiner goben frünlich
 wolt auf ryechten. Der grof ordener zu
 studd sein bottē vnd etlich seiner reht
 dar zu dye mit ym ritten zu dem benan/
 ten brunnen im seiner gob auf zu riech/
 ten zu thon. Do sy nun zu dem brunnen
 komen vnd sye soheit das. Reymond
 dye hirzhut so smal vnd klein ryemen
 gemacht vnd geschnitten het. das nam
 sy ferwunder vnd westen nyt was ym
 dor in zu thonde was dan sy gedaucht
 es wölt gar vil vñ wit an holz an felsen
 an feld vñ auch an lät begriffe. Zu stüdt
 kummet zwēn vnerkant fremd man vñ
 nomen die geschnitten hirzhut. vnd
 wunden die zu sammen als man ein clu/
 wel garnes pfligt zu thon oder auff zu
 wynden. das hirzhut cluvel aber groß
 wart vnd systeckten ein psol an das eyn
 ort vnd bündent das ein ort des lange/
 riemen an den psol vnd vmb zügent do/
 den felsen vnd den durstbrunne vorge/
 naut vnd ein michel weyte des tals vñ
 hetten zu stündlein so grose weite begrif/
 fen. das die bottē die dar gesant woren
 sich nit versehen hetten das man nun de/
 halben teil so vil vnd so weit yemer do/
 myt het mögen begriffen

T Wye Reymond der gob auf gericht
 vnd auf gewiesen war. die er begert
 hette.



Och was ym ge/
 ret vnd gegeben
 was das hiltene
 sey im genüglich
 en vnd ritten da/
 nen in die kartu/
 sen do bey gelege/
 vnd ko ment wy/
 der gen. Poytirs
 vnd erzalten das ierem herren vnd alle
 volck vnd wye zwēn vnerkant mann
 die riemen gezogen hetten vnd an dye
 psel gehestt vnd das es groß weyte be/
 griffen het. der graff sprach dis ist ein frē
 de sach es mag ein gespenst sein dan ich
 hab vil vnd dick gehöret sagen das er
 was fremder wunder vnd ovētür etwo
 dick bey dem brunnen geschen sige wor/
 den des glichen möcht Reymond auch
 etwas fremdes do widersaren seyn oder
 noch wydersaren doch wölle got das es
 güt vnd sein glück syge dann ich alles
 güt meinem öhem vnd fründe Rey/
 mond gönnen wolt als ich das auch bis/
 lich beken. Reymond käme in dem selben
 vnd was gar wol gemüst vnd dancet
 do dem graffen gar fleylich seiner goben
 vnd sprach ich weyß nit was mir von
 dieser gob entston mag. aber ich hoff mir
 soll vil glücks gütes vñ selden do von/
 erstan. Reymond stund morges früge

auf vnd reit wydet zu dem vorgenate
 turstbrunnen do fand er aber sein vrou-
 wen vorgenat die in schon vnd wolkent
 pfieng. vn sprach zu ihm. Reymond bys
 mir gotwylkum dan du weyß vnd ver-
 nünftig bist. dan alles das ich dich vñ
 derwyßen habe hastu nit vergessen. sun-
 der das nach meinem wullen vnd gefal-
 len ganz volbracht hast. in müssen das
 du sein grosse ere gemynst. Vn also gien
 gen sye in ein cappellen aldo sach. Rey-
 mond so vil volckes vrouwen ritter vnd
 knecht prelaten prystler vnd manicher
 ley erlychs volckes reylich bekleidet. Des
 begund sich. Reymond ser verwundern
 was oder welcherley volck das were.
 vnd darumb so möchte er sich nit über/
 halte er fragte sein vrouwen vnd sprach.
 Wer oder wo wānen ist das volck alles
 Do antwurt im dye vrouwe. Es sollt dich
 nit wunder habē dan es sint alle die dy-
 nen. vnd kerte sich do mit vmb zu dem
 volck vñ gebot in allen dz sy. Reymōd
 gehorsam vñ vnerenig waren als irem
 rechte herre vñ gebieter. das dertē sye zu
 stund alle vnd büttten im grosse ere alle
 sament.

I Wye Reymond der tuncfrouwen.
 Melusynen hoff gesind beschawere ynn
 der cappellen. dan um wol gefiel vn wye
 ym grosse ere von in erbotten watt.



Rymōd gedachte
 heymlich yn ym
 selbs dis ist eynn
 fremde gehorsaz
 teit vñ wölle mir
 verleihen die gor-
 tes krafft das es
 ein güts end ge-
 wyn. Dye vrouwe
 sach das er in grossen gedencken vnd yr
 einem starcken verwundern was als dz
 nye vnbilich was vnd in ym selbs wol
 gedencken was dis were. Darumb hüß
 sy an vnd sprach. Reymond ich wil dir
 sagen du kanst noch magst meinen stat
 noch mein wesen eygentliche nit erkenn
 en das du mich zu einem elychen wey
 be gemahelt hast Reymond sprach vrou
 we ich bin bereit zu allen zeiten ewerent
 willē zu thon vn zu erfüllē. Die fraw
 antwurt vn sprach liebet Reymōd nein
 es müs ein andre gestalt habē. vnd müs
 erlich zu gon. vn du müs arbeit haben:
 vnd lüt zu dir nemmen vnd auf meynt
 hochzeit mit dir bringen die do wyssent
 hochzeit nach erheissen zu halten vn auf
 zu richten vn gedenck noch zweifel nichc
 das die her mit dir künme icht gebrestes
 haben oder gewinnen an keinen sachet
 der man zu hochzeytten bedarfse. da rat
 tes vnd koste genug do ist. Vn gedenck
 das du mit den die du mit dir bringenn
 wilt on velen vnd auffzüg. auf meitag
 yetzt künftig fru zu messe zyt albie sin
 Reymond keret sich vmb vnd reit wyd
 gen Poytiers schnelle zu seynem herren
 vnd grüste in vnd sprach. Genediger her
 re ich bin euer drener vnd eweren quan
 den gewant in massen dz mich bedücket
 billich sein dz ich vch kein heymlichkeyt
 verhalte noch verschwigē solle. Vn füge
 vch zu wissen dz ich mir ein vrouwen zu
 der ee genümē hab die ein mechtige ede
 le frow ist. vn sol vn wil mein hochreyt
 habē auf meitag yetzt künftig bei dez

Brunnen genan d' turstbrüne. vñ darñß so
 bitte ich vñ dem ünglichen dz ewer ge-
 nad selfs vñ persolichen aldo by mir sy
 ge vñ mir solich ere thon wellent. des ge-
 lichen mein genodige fraw ewer müter.
 Do antwurt ime d' graff vñ sprach. Lie-
 ber öhem Reymöd ich wil dir dein bitte
 mit versegen ich hoff auch dz mein frame
 vñ müter des gelichen auch thün doch
 eins müß ich dich fragen. wer oder wan-
 nen ist die frawe die du do nymbst auch
 dz dn nit missesarest vñ welcher gegene
 oder wz geschlechtes. auch sag mir ob sy
 vast wol oder hoch geboren sy dā ich ye
 dar zu dir wit kūmen Reymöd antwurt
 vñ sprach Herre es mag nit gesind daß yr
 icht fernement wer od wānen sye od wz
 ires wesenssy. Lossend euch dor mit be-
 nügen dz u sy vñ iren stat vñ wesen ge-
 seben mögent Der graff antwurt vñnd
 sprach. Mich verwüdet nit eyn kleines
 liebet öhem dz du ein weib nymmest vñ
 mit wissen magst wer sy ist. noch yr seün
 de kein künftschafft hast. Reymöd ant-
 wurt vñ sprach. Herre in d' warheit sy ist
 also wol gestalt vñ nach preis mit scho-
 heit vñ mit löblichen sitten gezeuret als
 ob sy eines küniges tochter were vñ scho-
 ner weybe ward kaum mit ougen ye ge-
 seben Ich hab auch nit vast gefraget ob
 sy eins herzogen od Margrassen toch-
 ter sey. vñ sy ist ganz nach meinem ge-
 fachten gestalt vñnd ich wil sy haben. Do
 der graff disse wort höret. do gedaucht in
 das der marckt yetz mer den halber ge-
 macht wer vñnd lies do sein sagen seyn
 vñnd sprach Ich kumme ye selbst vñnd
 mit mir mein fraw vñd müter vñnd der
 meinen vil mit vñs. Des dancket ym
 Reymond mit fleiß. Am montag dar
 nach am morgen frü machet sich d' graf
 auf mit seiner frawen vñd müter vñnd
 mit allem seinem hoffgesinde dem benä-
 ten seinem öhem zu eren mit vil ritteren
 vñd knechten. vñd besorgete doch etwas

das er vñd die seinen by dem vorgenan-
 ten brunnen mit eben volkumlich herberg
 möchten haben. doch schweyge er vñnd
 fraget nit surbas Es was aber ein vppc
 gesorge als ir hernoch hören werden. sy
 schiedent von poyrers erlich vñd ritter
 gegen dem wälde Columbie vñd durch
 das dorflin vñd den walt auss gegen den
 felsen. so sehent sy vñder den veljen ge-
 gen dez walde vñder den baumen auch
 in dem schönen gebōnde gar vil schö-
 ner hübscher gizelten auss gericht vñnd
 bey dem brunnen herabé vñd allenthal
 ben in dem wald grossen rauch auss go-
 ne vñd vil volckes do by wandelen. sy
 gedachten alle dis mag ein recht gespen-
 ste sein. In dem ritten dorther gegen im
 bei sechzig ritter iung vñd geraden vñd
 stoltz vñd wol beritten. vñd auch so vle
 gewopnetter vñd empfiegent den graf-
 fen vñd dye greffin vast erlich vñnd süg-
 tem sich zu Reymonden yrem herren
 vñnd therten im besunder ere für ander
 gest dye do woren vñnd grüsseten dye
 vñnd empfiegent in menglichen iung
 vñd alt yderman nach seynem stat vñd
 werde zu gelicher weyse als ob sy ast ye-
 tag bey ym werent gewesen.

¶ Wye graff Bertram auch die greffin
 seymüter vñd Reymond von Melu-
 sinen volck erlich empfangen wurden.



So dancketen
 sie von Melusynen wegen dem
 grossen vñ spo
 wennet Vnnser
 fruare Melusyna hat vns gar
 vast beuolhēn
 dz wir vch güt
 herberg geben
 der graff ant/
 wurt vnd sprach. Ich sihe hie vast eynn
 güte ordenung. vnd also gab man yn
 vast güte herberg vnd schöne gezelet vñ
 seine pferd wurden gar wöl gestellet dz
 sy hetzen barren vñnd raußen so schön
 in dye gezelet gemacht. Es komenn auch
 gar vil schöner frauwen vñ iunctfrau/
 wen die dye gressin gar schön entpfien/
 gent. Vñ also verwundert sich die gressin
 vñnd alle die uren zu mölt vast der
 adelichen bereitschafft die sie do sohent.
 dan sy sich nimer verschen hetzen so ade
 liche zu rüstige. die do anderhwo an sol
 lichen enden nie sind. zu sinden Reimod
 zoch mit dem graffen in sein herberg vñ
 also was nüt dy cappelle gar reilich vnd
 mit kostlichen kleider aus d acht woll
 zu gericht vñ leitet man yetz zu d messe
 vnd fürt man Melusynen die braut zu
 der cappellen. Also wz nun. Melusyna
 aus d mossen schön vñ gleicher sichbas
 einem eogel da einem dötlchen mensch
 en. vnd do by auch unseglich wol gezir
 mit kleideren kleidren vnd an allen sa
 chen. Also gieng d graff von Poytiers
 ir engegen vñd eurpsieng sy auch nach
 allen eren schön vnd wol. des gleichen
 dy schön iunctrawe Melusyna entpfiege
 in mit scham vnd läblicher geberde. vñ
 giengen also zu d messe mit gar vil mai
 cherley gehönes von lussen seitenspiel
 auch pfieffer busunet flöter tabernierer.
 der do on zal vil was vnd auch auf der
 acht lustlich vnd lieblich zu hören wz dz

alle die do myt dem graffen darcomen
 waren sprochent alle dis iste ein vnsege
 lyche schöne hochzeit des gleichen wyr
 auch alte nye gesche noch vernumen ha
 ben. vnd was auch nitwüder ob sy die
 hochzeit etwas fremde nomen. dann an
 sollichen enden so kostliche hochzeit von
 gewönlisch warend vnd synd selten ge
 sehen worden.

I Wye Melusyna vnd Reymond zu
 sammen bey der cappellen vermaht
 wurdeit das det ein Byschoff.



Ordent auch bey
 der cappellen vñ
 nach d messe löbe
 lich zu sammen
 vermaht. vñnd
 fürt do der graff
 dy braut vñ der
 cappellen heym
 gegen dem gezelet
 zu eymer seytren. vñnd eyn ffürst oder
 herre auf der gegene zu der ander seyt/
 ten. Vñnd do was dy zeyt das man
 wasser auf dy henden am. Vñnd war
 do dy braut zu riesche gesetzet vñ auch
 myt yr der graff. darnach dy gressin
 darnach eynn mechtyger herz auf dem
 lande der auch zu eren vñnd mir dyc/
 keyt dar gesetzet ware. Der graffe Ber
 tram vñnd auch alte die seine die sahent

cynn soliche güt ordemung das sye eygē
elchen vnn d meyntent sie wöltten acht
haben wye dye hochzeyt aufgericht mō
cht werdenn. Das sye sich auch eynn an
der male darnach möchtein gerychten.

G Wye sye zu tische fassent vnn. Rey
mond selbs zu tische dienet vnn andet
vit ritter vnn knecht.



Eymond der dye
set myt den rute
en zu tische dye
edelen vnn dye
dienstlüt trügen
aber dy spyesse zu
tische vnn was
vnselich vil kō
stlich vnn rates
on zal. Besunder was do vil weins vnn
mangerkey vonn. Damens vnn Rot
schelle. von Tanars von Biane Claret
vnn Rosemarin vnn Ipocras. wein
von Tornis vnn von tütschen landē.
vnn gar von manchem ende in allen
gezelenn was weins vnd kost überlast
vnn was auch der weinn auf der acht
güt vnn dye kost wölt vnn reylyche
bereichte. vnn nach dem ymbis küb sich
eynn schön gesetz vnn kommen auff
dye bann dye edelen vnn dye gest dye
vaiß schön vnn teilich bezügt waren

dye schönen strauwen betten vrr auff
jehenn auff sye ast vnn do gar wöll ge
schohenn ward.

T Wye sye stachent vnn in sunderheit
Reymond so adelich vnn wöll stach.



Eymond der
stach besunder
gar ritterlyche
vnn wöll vnd
das wert bys
auff die vesper
zyt vnn nach
der vesper bele
get man dy ty
sch vnn assent
zu nacht. vnd
myt wil kurtzeil wart das nacht mol
vertryben Des gleichen mit kübischen
worten nye mer gehöret ward. Darnach
wart der tantz auch ann gehabenn. Der
wert nun ein zeyt vnn eben lange zu
leste do sye bedauchten das es zeyt wet.
So kam Melusynen volck vnn hyes
sent dye braut besunders cummen vnd
fürten dye yn yr gezelte. Das sell von
seydenn köstlich vnn auf der mosenn
reylych vnn maniger hant vogel ge/
sticket was. Vnn yr bette was auch rey
lich zu gerüstet. Vnn myt lylien wöll
bedecket als dar an leget man dye braut

Reymond kam auch vnd leid sich zu ir
Zu letzte kam eyn byschoff der sye auff
dem bette gesegnete. vñ schône antiphon
nen versickel vnd collecten lasz vnd naß
do vrlouß von ihnen der grasse vñ Poy
tiers vnd die gressin sein müter vñ frau/
we schiedent von dannen. vnd möglich
suchte sein herberg dann es obens spott
mas. etelich blibent auch wachent vnn
die lange nacht tanzen vnd springen et/
lich sungen auch gar schône lyeder vñ
gedicht es wer von hofslüderen oder vñ
andrem gesange.

TWye Reymond vnd Melusyna zu
sammen wurden geleyt. vnd von dem
Byschoff gesegnet wurdeut in dem Bett



Untoß ych dyß
alles bestan. vñ
sag euch vñ Reymonden vnd vñ
sinem alter lieb/
ste gemahel wye
sye ein wesen zu
sammen hetten.

Do hüß sye ann
vnd sprach zu Reymond alter liebster
gemahel vnn frünlich gelück hat vñs zu
sammen gesüget yn massenn das wyr
nun eliche gemahel sint vnd systen seyn
vnn belibetin bys vns der dor scheidel
vnd ich ston in deinem willen vnn ge/
bot. doch also das du mir haltest das dir

mir gelobt vnd geschworen hast dan ich
weis auch wol do du kemt zu dem gra/
fen von Poytiers deinem herren vnn
vetteren vnd du in erbattest zu vns zu
kummen vnd in lidest zu deiner hoch/
zeyt vnd Brutloff mit seinen herren ritter/
en vñ knechte vñ du im seyttest das du
mich zu einer weibe genüme herrest. vnd
froget er dich gar ser vñ fast vñ waner
od was geschleches ich wer aber du gar
ein gute antwurt gebe. darub wisse vñ
hab keinc zweifel dan ob du mir haltest
dz. dz du mir gelobt vñ gesworten vñ ver/
sproche hast dz dir da gelückes gûts selb/
den nach erc niemer gefrust da dz du als
ein glück selig mä werde solt vñ mer da
keiner in deinc geschlecht vñ aller deiner
vorderen ye keiner wurde Über sistu aber
dein gelubd eyd ere so wurdest du grosse
notte vñ arbeit leide vñ kumer gewinen
vñ vmb dein lat vñ lat komen vñ mich
dar zu vertieret vñ nit mer finden noch
mein bekomen. Reymond globt ir in ic
hant vñ schwur ir aber türe vñ hoch dz
er sein glubde vñ eid an ir getülichet vñ
stet halten vnn do wider niemet thon
wolt. Also sprach sye aber. Lieber Rey/
mod ob du das tust so bistu in einer güt
ten stund geboren Vnd das ich dye ma/
tery kürzer mach so lebten dye zwey so
früntlich mit einander das Melusyna
der selben nacht eines iungen sîns sch/
wanger wart der selbyg wart genannt.
Driens vnn kamme zu hohen vnn
grossen eten. Als yr hernach wol hören
werdenint. Dye hochzeyt wert. xv. tag.
vnn lebten so in grossen freyden vnd
kuryweil. vñ nach den. xv. tagen do be/
gobete Melusyna die frauwen die auff
ir hochzeyt kummen waren so reylich
das menglich sprach Ach got was mag
disz wunder sin Reymod ist gar reiliche
zu der ee kummen. Und zu letzte do mä
von dannen scheyden wolt det Melusy/
na her für ein heissenbeinen schrein dar

in gar kostlich kleinot waren vnd gab
do dar auf der greffin gar eynn kostlich
kleinot vo berlin vn gold vnd von ede
lem gestein wolt gejetet.

GWye graff Bertram vnd sein frawe
vnd miter vnd alle geste vrlouß nomē
vnd von dannen schiedent.



Do bekleidet sy Reymond his fur denn
walt hinauf mit gar vil erlichen lüttin
die mit ym ritten. Nun herte der graff
vorgenanten Reymonden gar auf der
mossen gernn gefraget wer. Melusyna
oder von wānen sy gewesen were. do be-
sorgete et Reymōd dar an zu erezürne
vnd ließ es also ann ston vnd saget ym
ganz nichz. Und dancete im Reymōd
vnn der greffin der eren vnn hofflich
en würdigkeyt dye ym von ynen gesche-
hen was. vnd geschach im auch so sy ym
gerhon herten das sy zu ym kummenn
warent. vnd schiedent von einander. do
nun disch fremde awentürliche hochzeytt
ein ende nam. affer erste do hüb sich wū

der vnd awentüre. vnd ein kostlichs ge-
bawē des gelichen vor nach seyt her nyc
vil met gesehen nach vernummenn ist.



Rymōd kam wi-
der zu Melusynē
Er küste die lyeb-
liche vnd sprach.
Affer liebster ge-
mahl wie weller
wir nun fürbas
vnser zeit vertrei-
be Melusina dyē
antwirt vnd sprach. Ich hoff das vns
gotl soll versehenn myt allem dem des
wyr dan noturftig sygent. in denn ach-
tagen kommen ic wercklire mangerly
hanwercks. die vngent an vnd vltent
das holz alles nider das do zwyeschen
den pfesslin die mit dem hircz riemen be-
griffen mas vnn schligent das zu klei-
nen trummeren. auf genummen das dz
dan zu barholz güt oder nütz was wir
machten vmb den hohen velsen tieffsin
gentlich graben vnd dichtete dis alles
Melusyna vnd bezalt ic vercklüt alle-
tag also bare. darumb sy auch vil dester
fleyssiger waren ic werck zu folbringen
Sy machten gar ein tieffes vnd starckes
fulment. vnn sagten dyē ersten gesatz
auff den harten velsen in kurzer zeyt her
ten sye groß mechtige turne. vnd do sye
gar auf der massen n starcke hohe rinck
mauren gesetzet. vnd machten zwey gar
starcke schloß ob dem vndersten schloß.
vnd darüb gar ein hohen güttin zwyn'
golft vnd starcken. vnd do dyē lansflüt
gesahen das ein unsegelich grosses starc-
kes werck an dez schloß in so grosser kur-
zer zeyt vollbracht was des kunden sye
sich nyc verwunderen. Do nun das sch-
loß zu aller were vnd stercke also gericht
vnd gestecket was. do nant er Melusy-
na zu einem teil nach irem rechten tau-
nammen vnd sprach Dyß schloß sol vñ
müss Lusynia geheyßen vnn genannte

werden. Den selben hammen noch vñ
volckes auß erterich yn iren kriegen vñ
geschrey in strieten vnd gesechten bruch
ent vnd obent Besunder dye kungin vñ
Ciperen noch alle zeyst yr geschrey vñnd
krieg habent Lusynien von sachenn we
gen als ir hernach hören werden.



O nun vñ schlöß
mit türen mytt
graben vñ hōhe
rinckmauren vñ
zwingolfen auf
berütt vnd auf d
massen starck ge/
macht ward vñd
alle mennglyche
verwunderten des grossen werks vñd
gebawes. Do naherte nun dye zeyst das
Melusyna solt eines kindes nyder kum
men vnd genesen do genasē sy eins suns
den nant sy Vriens. der darnach zu ho
hen eren kam als ir hören werden doch
was sein angesicht nit schön sunder eyn
selzeme somme. dan es was gar kurz
vñnd vast breit vñnd flach. vñnd was
im das eine aug rot das ander grün. et
hat auch einen grossen weiten munde.
vñnd grosse lange orenn. Aber von leyß
von beinen von armen vñnd sust alter
geschöpfte was er gar wolt geschycete
vnd adelich gestalt. Darnach lyessenn
sy ein schlöß mit allem gebauwe auf
bereyten vñnd zu rüsten. die genge vnd
dyer ercker vñnd alles intachung gezogē
vñnd besetzte das mit türen speyse vnd
gezeug in massen das es nit zu gewinne
noch zu bestürmen was dan die graben
vast vñseglichen tycsse waren. vnd dye
mauren vñnd turnen hoch vñnd starck
vnd dye thor mit starcken vberschütz/
ten vñnd einn starckes thorschloß. vñnd
hys der selbe turm der spotturm. Dann
erliche. Heydensche meysser dar yn geleit
wurdennt. Dye des turmes vñnd schlöß
tagwechter warennt. vñnd all zu kum
men gest verkuntien sye.



Melusyna gewān
des selbenn iores
noch eyn sun. der
wart genant. Ge
des. der hatt einn
rot inbrinstig an
gesicht. dz es gar
rotmäss vñd es vñ
rōte wyderschein
doch was es sunst zu mol schon vñd leib
vñnd gestalt. Darnach bawete sye. Va
uent. darnach Meruent vñnd den türen
zu Mauent Do diß als volbracht ware
do bauwette sye von andacht. in der ere
der reinen maget vñnd müter. Marien
das schön closter das genant ist Malirs
Zu letzste bauwette sye das schlöß vñnd
statt Portenach. Darnach gewān sieben
dritten sun der auf der massen ein schön
es kynt wz auf genommen das im das
einit auge vmb cynn cleys vñnd etwas
höher sunnd dann das ander der wart
genannt. Gyott. Des selbenn iores bau
weten sye ein schlöß genat Alarotschelle
vñd darnach zufonites machte sy gar ein
schöne brücke darnach gewā sy eine sun
genat anthoni d selb bracht an dye welt
eine leibē griffe anseinē backen. vñd disser
wz rauch vñd har vñd het kag vñd sharpff
negel an seinen vingeren. Und was so
graüselich gestalt das kelyn man in an/
sach er müst in föchte. vñnd der selb vol/
bracht darnach zu Lüzelburg grosse ge/
tat. Vñ an dē selben end zoch er der vor/
ganatē frauen ire kinde schön vñd lieb/
lich hys sy erwachsen woret. Und do es
nun got furbas wolt füge do macht sye
eine sun d selb nit mer da ein aug in dez
mittel d stürnehet d wirt genat Reyn/
hart doch gesach er vil bas mit dē einen
augē do er zu eim mā erwüschsse dā ma/
niget mit zmeigē augē gesehen möcht d
selb darnach gar grosse getat volbracht
het. als ir hernach hören werdennt
T Wye melusina dry sun gebär in dryē
ioren dy all dry etwas entschickt waren.



Dz ein stüd im an d sterne d self wart ge
 nat horibel diser watt vñ wz böser syt
 ten vñ als sein gemüt hertz vñ gedancē
 stüd auff nütz dā vff args. Darnach ge
 wan sy aber eine sun genät Dietrich
 der gar eyn tüter ritter wart. zu letzte ge
 wā sye den zehendē sun den nat sye Rey
 monnd der wart graff ym Vorst. Nun
 los ich diß alles sin vnd kum wider an
 den eltern sun Vriens vor genät. d self
 wz nun entwachsen vñ manlich gestalte
 morden vñ stund um seine hertz mit vnd
 begird nach höhēren mit krieg zu wer
 ben. der na ein merschiff zu Larotschelle
 vnd hies im das zu tüsten. das self was
 genant ein barcke. vnd bestalt zu seyn
 wart vil volcks. besunder der besten auf
 seins vatter vnd seiner mütter vnd frauē
 stand. Nun begert sein iunger brüd. Gyo
 vor genant mit ym zu faren wie wol er
 nung was. so wolte in Vrienslieber ha
 ben vnd mit im auf führen dann seyn
 brüder keinen. Melusyna vernam yren
 vnderstant erlich seyn vñnd frewte sich
 ires furnemens vnd het Hoffnung das
 es in glücklich vnd nach eren solt gann
 vnd begobte sye do mit gold vnd silber
 zu molrelich vñ kostlich. sy stisse do vo
 läd vñ wursfen itē segelbauz mit freude
 vff vñ in kürzer zeyt kömen sy zu land
 in dem künegreich von Cipern.

¶ Wye Melusyna gebat. Goffry mytt
 dem zan. vñnd darnach aber in zweigē
 toren zwēn sun waren auch enischecket.
 d ein stüd im an d sterne d self wart ge
 nat horibel diser watt vñ wz böser syt
 ten vñ als sein gemüt hertz vñ gedancē
 stüd auff nütz dā vff args. Darnach ge
 wan sy aber eine sun genät Dietrich
 der gar eyn tüter ritter wart. zu letzte ge
 wā sye den zehendē sun den nat sye Rey
 monnd der wart graff ym Vorst. Nun
 los ich diß alles sin vnd kum wider an
 den eltern sun Vriens vor genät. d self
 wz nun entwachsen vñ manlich gestalte
 morden vñ stund um seine hertz mit vnd
 begird nach höhēren mit krieg zu wer
 ben. der na ein merschiff zu Larotschelle
 vnd hies im das zu tüsten. das self was
 genant ein barcke. vnd bestalt zu seyn
 wart vil volcks. besunder der besten auf
 seins vatter vnd seiner mütter vnd frauē
 stand. Nun begert sein iunger brüd. Gyo
 vor genant mit ym zu faren wie wol er
 nung was. so wolte in Vrienslieber ha
 ben vnd mit im auf führen dann seyn
 brüder keinen. Melusyna vernam yren
 vnderstant erlich seyn vñnd frewte sich
 ires furnemens vnd het Hoffnung das
 es in glücklich vnd nach eren solt gann
 vnd begobte sye do mit gold vnd silber
 zu molrelich vñ kostlich. sy stisse do vo
 läd vñ wursfen itē segelbauz mit freude
 vff vñ in kürzer zeyt kömen sy zu land
 in dem künegreich von Cipern.



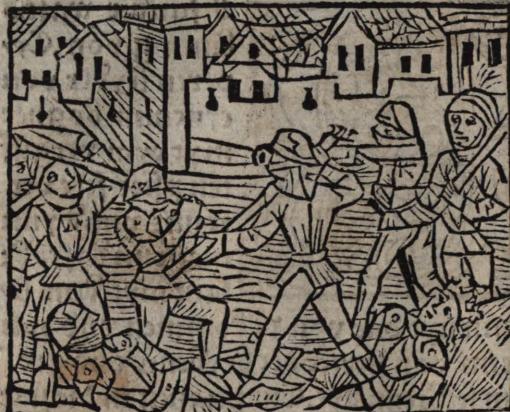


O selbs sye sunn /
dent ir litterliche
owentlir. dan der
künig von Cipe
ren in seiner statt
fflammagosa ge
legen vnd von
dem mechtigesten
Heidischen kün/
hig dem. Soldan mit met dan hundert
tausennt. Heydenn besessenn was. Nun
was also grosser hunger worden yn der
statt. Flammagossa das sich der künig
noch niemant versach dann das sye den
Heyden vndertenig vō dezeristen glou/
ben getrengt müstenn werden das do
grosser iommet wer gewessen. Do vor
num diego tress krafft vnd dye seynenn
in nötien nyt lassen wolt. Vriens ver
nam dye mere bald vnd richte sich ge
gen der stat hynn vnd warff sein baner
auff. Dye von seydenn reylich gemacht
was vnd kostlich. Dye heydenn wure
dent der gest zu künft gewar vnd des
gleichenn vernommen dye in der statt
das ein fremdes volck kam vnd kün/
den aber nyt noch wissen ob es cristen
oder heyden werren. Do aber der Sol
dann der cristen so manlich zükünft vō
den schiffen an das lant kummen besat
Do begunde er sein volck zu sammen
sammelen. Do want der künig von Cy/
peren fur dye heyden wösten eyn flüche
nemmen von cristen zükünft wegenn
vnd hies sich yn der statt menglich zu
streit bereiten vnd warff sein baner auff
vnd hies denn trummeter auf blossen
myt freudenn vnd dye thor aufschleis
sen. Do zoch er hien gegen denn heydenn
er vnd sein herr vnd ließ die schöne her
myn yn der statt seynn tochter. Do hüb
sich do eyn vientlicher streit dan dye hei
den als vor der statt myt grosser macht
lagent vnd ir wurden gar vil frümer
criste erschlagē vñ ser verwunt wurden



E sunder watt
kunn' g von Cy/
peren leyder von
eynem bogner
myt eym vergiff
ten pfieß sere ver
wunt vnd ynn
massenn daser be
fant myt dem se/
benn nyt dar von zu kommen vnd mü
stenn von stercke der heydenn vnd gros
sem sechenn dye. Cimpruanen in die stat
myt gewerter hant abzeyhen. Das doch
on schadenn nyt zergieng. Grosse clag
hübsch aldo von denn vortenn vnd
bunden besunder von des küniges we
gen dye vor genant Hermin des kungs
tochter dye volbracht clag vnd iomers
umb iren liebsten herzen vnd vatter.
Denn sye von den atzettenn vnd süße
verstund das seins lebens nyt mer syn
möcht dann das er sterbenn vnd von
disser zeyt scheydenn müst vnd der mü
den nyt wyderkommen möcht. Nun
lassen wyr dise matery des küniges
vnd seyner tochter bleiben vnd sage
von Vriens dem edelen türen man. der
kam myt seynem brüder Gyot vnd yt
rem volck vnd grissen dye heyden an.
myt teilschen händenn vnd besunder.
Vriens vbt vnd volbracht grosse man
lichkeit vnd türe ritterschafft. dan er so
vil heydenn zu dot erschläg vnd ver
wunt myt seyner hant das sic grossen
schrecken do von entpfengent Syn brü
der Gyot der spart sich auch nyt lang.
dan das er manglich streit vnd vil hei
den erschläg vnd verwunt. also noch
vil arbeite begundenn dye heyden ann
dem blatz vnd auf der halsstatz zu stri
ten den fundenn sye gar bald.

T Wy'e Vriens vnd Gyot den künig
Soldan yn dem letzter vor der grossenn
statt in Ciperen erschlägenc.



Er Soldan von
Babylon d meh
tigest heydisch kün
ig streit auch rit
terlich vnnd br/
auch eyn cristen
vmb das ersach.
vriens vnd trāg
auff in vnnd gab

ym ein starcken schlag mit seynem sch/
wert das er ymme seynen Kopff bis auff
dye zenne spielete do vil er dor nyder auff
das grün. do erschack dye heydich dyer
set vnnd nomen die flucht vnnd zerteil
enn sych ganz. des früten sych dye cry
stenn vnnd eylten yn gar stark nach vn
erschlägenn der heyden on zal. vil. Do
nun der streit also ergangen was do her
bergt. Vriens vnd seynn brüder vnnd
yr volck yn die gezelt der heydenn vnnd
nomen aldo erst yr rüro auff yr 'gross
se arbeyt dye sye hetten gehabt myt den
heydenn.



Er künig enbot.
Vriens durch sin
mechtigen lanß
herenn vnnd et/
lich sciner ret das
er herauff zu im
wolt kummen
in dye stat vnnd
in seyn hoff vnd

nyt yn argem verston woll das er nyte
selbs zu im kem dan er wer gar vbel ve
wunt vnnd scins lebcus do von in gros
see frantheit leg. Vriens antwort dez
botten das er gern zu dem künig kum/
men vnnd seyne wort hören wole Vri
ens vnd seyn brüder. Gyot dye gien/
gen zu stund auff des küniges hoff. do
wart. Vriens von denn Ciprianischen
volcke gar sere baschauvet vnd sproch
en alte. Klein so türen ryter noch so frem
de angesiecht hant wyr nye geschenk
vnnd gesegnetenn sych von wunder
vnnd sprochen. Et. Er hett woll ynn ge/
stalt vil lanndes vnnd sitz zür vber kum
menn vnnd zu überwunden. Sy kom
menne ym des küniges salast vnd
fundennit den künige auf evnem bette
lygen gross geschroffen vnd omechtig
vo de würde des vergiffen schoß do grü
ste vriens den künig gar züchtiglichenn

TWye. Vriens vnnd Gyot zu dem
künig von Ciperen kommen. Der lag
auff eynem bette gar bare verwunt.

vñ clagte in gar mit grosser verhunfft.
vnde sein krankeit. Der künig sprach.
Lieber frunt du hast mir gar adelich vñ
vol gedinet. vnd mit dyener ritteliche
hant grosse ere beiaget. vnd mir vñ der
ganzen cristenheit gediener in mossenn
das du solichs lobis breys vñnd ere byt/
lich haben soltdurch die ganz welt. dein
nachtkommen durch dich gebreist sollē
werdenn. Doch eyns beger ich von dyr
zü wyssen wer oder von wannen du lä/
des oder wye du genant siest. Antwort
Vriens vnd sprach Herr Vriens bin ich
genant von lusinien geboren. vñnd ich
hele mein nammen nit vnd sag in auch
gerne Der künig antwort im vñ sprach
Von dienem geschlechte han ich vernü/
men. vnd acht das du meynes willenn
siest vnd myr zu gefallen thon mellest.
des ich dich bit so wil ich dir eren vnd ge/
waltes vil zu füge Besunder so ist mein
tochter Hermyn eyn einiges kint vñnd
vaslet mein reich nū gar bald an sy. da
mein lebē nit mer ist. vñ bin vñ eine ver/
gissē schos so hart verwürdet dz ich mit
dez lebē nit dor vñ kumen mag. vñ wur/
de bald ein ende geben vnd gar vnlang
fürbas leben. vñ bedarffe mein reich mie
einem türen ritter versehē werden da es
den Heiden gar nohe gelegen ist byt ych
vnd beger also an dich das du mein toch/
ter vñ mein reich zu sammen nemmen
mellest dan ich in d̄ iser zeit kein so türe
ritter nit weis als dich mit dez mein toch/
ter vñ mein rich bas dan mit dir versor/
get were Vriens erschreck sere von freū/
den vñ antwort doch wiflich vñ dankt
te dem künig der grossen eren die er ym
vnuerdient det. dann er bekant eyner so
hochgeborene adliche fraw vñnd schöne
iuncfrawen angebuke leib vñ an güt
vngemessen sein doch ob sein gnade sol/
lichen onn schimpff in ernst vernement
wolte so wolte er sein genaden gehorsaz
syin vnd die schöne iuncfrawen nemen
die in grosser betrübnis was vñ irs her

ten vnd vatters vnd küniges kraecteyt
wegen. Der künig wart vñ Vriens gar
von herzen fro vnd sprach. Ni lob ych
got von hymmel das ich vor meynem
tod mein tochter vñnd meyn ryck nach
meinem willen vnd gefallen versorget
hab vnd gebot auff stund das man sein
diener hies knnen vñ die tochter vñ spra/
ch zü den seinen. Sehet ich hab meyn
ich mit merlicher hant vor den Heiden
bis her beschirmer aber ich bin nun yn
mossen wunt vñ eine vergiffen schos.
das ich befinde das mein leben furbas
gar bald sol vñ müs ein end haben nun
sint ir eines türen ritters zü eim herren
fast nouriffig. da ir den vngeloubigen
besunder den Heiden wol gelegen synt
vñ vaslet mein reich also angendes gar
bald an mein tochter Hermyn vñnd byt
euch das ir meiner tochter by dem ersten
entpfoset vñ ewer lebē bekennen vnd ir
schwern als ewer frawē. Das theten sye
gar gern wie wol in des küniges kraect
heit ser seit wz. Do dz nū geschach do sp/
rach aber d̄ künig sehet nū ist es nit mü/
glich das ein fraw ein sollich künigreich
möge beschirmē so weiß ich auch vff dise
stund so feinē türe ritter als vriess vñ lusy
nū d̄ vns vñ d̄ heide vñ auf grosser not
erlöser het. vñ mit seiner ritterliche hant
dē Soldā d̄ so mechtig wz vñ sein volk
im erschlagē hat. datūb ich gedockt hab
im mein tochter vñ einiges kint hermin
zü mahelen vñ um dz reich ägendes zü vol/
ge vñ zü züfüge herüb ich vch brie vmb
alle dy trüwe so ich vch ye beweist habe
dz ir bürte wölfter dz er sich meiner tochter
vñ meines richs vnderzihē wol hoff ich
mit d̄ hilff gotz dz ir vñ d̄ heiden wit er
lebt vñ wol genese mögē die läds heren
therē dz gar gern vñ mit grosser begird
baten sy vriens dz er d̄ ückfrawē lies ver/
mahelen so wolten sy auch vff stund im
schweren vñ in zü künig lossen krönen.
Das sagenn sye dem künig gar bald
Der künig besant. Vriens vnd sprach

zu ihm vor allen den seinen. Nun höre sye
 her Vriens des demenn beger noch wyl
 ich nit. sunder so gib ich dir zu. Hermy-
 nen miener lieben töchter vnd eunigenn
 kinde mein ganzes Eunigreich zu rechter
 eestüre. Des freute sich alles volck von
 Ciperen dan Vriens in allen wolgesiel
 vnd gefestig was. Vriens antworte des
 künig vnd sprach mit tiefen geneigten
 kniwoē gar zuchtiglich. Genediger Herr
 got sye einwer dancē vnd wer ewers le-
 bens kein hoffnung so wolte ich dyse
 gos mit von vch entpfohen noch nemen.
 Zu stund wurden sy zu sammen ver-
 mahelt bey des küniges angescicht by sey-
 nem bet do er ann lag vor der messe dye
 do selbs vor dem künig gehalten gehebt
 vnd gelesen wart.

I Wye Vriens vnd des küniges toch-
 ter zu sammen vermahelt wurden.



Und als bald der
 priester das sacra-
 ment auff gehüß
 do verschyd der
 künig vnd gab
 sein sel auff do die
 Hochzeyt schlech-
 tlich zu einem teil
 mit leid vnd io-
 mer begangen was vnd der künig erlich
 bestat zu dem dor. gestech dantzen sprin-
 gen seitenspiel wart do vermitten. sust

wart die hochzeit erlich genüg nach ge-
 stalt der sach vnd als den eten gemessen
 was. So der tag verglieng bis zu nacht.
 do legt man die schöne. Hermin zu ym-
 myder vnd auch Vriens die lebten so fröh-
 lich der selben ersten nacht das Hermin
 schwanger wart eins süns der wart ge-
 nant griffe Disser. Griffe wart so man-
 lich vnd so tür das er in einem land Pye-
 mend genant gewan vil landes vnd
 lüt vnd grosse herschafft dem passe zu.
 Colars der so starck was gewan er auch
 vñ die inselen in dem mere do der großer
 schatz was vñ dz gulden fett dz Jossann
 vor gewünen het durch Medea. dyß als
 gewa er auch als i bernoch hören werde
 auch gewane er dz principat vñ Moreu-
 lant. darnach dz port vñ Jesse. vñ dar-
 nach Tape dye gütestat gewan er myc-
 sturmē krafft vnd steckte do sein baner
 auff. Dieses lassen wir vmb d kurze willē
 beleiben vnd kument wider an. Vriens
 Vriens watt nun loblichen zu eiue kün-
 ig in Cipren gekrönet Nun was der kün-
 ig Herminē rechter vetter des er des kün-
 iges vñ Cipre so nest mit thodes nöten
 abgängen ist ics vatters vñ seins schwe-
 bers rechter leiblicher brüd gewesen was.
 Der selbig künig watt nu frank. vñ ge-
 bot got über in vñ starb. darüb groß io-
 met im lande wart vñ do er nu bestet wž
 do her er auch gleich als sein brüder eyn
 schönetochter dye hyes. Florie dye was
 auch ein einyge tochter vñ nach vnuer-
 sorget. do giengent die lädes herre zu sam-
 men vñ bereittent sich wž zu thün were.
 vñ wurden zu rat dz sy mit der tochter
 eins wurden vnd ein trefflichbotschafft
 zu dem künig vñ Cipren dotten vñ lyf-
 sen in biere. seit das die zwen künig von
 cipren vñ vñ Armenia gebroder waren
 gewesen das er dan seine brüd Gyot zu
 ym schickte vnd die schönen unckfrowē.
 Florye wolt zu einem gemahel nemet
 so wolte sye in schwern vnd hulden. des

bedacht sich Vriens myt den seinen dyer
rietten im das er sein brüder dar schickte
vnd sich mit lyss hindern das thet er.
Also fur Gyot do hin schnelle vnd kam
gen Armenien do dye schön Florie w
do er zu land kam rit man im engegen
vnd empfing in mit grossen eren

GWye Gyot gen Armenien kam vñ
zukünig gekrönet wart vnd im Florye
des küniges tochter vermaehelt wart.



Also stündent aber dye zwey
künigreich vñ Ciperen vñnd
Armenien yn d zweyger brü
der handen vñ bedückter mich
das disen zweien gebüdderen
in kürze eynn

grosselde vñnd ere sye angefallen were
vñ glück ir nit vergissē het nach in ire ta
flen zu seze. Dye zwey künige setzē gar
gewaliglich. Vñnd dorren do den hei
dischen dieten so starckenn wyderstant
vnd koment dez wyrdigen orden sancti
Johannis zu Rodis gat vil zu statten
in iren nötten vñnd anlegenden cum
mer. Dye drüder machten vil schöner
sun dye bye iren lebtagen erwüssen vnd
auch den Heyden groß abbruch detten.

vñnd küre ritter wurden mit. Vñnd als
nach der vetter abgang sich schön vñnd
woll hielten vñnd alle yr veint set vñ
dersich trucken vñnd sie vast vertriben
Sich losse ich nun also beleiben vñnd
ker hye wyder ann iren vatter Reymod
vñnd ann yr müter Melusynen dye ede
len vñnd dye aller eren würdig waren.

GWye Reymond vñnd Melusynen
botschafft kam won iren zweyen sunen
Vriens vñnd Gyot das sye beyde zu kün
ig gekrönt waren.



Reymond vñnd
Melusyna kam
botschafft von be
den iren sunen.
vñnd verstundē
nū wol dyegros
selde vnd erre
dye iren zweyen
sunen Vriens vñ

Gyoten wydersaren was vñnd das sye
beide mechtige künige gekrönet waren.
Des empfingen sye gar zu moll groß.
freude vñnd thoten doch als dye weysen
vñnd nach grosser vernunffe der many
gem got vil verklären hat. vñnd bekant
ten das got in solches grosse gelückte
zu gefüget het. vñnd sie das nyt von in
selfs hetten. Und das vñdankbarkeyt
eyn müter after schanden wer. vñnd dar

vmb so danelien sy got mit herzen vnd
 mit dem munde. vnd betterten gar ann
 dechtinglichen vil psalmen aus dem psal-
 ter. vnd bewte Melisyna ein schonne
 kirchen genant zu vnser lieben frauwen
 zu Poytou. vnd vil ander kirchen vnd
 cappellen got vnd vnset lieben frauwen
 zu lobe. vnd sy weibote iren sun Gedo
 vnd gaben im des graffen tochter von d
 marck. Aber Reinhard ir sun der nit mer
 da ein aug het der selbe wart vast gross
 vnd auch starck der self vnn Anthonie
 sein brüder schiedent auch von Lusynie
 das sy nach eren vnd ritterchafft wer-
 ben wolten dye zügent mit starckem vo-
 lck gen Buttanien vnn und darnach genn
 Lüzelburg. das self het der künig von
 Elsas mit macht beleget vnd besessen.
 vnd hat es auch sunder zwysch vber ha-
 upe gewonnen wet im nit hylf kumen.
 Der künig von Elsas was von art vñ
 geburt ein künig von Behem. vnd was
 Herzog in Elsas zu der zeit vnd wan-
 ter von geburt eynn künig was darumb
 sprach mann ym der künig vonn Elsas
 Wye aber seinn namme hyes vinde ich
 nit in den welschen hystorien Nun wu-
 ste menglich woll das. das allein was
 durch einen mütvillen vnd gewalt den
 er dem künig vber von einer uncefrau-
 wen wegen so yn Lüzelburg was dye
 ein arme weise mas. vñ weder hilff noch
 erost vñ nieman hette. die mas des Herz-
 ogen verlossene vnd einige tochter gewe-
 sen. dy wolt der künig von Elsas ye zu
 einem weyb haben. oder aber das schloß
 mit gewalte geminen vñnd sy zwynge
 zu sammen. Do die zwey brüder von Lu-
 sinien die mer verstunden do santen sy
 zu stand ir absagen dez genanten künig
 Gar erlich by irem eigenen herolt vñnd
 wurffen ir baner auff vnd zugen gegen
 dem leger do sahet sy gar vil baner vnd
 volck vnd lange messer vñ hellenbarte
 vñ machen also die brüder vñ Lusynie

ordenung vñ zügent auff ye vied mit tie-
 terliche mit vnuerzage vñ griffen sy
 des gelichen die Elsasser die genate her-
 ren vñ Lusynie vñ ic volck genant dye
 Poytenig hin wed vñb vñ wart d stric
 vñ das gefecht starck auf der mossen vñ
 hilfe sich die Poytenig gar ritterlich vñ
 schruet alle weg Lusynien dz ir frig
 vñ schläget der Elsasser vñ des volcks
 von dez Rin gar sil darmis vñ machtē
 flüchtig ast gar mit einader Besunder
 biestesy die zwey brüder gar ritterlich. vñ
 vollbrachte groß gerat mit ire ritterliche
 mit vñ starckem gefecht dz vñ in beide
 geschach. vñ hüb sich grosser schrecke vñ
 dem Rinischen volck vñ begünden seit
 siglos werden aber dye Poytenig begü-
 den sich ihs sigs vnd ihs glucks ser tro-
 sten vnd rüsten vnd schruwent mälich
 einander an. Anthonie von Lusynien kä-
 me an den künig von Elsas vñ fachte
 myt ym so starck vnd so ritterlich das d
 künig im sich gesangen gabe vnd botte
 ym sein schwert gar williglich. dann ob
 er das nit bald gethan het. vnd sich iche
 gesaumt het so wer er von. Anthonie rit-
 terlichen hant zu tod erschlagen worden
 Also entpieng in Anthonie zu genaden

¶ Wye dye Poytenig vnd Elsasser zu
 samme stritten vñ d künig von Elsas
 gefangen wart vñ do durch das volck.
 vñ Elsas siglos vnd flüchtig wurden.





Q nun also die el
sasser vnd das rei
nisch volck irenn
herren gesangen
vernumen vnd
in nit mer gesehe
mochten do no/
men sy dy flucht
vnd fluehe starck.

Dye Poytenig eisten in nach. vnd also
cheth in Reinhart gar grossen schadenn
dan er starck vnd manlich auch wot bei
reit was. Do nun die sach vnd das eile
als ergangen was vnd der striit ganz
eyn end nam do schickten die zwen brü
der dem künig iren gesangnen gen Lütz
elburg in die stat vnd hüssent den durch
sechs ir ritter presentirent vnd erbieten
der hochgeborene edelen fürsten vñ iunck
frauwen die des Fürstentums vnd der
stat ein einige erbe was.

I Wye der gesangnen künig von Elsaß
presentire war der Herzogin vnd toch
ter geborn vonn Lützelburg.



Do nun die schöne iunckfrau ein schö/
nen presentier sach vnd yr der künig
gesangen antwurtet der yr so grossenn
kummer vnuerschült zu gefügt het. vñ
do sprach sy zu den ritterenn dye in pre/
sentirten liebenn frunt wer synt dye ede/
len herren dye mir armē weisen so grosse

ere vnd hylf durch ire ture ritterschaffe
vnuerdient gehon hant vnd myr yn
meinen schweren angsten vnd nöcten
so gerawlich zu hilf cummen synt vñ
ritterliche ordenung mir so fruntlich bes
weist. vnd mich armē weisen von gros
ser not so gar misticklichen erlöst hanc.
Do antwurt ic eynn alter ritter vnd
sprach Hochgeborene Fürstin vnd ge
nedige iunckfrau euch sollt yr namme
vnd her cummen nyt verschwigen
sein. Sy synt von Lusynien auf. Fran
ckreich vnd beyd brüder. vnd heisset
der ein. Anthoni der ander Reinhart.
vnd ic krieg vnd geschry im feld Lüt
synien. Dye iunckfrau antwurt gar zu
chtiglichen vnd sprach. Ich lob vnd
dank got vnd seiner muter d grossen
gnad dye sy myr beweist hant mit denk
turen gesten vnd dye sye myr zu trost
her gesane hant. Nun hyn seit das ych
durch sy figschafft vnd meyner viend
gewaltig morden byn so wil ich hyn für
all sach myr irem willen vnd de rott
beschlissen vnd was ich hab vnd mir
got verlühenn hat soll ymm ganz vñ
derenig sein vnd in item gebot stonn



dye iunckfrau we
schüfft das den be
den brüderen yn
der stat gut her/
berg myt allem
volck bescheyden
wint allen herren
ritteren vñ knich
ten. Dye ritter ko
men zu stund an des küniges gezeit do
dyzwen brüder in zu herberg sein wol
ten. Vnd sagten inen wye sy von der
Fürsten so schön entpfangen würden
vnd was sy in geantwortet het. Zu stund
schickte die fürstin yr trefflich botschafft
in dy gezeit dat in vil richtums gefun
den vnd gerounnen wz des sy in selbs
gar nyt behalten. besunder das yr volck

frölich teilten. Dye bottenn von Lützelburg dorren yi borschafft gar weyslych vnd erlich. vnd grüsten sy vnd entpsiengent sy von der schönen iuncstrawen des Herzogen tochter wegenn von Lützelburg vnd brachten sy in dye stat myt eim teil des volcks zu kummen vñ herberg do nemmen wessent. Dye brüder antwurten das sy gern wolten in dy stat myt fünfhundert rittern iers volcks aldo herberg nemen. Zu stund wurden vor ritter gesant myt tat vnd wil len dy in dy herberg zu ordenirren. Dye zwey brüder machten sich zu weg vnd ritten in dye stat mit der vorgenannten zaal volcks dy wurden mit süßem getho ne vil seitenspils gar wol vnd auss der massen seölich entpfangē dye in fleischlich en dancē seyten ire ritterliche erlösung. Vnd kumen zwey lanß herren die die brüder beilde noment vnd furken sy yn dye burg do sy die gat schön hochgeborene Fürstyn die doch noch allen eren mit vil schönen frauwen greffin fryen ritte ren vnd knechten sy gar schon entpsieng. Das mol was bareicht. Vnd goß man in wasser auff dye hand. Dye gest wurden gesetzt besunder der künig von Elzas der gefangen zu überst darnach Anthoni vnd Reinhart von Lusinyen an die mittel des tüschen. darnach drey geborn landes herren. Dye herzogin wart den zweyen herren von Lusynien entgegen zu risthe gesetzet das selb nun nach fürstlichen eren reilich zu gerichtet was Sye assen vnd lebten alle mit freuden aufgenuommen der gefangen künig der seins grossen verlust leut vnd land gütz nit mocht erkiesen noch vergessen. Nach dem so wart der tüschen auff gehabten vnd got seiner genaden gedankt. Do hüb der künig von Elzas ann vnd sprach zu dem herren von Lusini en. Leyben fründt ewer gesangner byn ich auff hüt worden vnd beget das ic on

auffzüg mir einschatzung ordnen. mol kenr die mir möglich zilich vnd leidlich sein mag. solches vmb ewer frumkeyt ic anderē meinē fründen gümmer zu allen zieten beget zu verdienen. Anthony vñ lusiniē antwurt vñ sprach frümer rietet ic sint vnser gesängner nit. da ob wyt die edlen furstin vñ iückstrawē diest. ob fruntschafft bewiest habe d' selbe ic zum met vñ trag zu gesugt hätt so ist billich vñ ist vnser beid wil vñ meinung d' ewer leben. vñ schatzung stadt vñ genzlich sol sta in ire hant vñ gewalt on möglichs irüg vñ ein trag. Dō diser antwurt erschrecke der künig vñ gesiel im zu mäss vbel da er besorget der furstin vngenaad vast mā er ic kumers vil getho vñ vñ verschült zu gesugt het. Dye furstin antwurt schnelle vñ gätz vñ bedacht da sye weis vñ wolkönent was. vñ sprach gar züchtiglich. Leyben vñ getrinwen fründ so ic mir billiss getho hätt des ich eich nye mer kā noch mag gedäckē. darumb ych mich des gesängē ganz verzeich in euwer hant da er ewer gesängner vñ nit d' mein syn sol. sit mich ewer adel vñ ture ritter schaffe vff disē tag vñ grosser not erlöst hatt. darumb ich syn schatzung vñ erlösung vch ganz in eweren gewalt gib on eyne trag. Anthoni vñ Reinhart do dy höre d' fürstē weise rede. do antwurten sye vñ sprachē bede ein hellichlich zu d' furstin Genedige hochgeborene iückstrawē sit da d' ewer fürstliche genade wil d' dy schatzung des gesängē küniges bin zu vñ städte so sprechē wir in angēdes in aller schatzung quis ledig vñ los doch als d' er fur ewer gnad vff sin knie sat vñ vch bir d' ic im seinē gewalt vñ trang so er rch wiß billiches vñ vnuerschült zu gesugt hat genediglichē geruchē zu veozihē vñ vch auch dar zu gelobē vñ swere by sine küniglichē ere vñ dat zu gewisse burgschafft vñ sicherheit gebe dē er vch in küsselē zette numermer kumer noch schaden

zu sügen noch niemant zu thon verhent
 gen noch vergünen wolle. Die fürstyn
 die antwurt vñ sprach. Alter lyebstenn
 fründ was ir im geordinet hant vñ eñ
 wer wil vñ gefallen ist das sol mir auch
 gefallen vñ ganz zu willen sein. Der kün
 nig wart d rede gar zu mol fro vñ viel
 auff seine knwe gegen d fürstin vñ bat
 sy vmb genad als das geret wz. So nü
 der künig an die fürstin genad suchet vñ
 sy mit eyden vñ getüdde vñ burgschafft
 nach aller noturft wol versichert hatt.
 do stund er auff vñ gedochte in im selbs
 nun sind doch dise herren von Lusiniens
 soßlich frum ritter das sy alter eren. wyt
 dig sind Er betracht auch das er. in viel
 güter truwen vnd fruntschafft die ver
 bunden was angesehen soliche fruntsch
 afft dye sy im erst bewisen hetten. Und
 das Boetius spruchet das vndamper/
 leyt der grossen laster eins sy. Datumb
 so hüb er an vor allem volct den herren
 von Lusynien zu eren vnd zu danken
 Und sprach zu stund vor in allen Wot
 te got das ein solicher truwer ritter als
 dyse brüder von Lusynien beyde unser
 beysas werend.

I Wye der künig von Elsas dye für
 sten vmb genad batt.



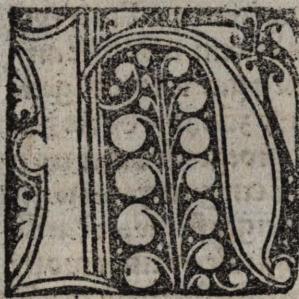
Und hert dis fürstentums sein solte dz
 bedaucht mich disem lant vñnd alten
 vmbcessenn ein grosse frude vñnd cynn

michel gelück vnd grosse ere. vnd wolt
 auch dar zu in gutten truwen rotet das
 dye schöne fürstin vnd ir landes herren
 sich dar in wißlich betrachten vnd so tü
 re ritter als die gebrüder sind nyct tings
 verachten. sunder darnach gedenckenn
 wolten das wir dor zwischenn der für
 stin vñnd Anthoni ein eliche gemaheli
 schafft machē möchten so weis ich nit dz
 sy yndert ein so tüen ritter bekummen
 möcht. Dye landes herren von Lützel
 burg vnd auch eliche der fursten fründ
 vnd ir liebsten diener retten all mit eyn
 heilicgem müt das dis ein redlicher an
 trag wer. vñ d künig gar wißlich gerec
 het. vnd bedochten sy zu thon dz die für
 stin die nachte bis morges frü mit irem
 rat sich bedochte. vñ ein güting anewne
 daruff zu geben geneiget sin wolt darin
 sy ir genad demütiglichen buten wolle
 Dye iunckraw vnd fürstin was genat
 Cristin dye bedachte sich nü die nacht vñ
 beschickt aller ir fründ vnd iren rat vnd
 vnderriet sich do mit in gar wißlich vnd
 begert an sy das sy ir mit truwen wölle
 ratte was ir dat in zu thon were. Dye
 riete all gemeinlich vndeinhelliglich sy
 solt des kungs anschlag vnd weisen rat
 volgen. dan sye eins türen ritter fast no
 turftig wer. des glichen auch ir lantsch
 afft. So hat sy in auch yetzt eben funn
 den vñ got geschicht. Und besusder so
 herren sy ir so grosse fruntschafft in iren
 nöten bewissen mit irer ritterschafft das
 sye ynn gebündenn werviel güt vñnd
 truwe. Dye edele Fürstinn volgt myt
 zutenn irem geriuwenn rat vñnd eyes
 sych. Anthoni vermahelen zu eynem
 weybe.

I Wye Anthoni vñnd dye iunckfrau
 we zu sammen vermahelt wurden. vnd
 man hochzeyt heete myt tanzen singen
 spryngenn vñnd manges hoffieren.



O erschreck er se
vnd sage yn al
lenn das ym der
künig von Behem
botschafft gehö
vnd verschrihe
het. das der keiser
aus der türckey
dye stat zu Prag



Je wart die hoch
zeit an gehabenn
mit freuden vnd
myt erē. vñ ware
do gestochen ge/
tanzen vñ kurz/
weil vil getrieben
Der künig stach
zu mol wol vnd
wert die hochzeit acht tag. darnach wol
ten sy von boff scheiden vnd vrlouß for
deren so kump ein boff schnell geritten
von Behem vnd fragt nach dem künig
von Elzas vnd also wart er schnelle in
gellossen vñ bracht dez künig brieff do er
dye aufgetet vnd gelesen het.

TWye dez künig vo. Elzas botschafft
kam dz die Türeken seinen brüder dem
künig vo Behem Prag beleget hettenn



gar mit starckem volck besessen hervnd
er von niemant entschuttung noch hie
lf west zu habenn dann von ym vnd
das er ynn vmb hilff vnd brüderlyche
truwe hochermanet het vnd batt der
künig zu stund dye beydenn gebülder
mit grossem ernst demüttiglichen das
sye vmb der ganzen cristenheyt vnd
vmb seuns brüder dienst willenn auch
vmb urs truwen nammen willen woltē
dar zu hilff thonn das dye. Heydischenn
vnd Türkischen diet von Behem vñ
dem land geschlagen wurdenn vnd
seynn brüder entschultet wurd. So ant
wurt Anthoni vnd sprach. Lyeber het
sint vnerschrockenn. Dann wissen syh
er furwar meynn brüder Reinhart der
soll darsfaren myt vch vnd mit man
gem türenn ritter vnd soll do zu thon
myt der kilff des der alle ding vermag.
das dye Heydenn von dannenals ich zu
got hoff geschlagenn vnd vertrieben
werdenn. Solltent ir euch auch myt eū
wer macht besammelen vnd vnd wy
der her kummen Als dann so zücht me
ynn brüder myt euch.



O dankte ym
künig gar flessig
lichen vñ sprach.
Ist den das uns
gelingt als ich zu
gott hoff. so hatt
mein brüder eyt
enig tochter dye
ym fast lyeb ist
versprich ich vch by meinenn erenn das

Ich dye Reinhart zu einem elichenn
 magel schaffen vnd gebenn wil das er
 nach meines brüdir tot ob er es gelebt
 mechtiger vnd gewaltiger künig zu bes-
 hem wirt seit dem mol vnd mein brüd-
 mit andre kint lat. Reinhart von Antho-
 ni damckten im seins gützen willen vñ
 alter frantschafft die er im vor bewysen
 vñnd erbitten sich im hilflich zu syenn
 durch der ganzen cristenheit willen vñ
 auch durch seinen willen vñnd vmb ric-
 terlicher ere. Anthoni was auch des red-
 fro vñnd hieß den künig vñnd reit ym
 schnelle genn Elsas vñnd ann den reyn
 zu reiten vñnd sich vmb volck zu werbe
 vñnde das er in den xv. tagen. herwider
 kummen möcht. Des künigs volck wž
 nyt ferz von dannen er sammelt sich so
 möchtig das er vermöcht vñnd brachte
 ein michel groß volck zu sammen. Und
 versprach ym anthoni der Herzog vñ
 Lüzelburg auch myt seimm selbs leys
 vnd personem ym helfenn d ye sach zu
 verstöen. Des danckte ym der künig mit
 gutem herzenn.



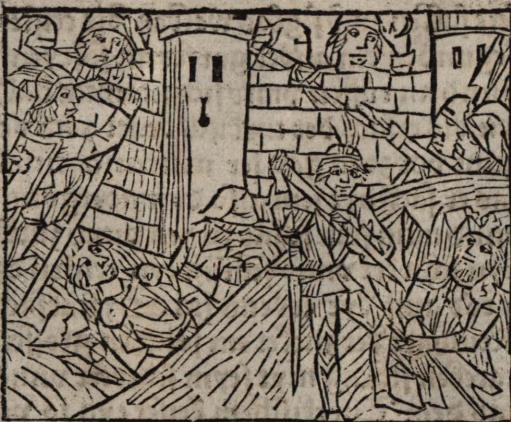
Er künig schied
 von dannen vñd
 besant alles seyn
 volck vñnd scyn
 macht so schnell
 se er möcht vñnd
 soch do wyder ge-
 lüzelburg do zw
 ischen herzen sich
 beyd brüder von Lusynien gesammelt
 myt den irenn vñnd myt den anderen.
 besunder alle dye aus dem furstentüm
 von Lüzelburg. vñnd do der künig von
 der dye stat in boden do thet er in botsch
 afft das er also kummen wer da hetten
 sye ym vor der statt schön gezelt auff ge-
 schlagen das sy ym herberg gebenn ab-
 lem seiuem volck vñnd entpfienng ymit
 Reinhart gar schon mytzücht.
 Wieder künig von Elsas vñnd Anthoni
 vñnd seynn brüder vñnd elles yr
 volck von dannen schident vñd Antho-
 ni sein gemahel gesegnet.



Reinhart d furst
 de künig hin inn
 die stat vñnach
 in die vesté zu sey
 ne brüd anthony
 nū sassé si zu tisch
 vñ d ymbis myt
 früde ergieng dy
 brüd rüste sich sch-
 nell zu vñ bis anthoni alle dy bererte die
 streiebar warit auff den furstentüm so vil

Das die zwenn brüder by vyy. tausennt
mannen zu sammen brochten do züget
sy myt erlichem schalle zu des küniges
volk von Elsaß fur die stat auf. als nü
des küniges volk. vnd der zweier brüder
gesammelt waren vnd Anthoni vnd
Reinhart auff sitzen vnd von der schön
nen furstin Cristinenn vrlouß nemenn
wolten do wünst sy in vil glücks auf ye
sart. vnd sprach zu irem gemahel. alter
liebster gemahel noch hab ich ein byr an
euch das ir mich der erren westent. vnd
mir die nit versagen Anthoni antwurt
ir fründlich vnd sprach. Das wer nytt
muglich das ich vch ein muglich bet ver
seit Do antwurt vnd sprach sy. So byt
ich euch myt ganzem fleiß seyt das got
gefuge hat das wir zu sammen verma
helt sint vnd ir fürst vnd herr byc wor
den sint das ir dan mir zu lieb vnd zu
eren meins herren selgenn vnd vatters
des erb ic sint schilt helm vnd wopen
cleyt furt vnd euch vnd eweren stamme
das behalten wölt Daruff antwurt An
thoni Mein alter liebster gemahel mey
ns vatter vnd meiner fordern mapen ge
burt mir nit zu lösen. aber ich hab eynn
vorzeichen an die welt brach mit dem le
men griff am meynem. backen darumb
mich manig mensch zu wunder beschau
woet hat darumb so wil ich auff meinen
helm zu einem frey furen ein Löwen vñ
so vil wilich euch zu wissen ston seit ye
in ewerē wapen auch ein Löwen furent.
Do dancete die Herzogen vnd sprach.
Wer vñ mein wopen furt ir bytlich be
de Anthoni nam also das wapen vñ vrlouß
von seinez Gemahel vñ lassen auff
vñ zügent mit starcker macht durch. Be
heim vñ ander türsch lant bys geu Be
hem. Nun friget der Türk ganz Bel
hemer land vñ het vil Sclafen bye ym.
wan er auch ir herz was. nun kam der
Türckische keiser eins mals mit starcker
macht vñ eben der zeit als die brüder vo

lusynien begunden nohen vnd rant der
keyser mit seinem offnenn banner fure.
Prag zu scharmuzen Do das ersach tu
nig friderich von Behem do liess er sich
wopnen vñ zoch hin auf auf die Türk
en mit vil seiner leib vnd scharmüzeler
mit men gar manlich vnd erschlug ye
gar vil. doch was die macht der turcken
so groß das in die Behem feinn wider
stant gehon mochten do zugent sy ab.
aber der künig wölt nit abe zihen sind.
er fachet so ritterlich vnd erdot manigen
heiden vnd retet sin leben so lang er mö
cht. Zu leisse wart er mit einer glennen
durch seinen leib gestochen das er müsse
sterben. Dye heiden do sy sohent das
künig erschlagen was tetten sy erst den
cristen menschen we mit starcket gesecht
vnd surten sich vast ihs figs vnd der Be
hem verlust. dise freüd in darnach bald
verkeret vnd durch die genad gotes der
behem schad wol gerochen wart als ge
wonlich diser welt freüd mit tomer eyn
end nimbt vnd grosses leid nü elte also
die Turcken. Sclafen vnd Heiden denn
Behem nach in die porten erschlägenne
vñ wurden vil türer ritter vñ knechte vñ
auch des gemeine volcks. also kam cinn
geschrey in die stat fur des küniges toch
ter Es glantune genant das leib der kün
ig ir herz vnd vatter erschlagē wer. des
betrubet sich des küniges tochter auf der
mossen ser. Also furt nun dye selbe edel
vñ hochgeborene künigin vnseglich groß
clag vmb iher liebsten getruwen vatter.
vnd besorget sich gat set von der grossen
macht d' heiden die mit so grosser macht
die stat vmb legt hette. die heide herren
vnzalich freüd vñ der edeln hochgeboren
künig vmbkummen was. vñ machte by
der portē der stat ein fur vñ mursen des
küniges leib dar ein vnd verbrantenn
in vor der Behem angesicht.
T Wyr dye Türkene Prag sturmten
vnd den künig do verbrant.



I Behem gewi
 nen groß leyd ab
 er sy mochten das
 leyder nit gewen
 den das. Der kün
 nig vonn. Elsas
 vnd der her von
 Lüzelburg vnd
 mit in Reinhart
 von Lusynien sein brüder begunndent
 nun ser der star noben vnd dez leger vō
 Prag. Es glantine die berüchte innce/
 stauwe vnd kungin clagte got von hy
 melit grosse vngemach vnd bergleid
 vnd sprach. Ach ich arme ellende weyse
 was trost mag ich nun gewinen so ych
 weder vatter noch müter mer hab. vnd
 ich nun sihe meynn künigrich durch dye
 Heyden Türcken vnn Schafen so gar
 zerstören vnd so ganz zu verderknis kü
 men. Ach got vnn dar zu villicht von
 cristenlichem glauben' getrent möchten
 werden vnd an den heidischen glauben
 waken vnd dar zu von niemans trostes
 noch entschütting warten byn. solicher
 clag vollbracht sy on zal. dan dye Heide
 yetz dye stat myt grossem stürmen vnd
 mit starcker macht begunden vndersto.
 vnd herten grosse begird vnd hoffnung
 die stat. Prag zu gewinen. vnd myc ge
 male zu vberkummen. als auch wer ge
 schehen ob eres nit gewendet het der die

seinen nit enlat vnd alle ding vermag.
 In disser not so kumpf heimlicher bot
 hyn inne gen. Prag in dye stat. der selbe
 bot schrey über lut. gütte mer gütte mer
 der was nun myt hübschen lysten vnd
 orenturen in die stat kumen. er sprach
 auch sint all. frölich vnd danket god
 dem herren von herzen. vnd auf müde
 vnd sint auch manlich vnd vnerschroef
 ken. eich kummet grosser crost vnd hilf
 vnd erlich entschütting. der künig vonn
 Elsas vñ der herzog vñ Lüzelburg vñ
 auch Reinhart vñ sein brüder die zihen
 do het mit ganzer macht vñ wellē euch
 entschütte mit vil volcks. d̄ ein teit ist ge
 nät Poytenig. Diser met wund dye lä
 des herrē vñ alles volck fast fro. vnd al
 so sage d̄ bot wie es vor Lüzelburg er/
 gangen was vñ wie d̄ künig vñ Elsas
 ledig worden wer vñ aber auchom von
 Lusynien herr zu lugelburg worde was
 des wunden sy all fro vñ ordent zu stñe
 so stark wer auff alle mauren vñ hiltē
 sich so manlich vñ trostlich d̄ dy heidy
 sche diet auch die Türcke vnd Schafen
 sich verwüdertē vñ sprochet zu stūd an
 zwiselsyt die Behemer. in so kurzer zyc
 noch dez sy sglos waren worden so vil
 herzes hant gewunē vnd sich manlich
 halten d̄ berüret d̄ in etwas entschut/
 tig zu geset ob vckundet ist. auff stūd
 do kam aus der gezelt d̄ Heiden eyn bot
 gar schnell gerant der rüsse myt lauter
 stim zu den Heiden Türcken vñ Schaf
 en vñ sprach lieben herren keret schnell
 gen eweren zelten vnd sollent ewer stür
 men lassen vnd scharmützen dan es kü/
 met dort her eynn groß mechtig volck
 vñ den cristen die diser stat vnd dye dor
 innen sint entschütten wellent vñ dye
 kument gar schnelle die heidischen ditte
 erschrocken ab disen meren vñ liessen vñ
 alles scharmütze vñ zuhent hindisch zu
 iten gezelt gar snel vñ behen vñ hiessem

yre trummetter aufflossen vnd machte
 ure ordenung zu fechten vnd wyder. dye
 cristen zu stritten. Do mit bliesen der cri-
 sten trummetter auch auff vnd koment yn
 schöner ordinung vnd begirlich auff dye
 Heydische diet vnd darten iren angryff
 zu most manlich vnd so vast das dy bei-
 den dar ab erschrocken. doch werten sye
 sych vientlichen. vnd wart gar maniger
 schylt durch rante vnnnd maniger helm
 durch schrotten. vñ besunder Reinhart
 von tusynien der ein stark er ritter vnd
 vnuerzagt was der erschlug der Heyde
 zu mol vit darmider vnd was gar in ey-
 nem manlychem müt auch zerpyelt er
 gar manchen leyckern helm vnnnd sust
 grosse künheydt dye er myt seyn her hannt
 vollbracht.

TWye dye Poytenius vnd die. Elsas
 ser mit dem Türcken vnd Slafen vor.
 Prag stritten. vnd der Türkisch keiser
 auch erschlagen wart vnnnd vil Türcke
 vnnnd Slafen myt im.



Reinhardt vollbrach
 die grosse ritter/
 schafft vnd begün-
 den die Heyden
 vnd türcken von
 ir bedden grossen
 ritterschafft vnd
 irs volcks man-
 licher vbüg gar



sere fallen vnd siglos werden die cristen
 begunden ein ander gar ser an schryenn
 vnnnd an rüffen vnnnd sich manlich hal-
 ten. dis ersach der türkisch keiser vnd be-
 gunt vor zorn gar ser wütten darumb
 das er sach dye sein also do vndergonn.
 vnnnd nam sein schilt zu ym vnnnd zückt
 seyn schwert vnnnd schläg eyn cristen dz
 er tod auff dye erdenn fiel. Dyz iersach
 Reinhardt der zucket ein solichen grossen
 stareken schlag myt seym schwert vnnnd
 gab dem Türkischem keiser eyn so vn-
 gesügenn treff das er ym seyn helm zer-
 schreit vnnnd ym sein kopff spielt bis vff
 dye zenn das er tod nyder fiel von dem
 pferd. Do nun die Heidischen dyetenn
 yren keiser vnnnd herren tod fundenn do
 wurden sye ganz siglos vnnnd nomen
 dye flucht myt grossem schaden dan dy
 tristen in gar ser zu hielenn vnnnd nach
 elten vnnnd sy zu tod schläge. Reinhardt
 hat grosse arbeit vnnnd begird dy heiden
 vmb zu bringen. Antonibilt sich ritte-
 lich. Do nun der stirt eyn ende gewann
 vnnnd der künig von Elsas auch man-
 lich vnnnd ritterlich gestritten het. vnnnd
 do dye sach alle ergangen was vnnnd die
 Heydischen diet serr dar nider vnnnd sy/
 glos worden waren vnnnd der künig
 von Elsas verstuud das der keiser auf
 der türcke sein brüder selgen den künig
 von Behem het lassen brennen nach sie-
 nem tod. Do syeh er sameken groß hanf
 sen holz vnnnd dye alle auffein ennd zu
 sammen tragen vnnnd den türkischenn
 keiser also tod vnnnd alle Heydenn dar
 auff legenn vnnnd brennen.

TWye der künig von Elsas den türk-
 ischen keyser verbrannt vnnnd myt ym
 ast türcken vnnnd Heydenn vnnnd sch/
 lasen dar zu myt ym verbrant.



15

Dye adeliche Fürstin vnd küniginn
antwurt gar züchtiglichen vnd sprach
also Ach meyn liebster Herr vnd vetter.
so müß doch meynn hertz traurig syenn
vmb meynen lieben heren vnd vatter
vnd vast betrübet syn. Der künig ant-
wurt vnd sprach. Was er nyt meynn
brüder vnd ich müß yn fahen lassen
du müßt des gelichen auch thon. Und
sust sollen wyr got für seyn sele getrue-
lich bitten vnd im seyn begrebde bego-
myt grossem ernste vnd sleyß.



Gdises geschach
do zuget Ancho-
ni vñ Reinhart
zü sammen vnd
nament in selbs
herberg yn denn
zelten der Heiden
die wol güt höf-
lich vnd hübst

waren gewesen. Der künig von Ellas
zog aber gen Prag in die stat vnd kam
zü seiner mümen die sins brüder tochter
wz mit mer da hundert rittere vñ knech-
ten. Dye fürsten vnd künigin gingent
ime engegen vnd empfiengen in erlich
nach gelegenheit ir sachen. dan sy vmb
irem liebenn herren hettem vnd vat-
ter vast bekümbert was vnd aber das
er gerochenn vnd sy ertößt frölich was
Der künig trost sy vnd sprach Lyebe ny-
ffel vnd mümme gehabe dich wol dann
ob dir dein vatter ab gangen ist vnd dir
die lant etwas verwüst sunt das ist von
den genaden gottes wol vnd erlichen
gerochen. dann als dein vatter meynn
lieben brüder selgen von dem Türcky/
seken leiser nach seinem tod verbrant ist
zü gelicher weise hab ych auch yn vnd
die seinen verbrennen lassen vnd sy sunt
ires soldes bezalt. vnd byß frölich der
eten dye dir zü handenn gangenn synt

GWye des küniges vñ Behem begreb
de beganngenn warde erlich als das zim-
lich vnd bissich was



Gwart ein schö n
köstliche begreb/
de geordenirt vñ
begangen vnd
warent dye zwen
brüder von Lu/
synienn auch do-
bey. auch beschau-
wete Das Heydi-
sche volck dye zwen brüder gar sere vnd
sprochent das. Anthoni denn leuwenn
gryff myt geburt an die welt het brachte
das wer gar eyn wunderliche geschicht.

Also gedacht sye das Reinhart auche
 hen wunderlich geschickt wer. So spro-
 chen sy also das er wol gelycet. einem
 gar türen ritter dem wol möglich seyn
 möchte vil zu vberkumen vnd vit lädes
 vnd leut under sein gewalt zu bringen.
 Nach dem vnd die begrebe vast erlich
 vnd reich begangen was do beschlecht
 der künig von Eljas den adel aus. Be-
 hem vnd tet mit in vnd sprach. Lyeben
 frunt es ist not das ir acht habe welcher
 nun künig werd vnd das reich von. Be-
 hem regiert. vnd euwer natürlicher her-
 sy. seit das doch nyt zimlich ist das eyn
 weiblich bild sich des vnderstond. vnn
 aber mein brüder dem got barmherzig
 sey. keinen sun dan einenige tochter ge-
 lassen hat vnd hat kein gestalt das ir ein
 zeit on ein künig bleiben oder seyn solt.
 Dye herren antwurten gar schnell vnd
 sprochennt Genediger herz die sach statt
 hin zu einer frumkeit das ir vns hilflich
 sint das wir myt einem frümen herren
 versehen werden dan wir erkennen ob
 vnser gnedige fraw ab stürb das ir dā
 selbs der wert der vns versehen solt. Dan
 darumb so bitten wir euwer genad de-
 mütiglichen seit das dye tochter vnd
 unckfrauwe Es glantine zu iren ioren
 vnd tagen vnd manbar worden ist das
 yr vns den helsent ein erkzen der yr ge-
 messen vnd dem künigreich nützlich vñ
 erlich sy. vnn vnd dye benant hochgeboren
 künigin on auffzug also mit eim gema-
 hel besorget werd. das wir iren genaden
 gern hesssen wösten so ferr wir das, mit
 leib vnd gut vermögent. Der künig ant-
 wurt vnd sprach. Es ist zeyt das meinn
 müm versorget werd vnd ein man ver-
 mahelt vnd das reich mit eim künig ver-
 sehen werd. vnn ich wolt gern euwers
 willens vnd meinung vnderricht seyn
 ob ir kein wolgbornen oder türen man
 wissen zu vindon der euch bedachte yr
 vnd euch gemessen vnd zimlich zu seine.

Dye herren sprochent alle gemeynlich
 zu im wider herz wir setzen das bin zu
 euweren gnaden weiffheit vnd fromkeit
 Der künig antwurt in wyder vmb vñ
 sprach. Ich weiss ein frümen tugentliche
 man der aller eren gemessen vñ wirdyg
 ist vnd dar zu von ffürsten geslechte ge-
 born ist. darumb nach meiner verstorie
 nis meiner müm dei iungen künigin
 Es glantine zu eim gemahel vnd euch
 auch zu einem künig vnd herren gemes-
 sen ist. Dye landes herren ffürsten ritter
 vnd knecht sprachent zu im. Genediger
 ffürst vnd her euwer genad wölk vns. de
 selben zu erkne gebet. Der künig sprach
 wist er ist einer vnder den zweyen brü/
 dern vñ Lusynien geboren die euch von
 serren landen her zu hilff gezogen synt.
 vnd enck vor der. Turckische dier erlöst
 hant vnd ist genant Reinhart.

Wye die künig Es glantine von Be-
 hem Reinhart von Lusynien verma-
 helt wart als im der künig von. Eljas
 das versprochen hett.



Er künig rüfft
 gar bald. Reyn/
 hart von Lusyni
 en vnd sprach kün-
 igent her ir turer
 ritter ich wil euch
 halten was ich
 versprochen gab
 sey es sach das.

Prag entschutt werd mit gottes vnn
 euer hilff so wolt ich vch mein müme
 zu einem gemahel geben. vñ euch künig
 nach meines brüders todt machen. So
 stünd mir nit wol an das ich euch nit so/
 kt mein wort leisten vnd darumb so gib
 ich euch mein mümen Es glantue zu
 eim gemahel vñ züd heiligen ee. vnd zu
 stür das künigreich von Behem darub
 so nement die unckfrauwen Es glanti/
 ne vnd vnderzehent euch des künigrei/
 chs zü beschirmen. Do Anthoni der edel
 herzog von Lützelburg disered erhört.
 Do dancket er von seins brüder vnd sein
 selfst wegen dez künig gar fruntlich vñ
 sprach Her Reinhart sol die unckfrau/
 wen nemen vñ sich des richs vedr ston
 mit der hilff gots vnn ewer vnn ann
 der seiuer frunt zü beschirmenn dann er
 auch etwas ein kriegs man vnd wol ge/
 schick zü reislichen sachen ist. Reinhart
 der dancket dem künig vnd erbott sich de/
 mütiglichen gehorsam zü sein. Alle lan/
 des herren vnd das ganz Behemer lant
 lobet got vnd dancket dem künig vnd
 bedaucht sy alle das reinhart wolso mā/
 lich wer das er das künigreich wider die
 vngloubigen wol besurmet Der künig
 ließ die unckfrauwen zü richten vnd be/
 reutten mit cleideren vnd anderen dingē
 als einer künigin zimpt des gleichē Reinhart
 breit sich als einem künige gebürt.
 Dye hochzeit wart anff geschlagen vnd
 nach der gestalt der sachen vnd abgang
 des künigs von Behem erlich begangē
 vnd wurdent dye zwey erlich vermin/
 helt in der heiligen ee zü sammen.

Wye die hochzeit vollbracht ware do
 ch on tanz vmb des küniges dots wille
 doch wart gestochenn vnn hyete syh
 Reinhart erlich.



Och wert die ho/
 chzeit. xv. tag vñ
 wart do fast wal
 gestochenn. doch
 Reinhart new
 künig gewāne di
 eer vñ stadt gart
 ritterlichen. dz ge
 mein volck alles
 sprach selig sy vnser newer künig vñ her
 dā er ist als wir hoffen zü einer glückha/
 tiger stünd herkumē vñ bat vns got du/
 rich sein gnad wol versehen vñ et wartt
 auch als vns dy melsch history sage gar
 ein tüer furst dā er gewā in frislād Or/
 her leg. darnach dz künigreich Temma/
 rck vñ reichsner yewaltiglichen mit viel
 zeitlichs glücks vñ eren. Disz lassen wyr
 nū belieben vñ sagen furbas vñ Antho/
 ni des herzogen vñ fürstē vñ lützelburg
 vñ do nun dise hochzeit ein end nam do
 zoch der künig von Elzas durch Lützel/
 burg wið heim gen Elzas doch schickt
 er sein volch den nestē weg wider heim.
 Anthoni d bleyß aber zü Lützelburg bi
 seim gemahel die er erst genumen hett.
 vñ d wurdent im zwey sun geborn Sein
 wart genanc Berträ d and Loyers. dy
 ser entschutt Dar danye vñ bawer des et/
 sten Inoy Diser macht die brücken ob/
 mens zü Masiers vñ er thet vil gütter
 getat durch sein türe ritterliche manheit
 Anthoni der kriegt den mächtige gräfen

von freiburg vñ zoch darnach gen öste
 reich vñ bezwang vnd sein gewalt groß
 lant vñ leit. Bertraz sein eisler sun der
 wz erwachē zu eim mā dez gab d künig
 vo Elsaß sein tochter vñ er hat kein an
 der kint. do durch d sell. Bertram nach
 seinez rod künig zu Elsaß wart. Und al
 so wudent dis zwen brüd Bertram vnd
 Loyers so bekāt tür ritter dz mā gar ser
 vñ weit in fremden lande breis lob vnd
 er vñ in sagt. Nun lassen wir dys belebē
 vnd sagent fürbas vñ. Reymond vnd
 Melusynen Reymond bezwang mit sei
 ner ritterlichen hant gar viel lands. be
 sund gewan er dz lant auff d ein sitē als
 bis an Britanien. nū mart Goffroy mit
 dez jan starck manlich vñ vast groß. al
 so erschallen die mer wie in Garande ein
 grüselicher vngesührer vatāt wer d wer
 so ein starcker riß das in niemant torst
 vnd ston der krigt nū das sell lant vnd
 alle gegen biß an die Rorschede die Me
 lusyna gebawen het vñ verwüst vñ ver
 berti der sell riß die lant die do vmb wo
 ren so gar das grosse clag darüb wart.
 vnd erschallt sein leimüt durch alle lant.
 Do Goffroy mit dez ja die mer verstüd
 do sprach er vnd schwür. er wolt ye den
 risen beston vnd mit der hilff gots über
 winden. Des erschreck Reymond seyn
 vatter gar ser vñ besorget d riß wer ym
 zu mechtig. wan er auf der mossen groß
 vñ starck vñ grülich was. darnibz Rey
 mond on vnedrloß gedacht wye er Gof
 froy behoben vnn vñ sein willen breck
 en möcht. Goffroy der was so manlych
 das ym niemant auf gereden kunt das
 er von seim fürnemen ston wolt vnn
 Qen rit in das lant Garande zu dem riß
 en vnderwegen lassen wolt. er rüst sich
 zu vñ reit bald vñ land so erst er sich zu
 rüsten möcht.

TWye Goffroy von land schyed vnd
 sein brüder Freymond do zwischen ein
 munich wart zu Malyers.



Du lossen wye
 dis beston vñ sa
 gent fürbas von
 Melusynen. nun
 wart Freymond
 Melusinen ing
 ster sun ein wyser
 wogelerter mā
 vnd wandelt vñ
 in das closter zu Malyers vnd gewar
 grosse liebe zu dez closter so fert dz er yre
 andacht kam dz er in dez closter ein mü
 nich merden vñ ein geistlich leben führen
 wolt. vñ brachte dz mit grosser bit sin her
 ren vñ vatter auch an sein frauwen vnd
 müter Melusinen. Der vatter antworte
 ym vñ sprach Freymond du sichst wolt
 dz Antboni vnn vnd alle dein brüder nach
 ere werben vñ tür ritter sint vnd soll ich
 den ein pfaffen machen od ein munich dz
 thū ich niemer ich will dich lassen ritter
 schlagen vñ wil dz du nach ere vñ vmb
 ritterschafft werbst als dein brüder Frey/
 antwurt seim vatter vñ sprach. ritter wil
 ich nit werden noch barnisch niemer füh
 ren dan ich wil Gott bitten für euch vnd
 mein frauwen vñ mein brüder. vnd bit
 auch demütiglichen dz ir mich wellene
 lassen geistlich werden dan mir in dieser
 zeit nichts lieber ist noch mich so wolle
 frauwen mag als dz ich geistlich werde
 vñ ein munich sy zu malyers do ich mit
 gots hilff wyl mein leben schlissen

Reymōd sach die groſſe begierd dy er het
geiſtlich zu werden vñ ſchickt ein boten
zu Melisynen d̄ ic saget freymōds groſſe
begierd vñ dz er ye zu maliers ein mü
nich werden wolt. vñ wz ic zu wyſkenn
dor in were dz sy in dz ließ wiſſen Meli
ſina enbot im hinwid dz er dor in tet wz
in güt daucht das ſolt ic ganz geſellig
sein Reymōd rüſt ſeinſ ſün Freymōd
vñ ſprach ic hab zu diener mütter geſat
iren wiſkenn zu vernemen ob ic geſellig
wer dz du ein munich werdest oder wel
lichen ſtant an dich nemest vñ nach ric
terschafft vñ eren wurbet als auch dein
brüd. also hat sy dz ganz zu mir geſetzet
nun acht wz die dz alſer liebest sy ob du
zu maliers lieber ein munich werdest do
ſy gar ſtreng regel haſten oð das du zu
Marmoſtier ein muſich werdst das gar
ein ſchön cloſter iſt oð zu Gorzburg oð
zu Peytiers lieber ein thümher ſien we
leſt oder zu turſe in Thoranie zu ſant
Martin eu thümher. So bin ich gegen
unſerem heilige vatter dez Babedt gar
wol verdinet vñ hoff dir wol ein biſtuſ
ze werben es sy zu Paris zu Beania oð
zu Arras Freymōd antwirt vñ ſprach
Lieber her ich beger nit anders dan zu
Maliers ein munich zu werden also ſol
get der ſeinem wiſten vñ macht auf in
ein munich vñ lies ine in den orden pro
feſe an thon. des freiliten ſich die munich
das aber inen altem zu groſſm kummer
vñ herzelerd gereit. als ic hören werdent
Ihn wz melisina vñ Reimond zu va
uent. vñ wolt ein mol melisina ic eleyd
an den luſt hencken. do kam ein bot ge
ritten vnd bracht Reymōd die botſchaft
vñ güt mer dz Anthoni vñ Reinhart ic
re ſün also geſtritten hetten vor Lützel
burg. darnach vor Prag vñ wie Antho
ni herzog vñ fürſt zu Lützelburg warrt
vnd Reinhart gekrönet künig zu Biſe
worden wer. Der mer warrt er auf der
moſſen fro vnd rüſte ſeinem gemahelt

melisinen lachende vñnd myc ſieiden
vnd ſagt ic die gütte mer melisyna dy
marc d̄ mer von herzen fro vnd dancket
beyde got von herzen vñ mit müd ſein
nen gnaden dz er in groſſe ſeld hat zu ge
ſugt. das drey ic ſün also zu hohen eren
kümen woren vñ zu künigin ewelt vñ
gekrönt woren vñ der vierd ſün ein ſſi
iſt vñ d̄ ſunſt ſo nohe by in ein munich
morde wz do durch ſy hoffen er ſolt got
ſur ſy all bitten dz aber nit lang gewert
her. ſind ein eleglich eind gewan als yr
hören werden auch wz d̄ ſünſt ſün wok
beraten vñ darüb ſy got loſten vmb dz
er in ere vñ güt zā geſugt hat vñ bege
ten vo got dz ic and vñberoter ſün auch
möcht mit ſolichen eren beroten werden
Dise mer erschüttert durch alles lant des
ſich menglich ſteut vñ het möglich freud
mit Reimonde vñ Melisynē. Nun loß
ich dis alles ſein vñ müß nū anſohe zu
ſagen vñ dez end ſo die freud nam. wan
gewonlich die glückſeligkeit diſeſi om er
tals ein end nimbt mit leide vñ kumer
in diſer zeit. da ob dz nit geſchiekt ſo iſt
do ein gewiſheit d̄ ewigen verdammis.
als vns dz bezeichnet d̄ hoch ſerer Sanc
tus Augustinus der do ſpricht. Succes
sus humane proſperitatis eſt vetū iudi
cium eterne damnationis. das ſpricht
zu tūſche. das die glückſeligkeit diſer welt
iſt ein gewiſheit d̄ ewigen verdānis.
als wir dz leſen an einem ſchön eyepel vñ
dez genate herre ſant Augustinus d̄ her
berget in als er vo Rom reit ein wirtſ
haus d̄ ſein ſchütt geſet gewesen wz. dem
fragt er wie es um ginge. da antwortt im
d̄ wirt vñ ſprach es ging im vajſt glück
liche vñ wol vñ reicher an zeytliche güt
vñ an er. Do rüſt ſant augustin ſeiner
diener eim vnd ſagt im heimlich. gang
bald vñ leg vns die ſetel anſt dann wir
weſten bald flühe dz vns d̄ ſorn gots nit
hye begriff. Do ſant augustin nit fer do
vñ auſſ die ſtroffen fa do ginge das hūſ
d̄ :

vnd herberg an do in er dē ymes gehobt
 hat an vñ verbrāt vñ verdarb d̄ vrt vñ
 alles sein haufgesind kint vñ dicner. vñ
 sich man noch dy geübē des hauf. nū kū
 ich wīd an dy hystory vñ füget sich auff
 eine sambstag. d̄z Reimōd Melusinenn
 aber verlore het als auch and sambstag
 doch het er sy nit darū versucht noch ic
 nach gefragt vñ sin gelubd vñ eit gehal
 te dan er auch dan gnts vñ nit arges ni
 gedachte. vñ ist d̄ zeit eben do w̄z d̄ graff
 vom Vorst Reimōds vatter abgagen
 mit dez tod. darū so kāz sein brūd d̄ elte
 test d̄ do zū mol graff w̄z zū. Lusunē zū
 sein brūd d̄ in gar schön vñ erlich entpfy
 eng vñ dis w̄z zū einer hochzit d̄z dy gra
 ffer. vñ lands herrē zū hoff zū irez herrē
 geritten waren do sprach d̄ graff vom
 Vorst zū sein brūd. lieber brūd heyssent
 eweren gemahel her sur zū iren vñ euwe
 ren gesten kūmen vñ sy entpfohen vnd
 in er an thō als ir gezimbet. Reimōd ant
 wort vñ sprach. lieber brūd last vch nyt
 betangen morgen sollt ic sy sebennt also
 ware nū d̄ ymbis geben erlich vñ nach
 dez ymbis do nam d̄ graff vom Vorst
 sein brūd besund vñ sprach Reimōd lie
 ber brūd ich besorge ic sient verzoubert
 vñ d̄z ist ein ganz lantmer. vnd spricht
 menglich ic sint nit woob bedacht das ic
 nit sollent noch getōrent ewer gemahel
 noch fragen wo sy ōd wye sich halt am
 samstag. vñ ist ein fremde sach d̄z ic nyt
 solt wissen w̄z ic gewerb thō ōder lossen
 sy. Da ich müß es vch sagen ic hant sein
 grosse vñere vñ kind rede vil. dan erlich
 meinent sy tribe bübery vnd hab ander
 kent lieber dan vch erlich sprechent es sye
 ein gespenste vñ ein vngēhür wesen vñ
 sy. Dis sag vch ich als meynem brüder
 vnd rat vch das ic gedencket zū wissen w̄z
 ic gewerb feyg das ic nit also zū einem to
 ren gemacht vñ ic von ic gefft werden
 Reymond do er dise mer bort do wartt
 ic von zorn rot darnach bleich vnd kert
 an mer wort von seinem brüder in gros

grimigkeit vnd in kerten zorn vñ ging
 gar schnelle vñ nam sein schwert vnd
 ließ an ein kammer dor in er vor nie kū
 men was. dan. Melusyna die ic selbs zū
 irr heimlichkeit gebauwen het vnd kam
 an ein eisne tür do stād er vnd gedachte
 w̄z im zū thō roer nach seins brūd wor
 ten also. do kāz ym zū seinnen vñ gedac
 che das sein weib gegen ym vnerüsch
 fur vñ büberey tryb vnd vllicht yetz an
 sollschem end wer des sy laster vñ vñere
 het. er zoch sein swert aus vnd sucht wo
 er möchte ein loch finden do durch er sins
 gemahels gewerb sehe vnd do durch er
 der wortheit innen wart vñ aus zwifell
 kummen mocht vñ macht myt seinem
 schwert ein loch durch die tür. Ach wye
 weckte er im selbs do so groß vbel dat
 er verlor do durch alle freud vñ lust dy
 ser zeyt Reymond sach nū durch d̄z loch
 hin in vñ sach d̄z sein meybe inn einem
 bad nacket sah vnd sy was von dem na
 bel auff auch der achte ein schön weiblich
 bild vñ leib vñ angescliche schön. aber vñ
 deznabel him ab w̄z sy ein großer laugē
 wurnib. vñ blower lasur mit weisser sil
 bere farwe vñ dar vnd silberin tropfen
 gesprenget vndeinand als ein schläng.

¶ Wye Reimōd melusinen im bad sa
 ch vñ er vbel erschrack vñ in grossen zo
 en seinē brūd vñ im schick wan ic im ar
 ges vñ Melusinē sagt d̄z ic aber nit sun
 den het.





Rymond do der
 dise grüselich vñ
 frönde geschopf
 an seinem gema
 hel gesach. do wa
 rt er gar ser bekü
 mert vnd von al
 tem seim gemüt
 betrübt vñ ersch/
 ract auf der acht von diesem gesicht vnd
 stund also von föcht in. grossen sorgen
 dñ um dñ schweiß vñ gieng doch er besint
 sich vñ vermacht dñ loch dñ er mit dem
 schwert gemacht het. vñ mit eim tüche
 lin vñ wachs vñ versach sich nyt das es
 sein gemahel befunden het wz er gehö
 het vñ kert sich do mit schwigent vñ dā
 nē in grossez zorn vñ vnmür vber seinn
 brüd vñ er besigelte nū dñ loch woll dñ
 niemät hin in möcht gesehē vñ kam do
 vñ zu seinez brüd in grossem zorn vnd
 grimmigkeit. do in der brüd sach kumen
 do gedacht er wol Reymōd wer fast zor
 nig vñ versach sich er het sein weib Melu
 sinen an etwas vnerlicher tat oñ sach
 vñ an vntruwe sachen füden. vnd also
 hüb er an vñ sprach. Brüder ich versach
 mich wolzü stüd dñ ewer gemahel abge/
 ttete het vñ euch nit mit trüwen geleist
 hat Reymōd sprach ic leiget durch ewer
 maul vñ zen ir sint ein schentlischer man
 ir sint zu einer vnselige stüd in mein ha
 us kumen. vñ sagt mir vñ meyne gema
 hel nit arges dan sy ist from vñnd aller
 schant vnschuldig vñ gedenklt dñ ic uñ
 schnell hebent vñ vñ hine machen. da
 solt ic euch kein weil hic fürbas auffent/
 halte es miß vñ de leib kosten. vnselyg
 sy die stüd dñ ic ic her koment dñ ic hant
 geschafft das ic ein sach getlö hab das
 mir mol möchte all mein tag zu schaden
 kume eilend bald vñ meine augen vnd
 kompt nit me wider zu mir die weil wir
 bed leben Reymōd wz so gar erzirnet dñ
 menglich sach vñ wol merckt dñ er vast
 vñ ym selfs kñe wz. Der graff sach syn

zorn vñ erschrock vñ dñ mossē ser vñ reye
 schnell hinweg vñ heim. vñ wz im leid
 vñ. iomer in fast dñ er sein brüd so gar er
 zurnt vñ sein huld vñ frantschafft ver/
 loren het dan es desz groffen vom Vorst
 zu vñheil gerit vñ kñz des vñ sein lebe
 als ic hören werden. Also wz nū Rey/
 mod in grosses vnmür vñ herzlich kñ/
 mer vñ besint sich des do er Melusinen
 by des ersten nā dñ er ic so tur vnd hoch
 gelobt vñ geschwore het dñ er sy an key/
 ne samstag niemer wolt ersuchē nach
 niemät gehelten zu thon. vñ wo er das
 brech vñ ic sein gelübd nit hielt dñ er sy
 verlür vñ niemer me gesehē wurd vnd
 als er an ic also brüdig worden wz vnd
 besind er sich versach dñ sy wol west dñ
 er an dñ eisnen tür wz vñ sy wol gesehen
 het. wā im vor kñt sagen die wort so der
 graff vñ Poytiers mit im geret hett do
 im Reymōd sagte dñ er Melusinen ge
 mahel het vñ so sich Reymōd diser sach
 aller begünd eigentlich bedencken do bes
 gund er gar innelichen erseuffzen vnd
 het in seinez herzen groß iomer vñ herz
 eleys vñ clagt seine großen kumer herz
 lich ser vñ begünd sprechē. Ach dñ ekkendē
 stund dñ ic armer mā ye geboren ware
 sol ich nit durch mein vntrewoe verlieren
 die dy ast mein freud. mein awfenthalt.
 mein kurtzwil myn crost vñ myn zinuer
 sicht ist. vñ vor leid vñ iomer zoch er sich
 aus vñ lege sich an ein bet vñ weint byr
 terlich vñ sprach. Ach Melusina soll ic
 dich ferliren so wilich doch durch dy wy
 ste faren vñ mich ganz vñ dñ welt zihen
 vñ ein einsidel werden noch mich dñ welt
 gar nit mer vñ dñ zihen. dñ erib er den gä
 gen tag vñ nacht on auff hörning bys
 morges auff den süttag fru vñ wād sich
 nū hin nū her. nū auff den bauch nū vñ
 den rucken. nū stüd er vñ nun leg ter sich
 vñ dñ also furt er ein cleglicheweis dñ
 alli dy sin in grossez kumer woren. dach
 so weste kleinen wz im gebrast In dem
 kompt Melusina vnd schlos mit yrem

schlüssel die kam er tür auff vñ gieng zu
Reymond vñ schloße wið zu vnd zoch
sich nacket aus vñ legt sich zu im an syn
ber vñ küst vñ vmb sieng in gar eugent
lich. Sy besant aber dz er gar kalt war.
vñ vō leid vñ vnmüt vngesunt wz. sye
sprach zu im Alter liebster her vñ gema
hel wie gehabēt ir uch oð wie ist vch sunc
it blod oð wz gebriht euch. forcht euch oð
besorge uch nit ob ir ioch etwas blod sunc
echt ir euwerē gebresten wissen so wil ich
euch mit d' hielss gottes ernern. Do dise
red Reimond erhort do wart er fro vñ ge
dachte sy weis vñstliche nit vmb dy vñ
eruoe die du ir bewisse hast. aber sie west
es alles wie wol sy nit des gelichen ther
doch thet sy es darüb dz sy verstd dz er
noch keinez mensche nit do vō sagt vnd
die sach im selfs behielt vñ vmb dy sach
groß rüwē het. doch west sy es alles wol
als ire noch hören werdent. Reymond
sprach mich ist ein hyz an gestossen als
mir dz etwan met geschehē ist. vñ ist nū
die hitz zu einer kelte worden. Sy ant/
wurt um vñ sprach. Lieber her dz lossent
euch ganz nit bekümēdā ir solt des bald
genesen mit d' hielss gots sye vmb sienge
vñ hielss vñ kuste in gar lieblich. des fre
iuert er sich ganz vñ ware bald gesunt
Vñ losz ich dz besto vñ sag fürbas wie
es Goffroy mit d' risch gieg in dz lād
vō Garade Er reit hin vñ her vñ frageet
menglisch wo d' risch wer dā er wolt in be
ston. Also wart im d' fels gezeiget do d'
risch vñ wonet in eine starcken schlos vñ
wz d' risch genant Gedon ein grosser vñgē
eklicher valant. Goffroy d' stund zu füsse
ab vñ ther sein harnisch gering an vnd
ein grossen stehelē kollbenn den henckt er
an seinen sattelbogē. vñ gürt sein swert
vmb sich vñ nā sein glenenin sin hāt vñ
satzt sein helm auff vñ nam seinen schilt
fur sich d' myt gold kostlich wz geziert.
vñ reit so ritterlich vñ wol gemütigegē
dez felsen dz menglich mol verstd dz er

den rischen nit fast besorget. er gese gnet ak
le die seinen die in grossen traurē do bley
ben vñ in reiten müsten lossen. sy verno
mē wol vō allen landes herrē vñ volcē
dz dis so ein grülicher risch wz. datūs syc
in grossen kūmer waren vñ etlich d'sine
ser weintent Goffroy d' tröste dy seynen
vñ sprach. hant kein vnmüt dan myt d'
hilss gots sol ich den rischen niðlegen vñ
frölich vñ mit güttez mütt wið zu euch
kumen. Die sein sprochen alle. dz verlich
euch vñ vns die görlisch krafft. Goffroy
reit auff den felsen wol gemütdo lag dz
schlos hoch anff einem berg do reit er bis
an die brücke do schrey er vō besser stym
vñ sprach wer bystu du schenlicher bōß
wicht d' mir mein lät so lang vñ vil ge
wüst bat. vñ mit vñ den meinen so viel
kūmers zu gisugt hat. vnd ich kiz noch
enwill von hinnen nit scheiden ich haß
mich dan mit der hilss gottes an dir ge/
rochen vñ dich überwunde Der risch wz in
dez oberste des schlos d'sprach her ab aus
eim fenster vñ stieß sein hanbet heruf dz
wz grösser dan eins rindes haubt. do er
Goffroy mit dez zā ersach do schatzer yz
vernichte vñ veracht in ganz vñ naz in
wund dz er einig kaz fur sin schlos in zu
süchē. doch thet er schnel syn harnisch an
vñ trat herabe vō dez schlos vnd brachte
mit im ein stehelē sensen vñ bracht mit
im drey grossen stägen vñ drey hens
met in seinez büsen. d' sell risch wz. yv. sch
ñch lang vñ verwüdet goffroy fast sin
grosse lenge. aber er wz vnuerzagt vnd
forcht sich nit vñ schrey in manlich an.
d' risch sprach wer oð wanē bistu Goffroy
antwurt ich bin Goffroy mit dez zā vñ
wer dich dā du müst dein lebē hie lossen
Gedō d' risch antwurt du vñseleget mēsch
ich schlüge dich einff streichs zu tod wölt
te ich aber erbarme mich din mā du eyn
liiger mā bist vñ fast gering bist vñ. rei
te wið vō hinnē vñbekümet goffroy sp
rach du solt dich mich iingen lebēs gāt

nit erbarmz. erbarme dich aber deins lebz
 bes dan es sol bald ein end haben vō der
 hilff gots vñ vō meinez schwert. das so
 scharpff vñ wol geschlissen ist d̄ red achē
 Gedō gar lützel Goffroy schrey in aber
 an vñ sprach. Ni wer dich so lieb dir din
 leben sy. vñ do mit reit Goffroy hindere
 sich vñ schläg sein glenē vnd sin arm dy
 do starek vñ michel groß w̄. vñ ranc vss
 dē riken w̄ d̄ pferd erlaussen möcht vñ
 trass in auff dy brust d̄ er in ganz auff
 dy erden stach vñ velte. vñ vlt der riß so
 vngestümlichē n̄d auff dy erde d̄ die
 erd do vō erbildmet. der riß stūd geringf
 wid auff vñ was gar ser erzürnet darüb
 d̄ er gesallen w̄ vō eins ritters einigen
 stos. Der riß zückt sin stehelen stangen
 vñ schläg gege Goffroy d̄ iezund ander
 werde begirlich auff in ranc vñ erlampe
 im sein pferd vñ schläg ym beyde förder
 bein ab dan er linck w̄ das d̄ pferd zü
 d̄ erden vil. Goffroy sprang vō seinem
 pferd gering vñ zückt sein schwert vnd
 ließ den riken an vñ gab im einē mālich
 en schläg do mit dez riken dy sense vō d̄
 hant vil do zückt d̄ riß die stehelen stāge
 vñ schläg goffroy so stark vss sei; helm
 d̄ er do vō vil bald vnd dez helm er dou
 bet w̄. Goffroy d̄ sties sein schwert wid
 in die scheiden vñ sprang zü seim pferd
 gering vñ zücket syn stehelen koulben vō
 dez sattelboge vñ schläg do mit dez riße
 sein stehelen stangen vō der hant. Der
 riß zückt der hamer ein die er in dem bū
 sen trug vnn̄d warff von aller sterck zü
 Goffroy das er im do mit sein koulben
 von der hant warff. Der ryß buckt sich
 nach dem koulben. Goffroy zückt w̄d
 sin swert vñ schläg dez riken die hant vñ
 arm ab von dem lieb. Der riß erschreck
 des schläges gar ser vnd zückt sein stan
 gen vnn̄d schläg aber zü Goffroy den/
 noch myt der einigen hant. do weyck
 ym. Goffroy auf dem streych vnn̄d al
 so viel er der nyder auff einn knuwe. Do

schläg ynn. Soffroy myt dem schwerte
 auffe das ander bein das er auff dye er/
 denn viel. Der ryß schrey vientlichenn
 vnn̄d rüfft seinenn göt ann das sye ym
 zü hylff kemen. Soffroy zückt aber eyn
 schlag vnn̄d schläg den ryken auff seyn
 helm cyn so starcken vngesügen schlag
 das er dem ryken denn helm vnn̄d den
 kopff zerspielt das er schnelle tod do lag.
 Also tötet. Soffroy denn vngesügen
 ryken auff dem plane.

¶ Wye Goffroy denn ryken von Sa
 rande erschläg zü tod vnn̄d er do des ry
 ken horn blyes vnn̄d das dye seynenn
 kemmet.



O hauwe er ym
 sein ryemen auff
 vñ schläg ym do
 mit seinē schwere
 sein kopff vō sey
 nez leib. vñ blies
 do seinn heidisch
 horn. do koment
 dy sin zü im von
 dez schlos in diematten d̄ d̄ riß zü gof
 froy in getreten w̄. vnd do sy Goffroy
 gesunt vñ wolkögen funden wurden
 sy vñ d̄ mossen fro vñ do sy dē grossē vñ
 gehürin mā sahen do begüde sye ser wi
 deren wie er in möcht überwinden vnd
 fragten in wie er in het überwüden. dar
 zü antwurt et. ir mögen wol gedachten

wye ich in vberwuden hab. da ich kunn
od mocht im nit entwichen do er erst an
mich kaz vñ do mir dz ich müss mein le
ben eretten hab ich in durch die hilff got
res vberwunden als ir dz sehen mögen
sy danckten got gat ser vñ herzen vnd
giengen in die fejten dy gar groß vñ und
stark wz. vñ erschütten die mer vber al
les lant vñ grosse freid vmb des risen
tod vñ Goffroy ritterlich getat. Zu stüd
schieckten Goffrois diener ein boten ge
Davent vñ schribent Reimod die groß
vñ ritterlich getat. Do nū Reimod dye
mer vernā er wart ir gar ser vñ was der
mossen fro. des gelichen. Melusina dye
gab dem boten einn reiches bottensbrot
Reimod d'schreib Goffroy ein bryff bey
dez selben boten vñ vnd andem schreib
er im dz Freymod sein brüd in dez clo
ster zu malers ein munich vñ geystlich
angeleicht worden wer. Diz schriben im
aber miß riet danier des vmb leib vñ güt
vñ vñ den liebsten gemahet Melusina
kaz als ir hören werden. Clu wz Goffroy
in dez land zu garande do im yung vnd
vñ alt menlich grose ere an thet vñ sey
ner türen ritterschafft wegen so kompt
her geritten ein bot d' im von fremdenn
landen borschafft bracht vñ ein briss dar
in et verstud dz in das lande Norhom
belade dz leit in dez königreich Norwe
gen do wer ein grosser vngheueret rieß
vñ volant d' alles lant vñ ir vmsassen
verherget vñ kriegt vñ batten dy lands
herren alle Goffroy dz er vmb gots erre
wissen vñ durch sin türe ritterschafft yn
wolt so wolthon. vñ im dat in zu hylff
kümen se wölkten sy euch als für ein na
turlichen herren hulden vñ halten do
nū goffroy die borschafft in dez brieff vñ
anch von mund des bottens verstäden
het do antwortet er dez boten vñ sprach
Sagin das ich durch keines gütz wyl
kenn noch vmb leüt noch vmb lannet zu
vberkommen dye sach nyc thom wylt.

sund von erbernd wegen dz dye lüt al
so verherget werden vñ aber from leut
sunt. darumb so wil ich mein leib vnd le
ben dat an setzen vnd mit d' hielff gottes
den risen vndston vñ sy d' grossen besch
wering entladen vnd rüste sich goffroi
mit dem zan ganz zu vñ wolt schnel on
auffzüg gen Norhem belande faren. wā
im sein herz mit vñsin auff hohen bry
es auch wirken vnd weisenn zu beschrie
menn vnd alle vngloubyg understanden
zu vertreden. vnd zu vertilgen vnd also
er in diser vnmüß wz vnd sich auch also
richtet auff das mer zu sitzen.

G Wye Goffroy borschafft kam dz sin
brüd Freymod ein munich zu. Alters
ym closter wordenn wet darumb er fast
zornig war.



Okumpt im eyne
bott myt cynam
brieff vñ seynem
vatter geritten
vñ hat im Rey
mond syn vater
geschriben dz er
vñ Melusina sin
strawen vñ müttet
gesund vñ von den gnaden gottes woll
mögen werent auch das sy von synem
brüder vil geglück vñ eren vernement
vnd auch so wer Freimond sein brüder

der in ein geistlich leben gangen vñ eñ munich worden zu maliers in de closter vñ begert also Reimod sein vater ann seinez schribē. auch vñ ihm zu wissin was sein furnemē vñ meinig wer surbas zu thon. od ob er in kurze icht wyllen hett wid heim zu land ferien od nit. Do nun Goffroy verstuß dz Freimod sein brüd in ein geistlich leben gagen vnd ein munich worde mz do wart er vō zorn bleich vñ grumig vñ schaumre als ein wildes schwin darüb alle die do by im woren müsten vō forcht schwigē vñ getorft nie mat nicht mit im geredē. also hüb er an vñ sprach gar zorniglichen Die schetlich en böse munich vō Maliers dy hätt mir meinen brüd verzoubert vñ mit verker-ten worten auch hindkumen vñ hinder gangen. das er ritterlichen orden versch mocht hat vñ eñ munich worden ist dz sol in niemer wol entschissen vñ ich wil angendes dz closter vnd alle munich in dez closter darüb verderben vñ verbrennen. Der bot vō Norhombelande dz syn also warter do d seine grime zorn ersach vñ er verstuß dz er ein so groß vbel vor im hatte zu volbringē als er auch leider cheit als ir hernach hören werdenn do be güd do begüd sich d selbe bot ser forchte also hüb Goffroy an vñ sprach zu dem botte Bot du solt nit vō hinnen scheide dā sund mein hy warē bis ich ermider kume dz auch als ich hof in kurze gesche hen sol. dā ich gar bald herwid ann dise ende zu kumē vñ mie dir gen Nlothom- belande zu faren auch den risen vnd stō vñ den frumē lüten zu hilf kumen willē hab. d bot hat in zornig gesehē dz er nit anders torft sprechen. da her ich wilewer hy warten vñ vō hinne mit scheiden ic se ic dā vor widkumen dā Goffroy wz ein zorniglicher grüslicher freisamer mā vñ Do by fast vñ zu mol starck vñ wolmō, gend seinh leib Goffroy sprach zu seine dieneren ic solt schnell die pferd zu berei sen. also sasse er vff vñ reit eilen de bis dz

er gen maliers zu dez closter kam. vñ d geschach vff einen zinstag Goffroy dem taz d abt vñ alle couent engege vñ wo ret alle seiner zu künfft fro. dy sellb freud aber schnell ein end na dan Goffroy wz grumes zorns vol vñ sprach zu dez abt. Ir vnselige munich waub hätt ic mein brüd also verleckert vñ hindkumen das er ein munich worden ist vñ d rittersch afft verlaugnat hat dar an hant ic vng weislich gehö vñ hant euweren tod be iager. dan ic müst darüb alt verderben vñnd euwer lebenn darumb geben vnd er begunnd gar ser zornig werden vnd. vō grimmkeit sein zen in einand bissen. Der abt vñ die munich begüd vor großer sorgen schwitzen vñ zutren. Do ant wurt im d'entige dörecht abt vñ sprach Her dz ist nicht durch mich geschehen dā er ist sellbs von andacht bewege wor den do durch in disen orden vnd closter kumen. vñ ewer brüd stet hy gegenwetig den frogt sellbs ob es also sey odee no Freymond antworte kyber brüder ich sag och surwar vnd by meynem eyd dz ich niemans dann allein meinen wissen vnd rat gefolget hab vnd meyn schulde ist das ich hye ein munich worden bynn vnd ich hab mich nit bessers verstanden noch zu thon gewist dan ich wyllen hab hie fur ich got zu bitten vnd fur meyn vatter und müter vnd brüder auch alle vnser fordern vñnd es ist auch meines vatter güter will gewesen vnd meyne müter. Goffroy was vol grimes vñnd zorns vnd halff gegen in kein red vñnd stund zu fuß ab von seynem pferd vnd beschloß das closter atlent halben vnd dye munich dar ynn vñnd ließ im brun gen groß haussen strows heus vñ holz vnd lies es alles ann ein ort legen des closters vñnd auff ein haussen tragen vñnd gegenn dem wind annstossen mit für. vñnd dye munich worennt alle yn dye kyrchenn geflohen vnd die selbe verbriant nu. ganz vñnd dye munich dar in

Also verdürben die munich nū akt vōn
fures not. bede iunglvñ akt also dz nyc
einer vñd den münichen allen lebendig
bleib dā dz sy akt als ic gehört hāt iemec
lichen vmbkomet ganz vnd gar vnuer
schult vñ auch vnuerdient. dz doch eine
solichen vernäckte ritter zü mol vnerlich
en wz. do durch er seinen vatter vñ sein
mütter gar grosser kumer auff stüde vñ
in grosses leid vñ vngewelle komēt. als
ic dz hernoch bas vernemnen werdent.
des selben vngewelles dise getat gāz ein
vrsach wz dz Goffroy dz closter vnd dye
münich in dem closter verbrant.

TWye Goffroy Maliers vñ alle mü/
nich mit dem closter verbrant.



Cnū Goffroy sei
ne zorn verrycht
vnd auch seynen
bösen willen vol
bracht het an dez
closter vnd auch
an den münichen
die er so elätiglich
het verbrant vnd
verderbet vnuerschuldet manlich denn
abt vñ dar zü hundert münicht Do be/
gund in sein grosse sund vñ misserat ser/
ruwen. dz self aber dez abt vñ anderem
den münichen vil zü spot wz. vñ also sch
ied et auch von dnannen in gar grossem

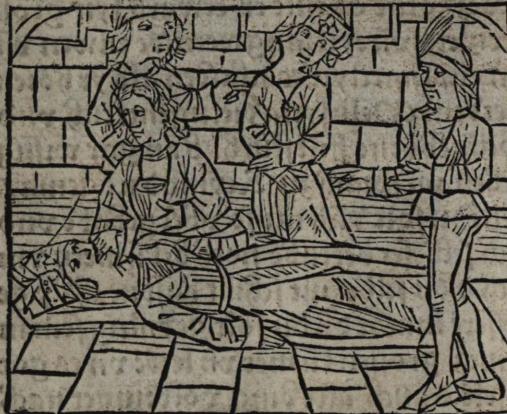
leid vnd zorn vñnd schalt do sich selbs
nach dem vnd in gedaucht das er sich ge
gen got auch den münichen vnd an dez
würdigenn gntes haus verwurcket het
vnd also het Goffroy von grossem leyd
vnd wydet mit schier verzwefelt an ym
selbs vñ reit hin gegen dez land gen ga
rande do er den botten vñ Norhombes
lande harte gellossen. der selb sein het ge/
waeret do selbs. als in auch goffroy het
geheissen. Do der bott Goffroy kümmer
lach do wart er zü mol fro. vñ Goffroy
wolt ye den sache dy er zü ton zü gesa/
get het nit ab ston vñ seinen worten ge
nug sein vñ rüste sich zü. vñ er waitt vñ
alles volck zü Garade wol entpfangen.
doch bleib er nit lang vñ fasse mit dem
bottten zü schiff vñ vff dz mer vñ führend
von land mit item aufgerichtten segelt
vnd herren nach allem gefallen glück/
lichen wint vñ furent hin gen Norhom
belande Dises als lassen wir aber betu
bi: vñ kument wiß an die fordre history
wye es mit Reymōd vñ melusinen eyn
gestalt gewan Reymond wz zü Va/
uent do er auch gern vñ vil wz vñ was.
Melusina by ym vnd ein mol so sy ob/
tische sitzen so kumpt ein bot vñ d grüst
de herre vñ sy alte vñ et schweyg do mit
wā er nit gern seinbotschaft sage wost
dā sy nit frolich sund erschrocken was
Reymōd fragt in zü stüd wz mer er bre/
cht. dz bot verbliet die botschaft so lag er
mocht doch zü dez letzten sprach er Herr
mein botschaft muß ich uch sagen. aber
ich ton es nit gern Lüwer kint eins yst
leider tod Reymōd antwurt vñ sprach
wie kumer dz. welches ist es vnd meine
finden Der bot antwurt vñ sprach Es
ist Freymond Er antwurt aber vñ spr
ach Lyeber bott ist ym cristenliche recht
gelangest oder nicht. Der bott antwurt
ym vñnd sprach Herr nein dann keines
cristenlichen rechtē er leid bekümē moche
vnd ist verbanncn in einer closter zü

maliers mit den munichen die auch ver-
brant sunt Reymund sprach Lieber bot
sage mir dz ganz. wy diß sach ergägen
sy da ich mich des lenger nit berate wil.
Der bot erzalt im Goffroys missetat die
er so freustlich begägen het an dez closter
an dez abt an seinem brüd Freumod vñ
an allen anden munichen. vñ wie er in
verweis dz sy seinen brüd böschliche ver-
wisen vñ betrogen vñ hind gangen het
ten. vñ was im die munich zu antwurt
geben hetten vñ wie er dy tut vnd thoz
ganz verrigelt hat myt holz mit bew
vñ stow. gegen dez weint do einen hau-
ßen macht vñ die munich do in beschlos
vñ dz closter enzündet vñ sy vñ das clo-
ster gar verbrant. So Reymond dysse
herre mer horte vñ vernam. do sprach er
zu dez bottten Lieber bot acht dz tu mit
warheit vmb gangest vnd kein vnwar-
heit sindest. Der bot antwurt vñ sprach.
Herr es ist leid war dan ich hab die hoff
stat des closters insire gesehen Do Rei-
mod dysse met hort vñ sy vernā do wart
er gar ser erzurnet über Goffroy vñ vō
gäzez seinez gemüt bewegt. er las auss
gar schnell vñ on auffzüg vñ reit selfs
gen Maliers do hort er in dē land vñ al-
lent halben auch in dem dorff groß clag
des closters über Goffroy er las rff dye
hoffstat do sach er dz closter vñ alle mü-
nich ganz verbrät. do wart er so zornig
dz es auf d̄ masen wž. vñ so vil dz er sin
selfs engalt. darnach als ir vernemenn
wardē. Er trouwete fast vñ möcht ym.
Goffroy noch seinez begerē er wolte inn
eins bösen todes schaffen getöt werden.
vñ sasse in grosses zorn wid zu roß vnd
reit heim gen Vauent vñ kam dennoch
des selben tages dar. vñ do er vom pferd
stūd do gieng er in ein kamer dar in be-
schloß er sich. vñ clage do gar ser sein gr/
os herzenleid vñ iomer vmb das grosse
vbel Goffroy hat an dez closter vñ ann
seinez brüd vñ auch an alle münchen be-
gangē die do in dez closter wartet die ver-

brät er. vñ vieng do an vñ clagt dz vbel
so erselbs am grafen vō Poytiers seine
vetteren begangen het. wye wol er das
wid seinen willen wž. vñ dz er darnach
ein mersey vñ gespenste zu eynem weys
genomen het. vñ zehn sun vō ir gewon-
nen vñ verbrüd den einen sun so erbermb
flichen verloren het. vñ vō seinez brüder
so iemerlichen verðbet auch sprach er sol-
dan Goffroy ymet gütz gehon dar zu
hat er aber mir wol angefanhen vnd hat
ein grosses mort begangen an. sinez brü-
der. vñ so vil geistlichen munichen vnd
gedachte in seinez gedanke es ist ganz
ein gelpenste vmb diß weib dz mage ich
gedencken wan sy sich also in dez bad et-
zeigte. ein halber mensche vñ ein halber
würmb wž dz doch ein grüseliche vñ vñ
gehüre angesicht wž. Als Reymond mit
in disen gedenke vñ in grosses vnmic
wž vñ lag do entschloß. Melusyna dye
kamerhut wan sy auch den schlüssel het
vñ gieng hin in zu im vñ gingent myc
ir tutter vñ knecht fravren vñ unckfrau
wen vñ südent also reimod liget noch
in seinen kleideren vñ gewand auff dem
bet reimod sach sein gemahelkümen vñ
er wž so in grosses vbermüt vñ vngewö-
lichez zorne do mit er erwarb syn großer
herzleid vñ eyn langwerende inwen vñ
vñ ein iemetlyches scheiden als yr hören
wetden Melusyna dietugentrich vnd
hochgeborene fürstin hüb an gar wissig
lichen vñ sprach zu Reymod irē gema-
hel. Du sollt dich nit so vbel gehabē vnd
dich selfs ser betrübē noch bekümen vñ
sach d̄ du selfs nit schult hast noch dy ge-
besserē macht da du solt geduldig sein in
deinez grossen kümer vñ leide vñ es got
besetē. d auch alle ding volbringer nach
seinē willē vñ dez sein wil niemāt verke-
ren mag. d wil villicht dz wer desen kü/
mer vñ herzleid sollē haben vñ do mi-
ablegz vñ ser schuld vñ missetat vñ was
auch niemāt wid bringē mag dz ist weis-
lich gehö d̄ mā dz gerings fate lass ob

Goffroy gesundet vñ missethan het anst
dem gotz haß so er do verbrant het vñ
verderbet so gewinet er ein rechten tuwe
So hoff ich vnd getrw zu got er mög
es ab legen.besunder mit warer reuro vñ
rechter beicht vnd ein ganzen wisten zu
widerkerenn als ich getraw das er alles
gewinnen soll.dandye erbernde gories
groß ist vñ begert gar nicht des sunders
tod.mer das er wil des sunders leib vnd
sich beker.Melusyna die rette gar woll
vñ weislich Aber Reymond lag do ynn
so grosser grimmleyt vnd so volzorns
das er alt vernüfft von im schelde.vnd
nit möglich was das er iche güts reden
möcht.Als vns das bezüget Seneca d
do sprach.Iratus nyl nisi criminis lo
quitur.Der zornig mensch redet nichet
daß got kesterlich ist.Er spricht auch
fürbas Melus est iram vincere tacido
quam loquendo.Es ist besser den zorn
zu überwinden mit schwigē da mit reden

Wye Reymond von grosser grimy
keit vnd zorn von.Goffroys missethat
wegen.Melusynen vor denn lüten ver
weise das sy ein mersey were vñnd eyn
würmbe.



Reymond gesach sein frumme frauwen
schäflich vnd zorniglich vnd hochmü
tiglich an vnd schweig ein klein wil vñ
hüb do an vñnd sprach do vor yn allen
hy du böse schläge du schemlicher würm

dein same vnd dein geschlecht thüt hye
mer güt.Sych mas schönenn ansangs
dein sün.Goffroy mit dem grossen zan
hat gehon.vnd das er hat seinen brüd
vnd also hundert münich vñnd einen.
vnd das schön gots hause verbrant vñ
lasterlich verderbet.vnd besunder meine
sün Freymond.den ich do von hertzenn
lieb hat.Vnd ich bin do gewesen vñnd
hab es alles selbs myt meynen augen
gesehenn.



ch got Reym
mond mie hast
du dich do vor
alte vernünfft
verlassen vnd
liest vmb schen
etichelyt yn dyc
so gewaltigli
chen richen.wz
solltest du der
vetrossen d es
alts leit was als dir.dye dich so lieb vñ
schön het.vnd arges gegen dir nye be
gieng vnd vber sollich gelübde vñ eiße
die du ir geschworen vnd gelobt hast vñ
sy dir auch von allen sachen sagt das ob
du ir nit hilfest dein gelübde das du sye
wirdest verlieren Reymond dein glü
cke dein heile dein selde vnd alle dein fr
eind müt vñ ere sollent leid yetzund eyn
end haben vnd nemmen.Melusyna do
die hort die wort do erschrack sy aufs d
achte ser vñ ganzez itez herze d sy sych
auff den füßen fürbas nit enthalten mö
chte vñ vilstracks mö auff die erden vnd
lag do by einer halben stüden Die herré
vñ die diener erschrockent aufs d mossen
ser vñ den wortē die sy gehöret hettent
iren herze zu ir reden vñ noch mer do sye
sobēt dy frarē so schnel vallē vñ so gar
vñ allen krefte kümē sy nomēt vñ rich
tent sy auff vnd schuttent ir kalt wasser
vnd ir ägesicht mer da zu fünffzehē ma
len dz sy doch zu leste wiß zu ir selbs kaz

GWye Melusina vō grosser ammack
vn̄ betrübtet̄ comer n̄d viel. vn̄ sy wyd
zū ur selbs kāz w̄z sy do mit. Reymond
rett vn̄ auch mit etlichen iren landes her
ren vō irez hin scheiden vn̄ auch Morry/
belsires sūns wegen d̄ dy drey augē het



O hüß sy an erbe
rmliche v̄spach
Ach got ach got
Reymond we mir
dz ich dich mit au
gen ye gesach we
mir dz ich an dey
ner schöne vn̄ ge/
berde so vil geua
llens ye gewā dz müß got geclaget sein
vn̄ we mir dz ich dich bey dez brünen ye
geuāt. we mir dz ich deinen schöne leyb
ye entpfiegt. we mir des ellenden todes
dz ich dein kutschafft ōd liebe ye gewan.
we mir ōd ellenden stūd vnd des augen/
blickes dz ich mich din ye gewalstyg ma
chet hab dein grosse verretery vn̄ falsch/
heit. deyn falsche züngen. deyn zornlych
grimme red vn̄ verwoessen dy hant mich
so in ein lanwreud arbeit vn̄ not gesetz
et dar in ich bleib vn̄ syn müß bys an dz
end des iunsten tages vnd bis got vber
dy lebendigen vnd dotten wirdet ryct
ten. Du schemlicher erlöser meiendiger
bōswicht vnd schalck. vn̄ auch aller bōs
heyt vol. du meinendiger vngetrüwer
titter. Wye hast du mir gehalten. Wye

hast du so lesterlich dein gelübde dein sel
vnd ere vbersegen. noch het ich mich ge
litten inn dem das du mich ym bad het
test gesegenn wann du dir das heymlich
behielste vnd das niemand anders das
offenbar machtet. vnd der böse vishennit
dy wiele der es nit enwiste. do schatte
es doch mir nicht. Aber sit des mots das
du dz n̄i selbs hast offenbar gemacht so
müß es dit an leib vn̄ ann güt an glückt
vn̄ selde vnd auch an eren missegen. das
kompt dyr alles von deynem falschen
meynenden eyd. vnd deiner grossen mis
setat dyd du an mir armen frauwen so
gar lesterlich hast begangen. dan ob dir
mit gehalten vnd deyn gelübde geleyst
hettet auff recht vn̄ frommeclich. so we
reich natürlichen by dir gewesen vn̄ bei
liben. vnd als ein ander natürlich weib
gestorben. vn̄ der erden besolhen worden
vnd wert meyn sel von meinem leibe ge
wiflych zū der ewigen frelid kummen
Nun müß meyn leyb vnd auch meyn
sel zū diser stund hin in leyden vnd yn
arbeit vnd in grosser pein sein vnd belie
ben bys auff den iungsten tage. Vnd du
hast nun dir selbs erworben das dein ly
den kummer vnd arbeit yetzund anfo
het. vnd wirdet dir sere missegan. Und
dein lant wirt noch dir weit geteilet. vñ
niemer mer zū sammen kummen in ein
hannt. Beliche deines geschlechtes wer
dent auch vngewiclig vnd nyemer mer
frid gewinnen. Nun habe dein furbas
acht. Dann ich dyr furbas leynn gesel/
schafft nyemer mer geleystenn mag das
myr doch schwer vnd ser leyd ist. Melu/
sina dy vngemüte nam mit traurigem
gemüte drey landes herren vn̄ füret die
besund zū Reymond vnd sprach Rey/
mond an mir ist n̄i kein belebē mer hor
tibel vñser iungsten sūn den sole du nit
lebendig lassen. dan in zū stund an noch
meynem hin scheyden dötten vn̄ verder
ben. Dan er hat drey augen an dy wele

brocht vnd ob er lebendig bleibst so möcht
 ich in dez ganzen land vō Poitiers vō
 grossem tryege so do wurt nyemer mer
 kors noch anders gewaschen. vñ er wur-
 de es gar verwüsten. vñ sein kriid wur-
 de er all zü rechter armüt bringen vñnd
 alle sin frunde vñ die seines geschlechtes
 sind wurd er all verderbt vñ zu armüt
 bringen. Aber vmb den vnmütt den du
 hast vmb dz Goffroy dz closter vñ dye
 munich verbrat vñ verderbt hat soltu
 wissen dz es auch vber die munich vonn
 got durch ir sünd willer; also an gesehē
 ist. dan sy nit also ein geistlich leben ge-
 furt hant vñ mancherley gethan hant.
 das dz sy solten vermitten haben. vñ be-
 sund du mer gehöret hast dz vmb eins
 sünders willen etwan hūdert verderbt
 vñ sy hant iren orden vñ regel vbel ge-
 halten. vñ weist dz Goffroy das closter
 wið wurt lassen bauwen kostlicher vnd
 besser dan es vor ye gewesen ist vñ wirt
 besser vñ auch an d' zal mer munich dar
 in besorgen dan yetz dar yngewesen sunt
 vñ wirt dz closter richer begaben. vñnd
 Goffroy wirt noch viel güts thon so er
 alt wurt. Aber eins sag ich dir ee dan ich
 vō dir scheiden wil dz du die din vnd so
 noch vber viel hūdert ioren noch dir kū-
 men sollent wissent man mā mich sicht
 in dez lüfft schweben ok dez schlos Lusy-
 nien. so sollent ir gewis sin dz desselben
 iors so wirt dz schlos ein anderen herre
 gewinnen. vñ ob mā mich inn dem lüfft
 nit erkennen kan. so wirt mā mich aber
 bey dez turstbrünen sehen. vñ dyß gesch
 iht alle die weil vnd das schlos in eren
 vnd bauwe bestor. dan ich meines tauff
 nāmens anch ein teil au das schlos ge-
 leit han besuider vmb den fritag vor e
 das der herre des schlos soll geedert wer-
 den. Aber das ich das schlos lassen soll
 vñ do vō auch scheide müss dz benimbt
 mir alt freüd vñ bringet mir grosses tru-
 ren. doch so müs es sein vnd mag auch

leyder anders nit ergan Reimōd do wir
 zu saman vō vngeschicht komē do füde
 wir bede eins an dem andern, freüd lüst
 vñ kurzwil. ach got dz gerat sich nu zu
 leid vnd zu kūmer zihen vnser freüd ist
 verlert in groß trauren. vnser sterck vñ
 krafft ist verlert in groß amacht. vnser
 wolt geuallen, in ein groß misseualenn
 vnser glück in vnguel. vnser seld in el-
 lend vnser sicherheit ist bekert inn grosse
 sorg. vnser fröhlichkeit ist verwandelt in eyt
 dienstbarkeit.

TWye Melusyna so iemerlichen clag
 ie ir vnguel vnd das scheyden das sey-
 chun müst von Reymond vñnd wie er
 sy vmb genaden bat vñ beyde vō hertzē
 leit nyder vielen.



Is kūmer vonn
 glückes ziuall.
 das einen höhett
 den anderen nye-
 dert. Aber du bist
 selber schuldygg
 dar an vnd von
 diener grosse vñ-
 worbeit vnd vñ-
 trüwe wegen so wurdest du dein liebstes
 herzen lieb verlieren vñ vmb sy kūmer
 Melusina sprach aber. Niñ mag ich nit
 lenger belieben aller liebster fründ Reymōd
 got verziche dir din grosse misserat
 dye du an mir begangen hast. da durch

Das so leide ich pein bys an den innsten
 tag. dis were ich durch dich erkosser wor
 den. Ach got nun müß ich wider in leidē
 vnd in kumer von dannen ich kümenn
 bin. Reymond do der dise clag gemerck
 te vnd gehörte vñnd der hochgeborenen
 Fürstin seines liebsten gemahels hynn
 scherden begünd betrachtet. bedarffte nye
 mant fragen ob er icht sere dor durch be
 trübet wutde. ya er besund zweyfelt vñ
 so ser vnd über alle acht vielvñnd vast.
 das es unmöglich zu schreiben vnd zu sa
 gen were. vnd er möchte von grossen her
 zenlichem leid vnd iomer nicht ein wort
 mer sprechen. dan in bedauchte das sein
 hertz alenn augenblieke vonn grossem
 schmerzen vñnd leyd bytlichen brechen
 sollte. das er auch von got von herzen be
 gert het. Reymond stund auff vnd gye
 ng zu Melusinen mit iemerlichen geber
 denn vnd umbsing Melusynen seinen
 aller liebsten gemahel. vnd kuste sy kle
 glich myt grossen betrübnissen vnd vo
 grossem betrüblichem iomer vnd vnus
 spruchlichem herzenleyde das sye beyde
 herren des scheydens halb violent sy bei
 de strackes nyder auff dye erden.

TWye Melusyna darnach sye wyder
 zu ir selbs kam aber bitterlichenn clagte
 yr hynn scheydenn vñnd machendo ir ce
 stament gleich als ob sy sterben solt.



Je landes herren
 vñnd hoffdiener
 vñnd die edelen
 frauwen vñnd
 iückfrauwen be
 gunden ser tra
 ren vnd hüben sy
 do beyde mydert
 auff vñnd do sye
 wyder zu innen selbs etwas woren tü
 men. do weinten sy beyde herzenlichē
 ser vnd alles volck mit innen innigly
 chen. Do stund Reymond auff vñ viel
 fur sy nider auff sein kniwe vnd bat sy
 fleissiglichen das sy im das verzihen vñ
 vergeben wolte das er so schwerlich vber
 faren vnd sich selbst vberdacht het. Me
 lusyna sprach vñnd antworte. Das i soll
 noch mag nit sien dann es got nit also
 geordnet hat vñ müß anders zu gann
 da vns bede ebe oder lieb sy Doch lieber
 Reymod vergis deins süns Freimöds
 aber deins süns Reymodes welkest nyc
 vergessen dan o selb sol graff ym. Vorst
 werde an dins brüder stat. auch gedence
 an Dietricherich dein innsten sun o noch
 an o ammen ist. da er zu Portenach vñ
 vñ zu Rotschelle herz sein vñ werde sol
 da er auch noch gat ein türer ritter wer
 den müß. des getiche alle die sine dy vo
 im kument manlich hoch türe vñ starck
 ritter werdent. vnd welkest lieber frün
 auch alle zeit got fur mich bitte dan ich
 auch din nit vergessen wil. du solt auch
 vo mir noch trost vñ hilff in deinen noc
 ten wartē sein. doch mastu mich syn fur
 in weiblicher nature vñ gestalt nit mere
 gesehē. Melusyna die sprang mit ebnen
 füssen ine ein venster vñ lüget do hynn
 aus vñ wolt doch nit vo dānen scheiden
 on vrlonb o lädes herre vñ alles hoff ge
 sinds als ir hören werdet. Ni sprach sy
 aber furbas zu Reymond vñ gesegnet
 in vnd sprach. Gesegne dich got meynn
 hertz. min lieb. min gewore rechte freud

Gesegne dich got mein zeitliches wolt gesalten. Gesegne dich got mein holtselfiger alter liebste gemahel. Gesegne dich got mein kostliches kleinet dz ich so süsse von so lieblich erzogen hab. Gesegne dich got mein süsse creatur. Gesegne dich got mein lieb mein freud von alles was ich in diser zeit liebe hab. Nun Gesegne got den guten den schönen von edelen ungleing de guten süssen von meyn außer weltlichen lyebsten gamahel vnd mein süsser büß vnd auch mein frunelycher man. Gesegne dich got mein frünselfiger herz vnd süsser hort. Gesegne dich got mein auffennthalt mein kurzwyse mein schimpff mein schall viel mer dan tausent mal. Ach nun gesegne dich got mein alter liebster trost von mein hort in meines herzen grund. Gesegne euch got alles volck. Gesegne dich got das schlos Lusynien das so fun vnd so schon ist dz ich gemacht vnd selbs gestiftt habe. Gesegne dich got du susses seiten spil. Gesegne dich got alter breis vnd disser welt. Gesegne dich got alles das einer frau wolt gefallen mag. Gesegne dich got mein alter liebster frün der meynn hertz ganz hat besessen.

I Wye Melusina Reimond gesegnet vnd alles volck vnd veynende vnd schryende hinweg schyed.



Onki Melusina
di se wort alle sol
bracht vnd do et
sy vor innen eine
sprung von spräg
gegen einem ven
ster vnd schoß al
so zu dem fenster
auf vnd was zu
stunde eins augenblickes vnder des gur
tel in der wider ein vinentlicher ungehü
rer grosser langer wormb wordern. des
sy sich alle sere verwunderten. Den ny
emant vnder yn allein sy vormols also
inn dem stadt gesetzen noch vernummē
het dann allein Reymond Oder eten
denn stund do er mit ir zu stoss kam vo
Goffroys wegenn als ir gehort hant.
Melusina schoß hindannen durch den
küfft gar schnell als sy flüg vnnnd vmb
fur das schlos zu dem dryeten malvind
ließ zu ygliehem mal ein grossen schrey
gar zu molerberm blitzen vnnnd schoß
also durch denn küfft hin schnell das sy
in kurzem alles volck nyemant sye me
gesehen möcht. Reymond stund aldo
bey denn seinen vnnnd was yn grossem
unseglichem leyd vnd in grosser qualt.
er schrey vñ weiner bitterlichen vñ rüsse
im selbs sein löck aus vñ flüchet dick vñ
viel der stund dar an er ye gebore wart.
vñ do er vor leid so viel spreche im möchte
do rüffte er vñ sprache. Nun gesegne dich
got mein schöner gemagel meyn liebste
freundin aller selden ein kön. Gesegne
dich got mein glück vñ gesundheit. Gese
gne dich got du mein süsse meysterin.
Gesegne dich got mein freude vnd reich
tum. Gesegne dich got mein kurzwyse.
Gesegne dich got alter mein schimpff
vñ schall. Gesegne dich got vo hohē brys
die ich lob vnd pries. Gesegne dich got
mein weyb vñ gemahel. Gesegne dyd
got mein holtselfige frau. Gesegne dich
got mein rose vñ viol vnd alterblömen

süßer geschmack Nun sint alle mein güt
ten zeit vnd tag vergangen seit ich dyd
mit mir gesegen mag we mir das ich ye
geboren wart.

GWye Reymond melusinen vō hertz
en clagt vñ horibel ir sün ersteckt wart
vmb das nit arges von im erstunde.



Reimond d clage
sich also vnniesse
glich vast dz sein
vñ wer das sach
der müs mit ym
clagen vnd mey
nen dā auch sust
grosse clag was.
in allen iren lan

den vñ anderswo wō man sy ye erkant
het Besunder clagt er gar sei das vōsey
ner missitat wegen er sy verlorn het. vñ
ir nimer mee bekümen möchte. vnd setz
es so schwer zü herzen das in dar nach
niemer kein mensch frölich sach bys an
sein end Doch so woren do. sollich we
is redlich leüt die in trostent vnd stercke
ten in vast in seinem kümmer vñ leid vñ
sagten im viel schöner hübscher bispelet
es wer von einem oder von andren so
zü der sach diente vnd sich sein kümmer
vnd et was geriet liechretten Also hübs sye
hun zü stuud einer vnd et seinen diene
ten an vnd sprach. Herre wissent yr wō
euch euwer frau Melusina gerottenn

hat myt euwerem sün horibel das yre
inn heissen töcten. ob ir echt nit weleit
das als lant verderbt wird. Reymond
antwurt vñnd sprach lyeben fründ wō
sy mir oder euch getötten hat oder besot
henn das vollrlgent on auffzug nach
euwerim willen vñ gewalten. Reymod
der beleib nit lang an dez eurd do sy myc
ym retten. dan er ging vñnd beschlosse
sich in ein kammer vñnd furt do vñseg
liche clag die ich nū zu mal vmb d kürz
willen nit schrib. Dye hoff diener mol
ten ye Melusinen item rat volgen vnd
wolten fur kumend das groß vbet so vō
horibel item sün entstōn solt vnd no
ment den knaben vnd leiten in inn einn
keller vnd verstopfen alle fenster vñ trü
gen nasses bew vnd stroh zu vñ stiesen
do dz mit fur an vñ ersteckten in also zü
tod. vñ liessent in do mit einer bor zü ri
echten vñ bestatten in als ob er vō im se
lls tod mer vnd trügen in zu der kirch
en vnd schiedent do wider dannen. Do
nun diß volbracht was do wō Reymod
on vnderlos in grosser clag vnd herze
leyd vnd leiden vmb den verlust seines
liebsten gemahels vnd gar vielvñ dick
der stunde das er ye geboren wart vnd
volbracht ein sollich iomer das es nye
mant gesprechen oder gelesen noch ge
schrieben kund. Nun het er zvey üng kint
dy doch beide ann der brüst im schloß la
gent vñnd trammen hetten. die sahent
gar dick zü angender nacht vñnd spote
das melusina kam in die kammer do dy
kinder lagent vnd hüb eins noch dem
andren auff nemlich Dietrich vñ Reymond
vnd wermbt sy gegen dez fur vñ
lügt sy lieblich diß sohent die ammen
gar viel vñ dorstten doch vorforcht ny
auff ston noch mit ir reden. doch sagten
sy dz Reymod trez herzen. dz war er vō
herzen fro vñ gewan dor durch ein hof
nug dz er sin liebsten gemahel da durch
wid kümmer möchte es möcht aber nit sin

GWye Melusyna nach irem hinscheyden nachtes dict wider kam vnd wekint seigte das die ammen sahent.



Av wüchs dz eine dietherich so vast vnd leite zu dz es einnes monates mer wüchs dan kein ander kynt in dryen. das dye leute vast seie fer wunderte. doch meinent etlich das es darumb were das in seinn müter selbst seinger. Dises las ich nū also bestō vñ sag nū wie goffroy in dez land zu Garande als vor stot zu schiff gesessen woz vñ fut mit dem botten do hin so viel vñ so lang bis das er yn das land Norbembelande kam vnd zu land sties. dīk erschald durch dz lant. Dye landes herren all sambt kommen zu im vñ entpfiegent in schön. vñ dattē ym grosse ere an. Vñ also erzalte im der landes herren einer. der einn mechtiger herr woz. die grüsliche getat die d̄ rīse teglich volbracht vñ so gar stoltzen man vmbz acht. Besunder er eines einigen tags. vñ auff ein markt manlich wol hundert ryter des landes auff ein stūd erschläg vñ er gar vil des gemeinen volcks mer dan lausent her erschlagen vñ dz land alles gar ser verwüste beraubte vñ verherget

Soffroy sprach es ist nit ein mansch stür der ein rechter tüffel. Doch ist es das ych in vinde. so hoff ich in mi d̄ hilff gottes wol zu vberkümen vñ vmb zu bringen darumb ich auch also herkümen bin dan ich von seinem grossen freuest vnd gewalt zu erlössenn mit hilfse des der alle ding vermag. Und wil auch der sach ein kurz end geben. Gedencket allein dz ich ein kün man hab d̄ mich schnell zu ym weis. Dye landes herren gaben im schnell ein künman zu. dezzelben das ganz land vñ die gegen des rīsen wonig wot knnt was. Goffroy wolt ye kurz end geben vñ scheiden mit vrlaub von allen landes herren vnd auch den seinen vnd ritten gegen dem berg hin daruff d̄ ryß merteils vnd off sein wonung het gehebt. Der künman sprach Herr aufs dissem berg vnd in diser gegne hat er sexir wonung. Do sy nū zu dez berg kamen vnd den berg aufs ritten so kumbet der künman auf einen felsen vñ kerteysch vñ lüget vmb sich. so sicht er dort vnder eine mechtige gar grossen felsen d̄ gros sen Valant vñ grüslichen rīsen sahe d̄ künman sitzen vnd einez baum by einez marmelstein. Do d̄ künman sahe dz der rīse so nohe by im wz. v̄o großer forchte begünd er schwitzen vñ zitterte d̄ künman vñ errotter sein farwe on viderlos Dis gewaret Goffroy vñ weste nit v̄o dem rīsen noch das in d̄ künman erschēhet vnd das er do by verstunde das der kün man den rīsen geseben het oder aber er sust nohe by im was. Do hūb Goffroy an vñ sprach lachende zu d̄ künman Lieber fründ forchte dich nit vñ bis man lich ich bin der dir vnd andren soll vnd wil dar in zu statien kümen mit d̄ gotz hilff Der künman antwirt Herr ich bin euch zu gebē zu einer künman dz ich uch zu dez rīsen führen sol den zelig ich euch an diser stat. Vñ also zeigt er im den vñ Gehüre man aldōr sitzen vnd dez baum

bey dez marmelstein als vor stot. vñnd sprach do zu Goffroy Lieber herz got ge
 be euch krafft vñ stetcl. vñ habt nun fur
 hin euer wer selbs güt acht das mag euch
 woleschissen. vñ mit eumere wisten be
 ger ich vrloubt zu habe vñ von euch zu
 scheiden dā ich nit nem allen den schatz
 vñ gold vñ silber so die ganz welt ver/
 mag dz ich surbas mit euch an den berg
 rieche. seit ich den grossen Valat vñ vnge
 huren man sich vñ uch den gezeigt hab.
 Diser rīs w̄ genant Grimmolt der sach
 nū dz die zwen den berg auff ritten. vñd
 das er sich versach dz sy zu im nohen wol
 ten do beleib er stütte sitzen vñ wolt acht
 haben was aus disen sachen werde wolt
 vñ ob sy im nohen vñ vnderson woltē
 etwas zu thon. Goffroy sprach zu dem
 Kuntman vñ bat in lachende dz et nit also
 vñ im schiede vñ ein clein wil surbas be
 liebe vñ iez sechsen vñ schirme schlegen
 zu achten vñ zu seben wolt dā er versche
 sich in kleiner zeit so wurde et sehe welch
 er vnder inen beiden das besser het. Der
 Kuntman antwurt. was hab ich mit eu
 werem gesecht zu schaffen. ich wil von
 elich wider heim irre ich han vollbracht
 das myr besolhenn ist. Goffroy sprach
 aber lachende zu ym Lyeber los dich nit
 verlangen vñnd hale still ann diser stat
 do magstu sehenn wie es sich machenn
 will aldanin so kere wider zu meynem
 volck das du denn kanst gesagenn. Oye
 es vmb vnser gesechte stand. Der Kunt/
 man sprach ich gehar vch nit versagen
 ich thon was ir mir gebitteu. Aber ych
 keger das yr kurtz end gebent danne ich
 besorge denn risenn gar set dan er mich
 duncket eynn rechter grüseliche tuſel sin
 dann ob ir in wölkanten ir wogten eu
 werem iungen leib nyt also törlisch ann
 dem grossenn vrientlichenn Valant.
 Goffroy antwurt vñnd sprach. Nytt be
 sorgh dyh dann er soll ob myr das gott
 gunnenn wil nach gar vnlang in leben

stein vñnd von myt bald erschlagenen
 werden. Doch gewann Goffroy von
 dem ryßen dennoch überlastes genug.
 vñnd starcken wyderstant. Als yr hö/
 ren werden. Dann Grimmolt der ryſe
 als vor stot mer dann rausent auf dem
 selben land myt sinner hannt hert et/
 schlagen.

¶ Oye Goffroy zu dem ryſenn kam
 zu Norhombelande durch seynen kunt
 man der ym zu geben was.



Goffroy schyed
 nū vñ dez kunt
 mā vñ kaz an
 dē berg so fiche
 in Grimmelie
 so eing gegen
 ryme denn berg
 auffhin tytten
 vñ wüdet inn
 set das ein einy

ger mā sich des sollt ob wolt vnderston
 doch gedoch er es ist visticht ein vndre
 niger zwischē dir vñ dez land. vñ stund
 auff vñ gingē gegē im herab an dē berg
 zu einer schönen mattē vñ ebē. dy do was
 vñ nā in sin hāt gar ein grosse lange stā
 ge vñ mescholtern holz. dy er so gering
 vmb kert als eynn iunges knebelin eyn
 einges stebkenn kerenn möcht. So er
 nun zu Goffroy na he zu ym kam das
 er ynn moß hören möcht. schrey der ryſ.

Goffroy an vñ sprach. Wer oð wānen
bistu d̄ du so freuelich vnd mit gewalt
gegen mir tuttest. w̄ ist dein gewerb das
du hy suchest. goffroy antwirt vñ sprach
Du grosser Valat vñ ein knechte des tü
ffels ich sol noch wit nit mit dir redigen
dan ich mit d̄ hilff gos vnd ston vñ dyr
noch heute vñ yetzund bald deyn hoube
vō deine leyß schläge vñ schrotē wyl
Vñ wer dich riß dan es ist zeit. Der ryß
sprach in gespot Lieber her sind mir nit
als vngenedig. lassen mich bei dez leben
bleibē vñ nembt mich gefangē vñ schetz
ent mich vmb güt. echt ir mich doch al
lein bei dez lebē behalte. Goffroy verständ
d̄ er in in spottes weis het entpfangen
vñ sprach Du grosser hüt du solt noch
heut vñ gar bald deines sporz als ich zü
hoff engeltē. vñ do mit zücket er sein sch
ilte gar nohe zü im vñ reit mit finer gle
nē auff den riß so gar schnelle vñ begir
lich vñ traff ih auff sein brust. wer et nit
also wol gewapnet gewesen mit seinem
stehle harnasch so wer er vō Goffroy di
r̄ch rät doch gab er im so ein soliche starke
kē stos d̄ er in mid auff dy erde ranc vñ
in siis d̄ im die bein gegē himel ragten
vñ also sprang er gering auff. vñ besät
d̄ im gar ein hertter stoss wordē w̄ Do
diß ersach goffroy do sprang et schnelle
vō seinem pferd dā er besorger er schläge
im sein pferd zü tod do mit er auch vō
im verdürb. Vñ do d̄ riß goffroy bas be
schauwert do verwöldert in d̄ stercke dy er
in goffroy fand vñ sprach zü im ich weis
nit wer oð wāne du bist. wol hastu myr
eine stoss geben d̄ ich die bein gen dez hy
mel kett hab vñ ich beger ann dich seiest
ein frūmer ritter d̄ du mit dein namen
nit verhele vñ mir d̄ sage welst. goffroy
antwirt vñ sprach ich bin goffroy myt
des grossen zā vñ bin ger ferr erkāt auch
bin ich geborn vō des schloß Lusumē. vñ
bin Melusinē sun gewesen Do antwirt
der riß vñ sprach Vō dir hab ich gar vil

vernūmen vnd gehört sage wye du gat
kune siest vñ auch d̄ siest d̄ mein öhe Ge
don den riß vō Garāde hat erschlagen
vñ du bist her kumē d̄ dir datib d̄ sold
wedde sol. den sol ich dir gebē vñ dir des
däcken vñ ich sol es an dir rechē furdlich
Goffroy antwirt vnd sprach Etlicher
went sein schaden zu rechē vñ mert seyn
vngesette. Der riß besät noch des stoss d̄
im goffroy geben het vñ zuckt sin stang
vñ schläg gegen goffroys rechte hāt her
zü dez d̄ riß lunct w̄ vñ hofft in wol zü
erreichen goffroy w̄ vol mögende vnd
gering vñ sprāg im aus dez streich gare
gering vñ schnell. Der riß het ein vnges
fügen streich gezogen d̄ er mit d̄ stangē
eins schüchs riss in ein felsen schläg gof
froy zuckt ein streich mit seinem schwert
vñ haw denn rißen durch sein harnasch
d̄ dy ring ser begunden zerrissen d̄ ym
do vō d̄ rot schweis über sein harnasch
herab flos. Der riß wart zornig vñ ließ
aber goffroy an vñ zuckt ein so mechty
gen streich mit d̄ stagen wer im goffroy
gestanden so het er in des streiches zü tot
geschlagen goffroy west des rißen sterck
vñ sprang ym aber aus dez streich vnd
schläg d̄ riß aber so ein vngesfügen stre
ich zü goffroy d̄ er mer dan drey schüch
tieff in ein felsen schläg d̄ im vō dez stre
ich d̄ arm gar ser erschüt vñ die stang br
ach in d̄ mitte. des wart goffroy fro vñ
dancket des got. Goffroy sprang aber ge
gen dez rißen vñ zuckt ein so gar ein sta
rcken streich mit seinem schwert d̄ er den
rißen auff seinen helm so einn starcken
schlag d̄ er vō dez streich in ser taubet d̄
riß w̄ nū werlos worden vñ zuckt seyn
faust vñ schläg goffroy usf seinen helm
so hart d̄ er d̄ streich kū enstād vñ gar
nohe do vō mid vss die erd genaffen w̄.
vñ auch vō den starcken streichen den riß
en syn faust ser geschwatt goffroy zuckt
aber ein starcken schlag dar an er alt sine
sterck bewät schläg d̄ riß vſ dy asel d̄

Er den rîse durch sein pautzer verschreit
 vñ in gar tieff verwüt. dz im d schweys
 bis auff dy fuisse ran. Do der rîs dz besat
 vñ sein schwies starck vñ im sach fliessen
 do begûde er sein gôrten Margot Ap/
 pollo Tanagold vñ Jupier sere flüche
 dz sy im nitt zu hilff komnn. dar inne er
 doch berogē wart. dan sy im mind dan
 in selbs kûdert gehelffen. Der rîs spâg
 zu Soffroy vñ erwüst in zu ringen. do
 ergriffen sy ein and bed harte. vñ rügen
 mit euauß gar starck vñ so lang dz me
 beiden otten begûd zu bresten. do begûd
 der rîs vñ sein wündē ommechtig wer
 den. vñ brach sich Soffroy von im vnd
 kam wider zu seinem schwert dz er ynn
 furbas verwüt durch ein hufte dz er se
 begund schwissen vñ verzagen vñ also
 wart der rîs siglos vñ fert sich vmb sch
 nelle von Soffroy vnd nam die flüche
 in den felsen.

I Wye Soffroy den rîse siglos macht
 vñnd der ryß vonn im flüchtig wart in
 den felsen



Vñ sprang hind den felsen vnd sich als
 in ein keller in ein finster loch. Do in gof
 stroy also nit erlauffen kûd noch erfolge
 mochte do sasse er wid zu roß vñ reyt her
 ab zu seinem kunt mä der bert vndē in
 grossen sorgē bet gehalte. vñ d wart sey
 ner zukunfft vñ herten fro. vñ erzalt im
 dye sach gätz. vñ wie im d rîse also syg/

los entlauffen vñ in den felsen entrlitten
 was. Vñ wz goffroy seinn helm see zer
 schlagen vñ dar in blück gemacht auch
 sein ringen harnasch ser zerrissen. vñ ver
 stüd d kunt mä do by dz goffroy gar ein
 tüter ritter vñ in grosser arbeit gewesen
 wz Do dise in disen worten wortet do ko/
 met ir viel d lades herre vñ auch goffro
 ys volck. vñ wortet des srgs fro vñ herze
 aber do sy hörtzen dz d rîs noch im leben
 wz vñ im also siglos encpflohe wz in de
 felsen. do besorgten sy d rîs keme seiner
 würden wid. ob in goffroy nit gat erödet
 het. Und fragten ob in der ryß yetz ge/
 fragt het wer oder wannen er wer. Do
 sprach goffroy Sycher ia. er het mich ge
 fragt eigerlichē wer oder wannē ich sy.
 vñ hat mich bedaucht dz ich im d byl/
 lich soll vñ möcht sage. vñ han im auch
 dz gätz vñ gar gesaget. Der landes her
 ren einer sprach Herre sicher solltet ir syn
 dz vmb kein sach d rîs nit wid beruf zu
 vns knüpft nun zu mal die wiel vnd yr
 nü gegnwertig sunt. dan er weist gewiss
 gleich das ir inn erödet. Dann er es ym
 alles vor ist gevissaget.



Offroy der sch
 wie aber bey d
 heilige drualti
 ckeit dz er von
 de land niemer
 keme er süde da
 vor den risenn
 vñ erthöre ynn
 dä gar. Der la
 des her einer sp
 rach. Herz derr
 berg dar in er ist da ist gar viel gespen/
 stes vñ fremd dinge in. dä d künig hel
 mas vñ Alboni der wart vñ dryen sey
 ner tschtern da in verschlossen vñ müst
 dar in sein vñ bleiben bis an sein tod. da
 rum das er Presinen seiner eefrauer
 hat in d künbet besucht vñ er het ir aber
 geschworen vñ sersprochē dz er numer ir

der künget ersuchen vñ vmb ic wesen ni
 chizt ersaren wolte aber. Prisine dy kün
 gen gewan drey töchter bey dez künnyg
 Helmas vor genant. vñ hat ic d künnyg
 tür vñ hoch geschwore dze syc anders
 da er geschworen hat niemer ersucht. vñ
 also do er ic d geschworn het mit hylte.
 do durch sein fruw mit ihen töchtern vñ
 im komit vñ beschlussent dye drey töch
 ter künrg. Helmas ihen vatter vñ kan
 noch niemant ersaren wo hin od wo dy
 mütter oder die töchteren ye komen sind.
 vñ ist künig helmas vnser herr vñ kün
 nig gewesen in disem land. doch ist sidet
 seinen zeyten yemt ein rys hy gewesen.
 der do hat diß berges ye sic gehütet. vnd
 ist d dünft od der sechste dy dises land
 gar verwüste hat bis an euwr zükunfft
 so hat er oder sein vorfarē gewesen synd
 menglich so sy erlangē möchten ertötet.
 Und der nun zu mal vnser künig ist
 mocht vns vor in nit gefrusten. vnd hat
 vns also übergeben. darumb wir ganz
 in seiner hant. vnd auch in seiner vörde
 ren gewalt gestande sind. sider vnser kün
 ig helmas also in den felsen vñ allein
 zu grossem vngewette beschlossen wartt
 bys auff euwer gegenwertig zükunfft
 das vns wyr hoffen von got zu trost
 geschehen sy. Do nun Goffroy dise frē
 de mer horte vnd vernam. do meynt er
 vnd schwür des ic vñ hoch vor al
 sen denn dy do woren. Das er von da
 nen noch von dem lande nyt kummen
 bys das der rys von seiner hant dor leg
 Do nun dise red volgieng vnd do mit
 dy nacht heinohet do ritten sy all zu her
 berg vñ myt inn Goffroy. Morgens
 fast fruw macht sich Goffroy auff. vnd
 wolt ye in den angefangen sachen ein
 end vñ cynn austrag geben vnd den
 ryzen vñ bringen. oder darub nit leben
 vñnd do einn nich gehört do saher auf
 sein pferd vñnd reitt do gegenn dē berg
 on sorg vñnd on forchte des ryzen vñnd

kam auff den berg vñnd ann den felsen
 dat in ym der rys entrinnen was.

G Wye Goffroy denn ryzen sucht in
 dem berg do er ym in entrunnen was



So sucht er d loch so lang bis
 er es fand vnd
 er spräg gering
 von seim pferc
 vnd nam seyn
 glenen vñ stur
 te dye vnd sich
 inn das finster
 loch vñ sprach
 Nun wothyr
 ich weiss d der rys hy innē ist vnd hant
 auch drey töchter des künnygs helmas
 den selben künig ihen vatter dat in bes
 chlossen das ein fremde owtür ist. Nu
 hab ich ye geschworen vñ wil noch von
 disse land nit kumen er sy da vo miner
 hat gatz überwüde vñ ertöt. darub ver
 leich mir dy gottes krafft seld vnd heyst
 ich wil in dem nammen gois vñ vmb
 cristenlichs gelauben wisten den rysen
 surbas suchen d doch ein heid vñ ein vñ
 glönbiger ist als ich das in seine noteit
 verstd dylades herre batē got dē alme
 chige im vñ glücke vñ heil zu gebe vñ
 befalhe in got Goffroy d tet ein crutz für
 sich vñnd lies sich ann seiner glenen vor
 der sich yn den finstern vngeschüre felsen

Vnd do det hin abe kam do nam er seit
glenen bey dem eine end eisens halb vñ
sucht assent halb ob er möchte den riken
finden. vnd gieng furbas do er weit vñ
breicht vnd auch ein hietre fant vnd ein
michel weite do thet er sein glennen fur
vnd stobet oder tastet bis er einen schone
kammer fant dy in de velsen gehauwen
was. vnd nit mer dan ein tur het. do be
schauet er die kammer vnd den reych
tum die was zü molt woll geziret myt
gold vnd edes gesteinn. gar auf der acht
wol vnd meisterlich geordinet. do was
in der mittel ber selben kamern ein erha
ben grab. das stund auff sechs guldynn
pfeilten. die selben pfeilten woren von
seinem gold vñ geschlagē gold. dar zü
vñ dz grab gar vo kōniglichez gestein rey
lich geziret. dan der edel gestein auch vil
wachsen in dem berg.

G Wye Goffroy seins grosuatter vnd
grossüter bild in edelem gestein gehau
wen fant ynn dem berg Awelon.



dar in geschrifte. Dis ist dir künig heli
mas mein liebster gemahel d hy begra
ben liget. vñ er w̄z künig z̄n Alboni der
hat mir geschworen do er mich zu eyne
weib nam dz er sein lebtag die zit vñ wil
so ich in dez künig bet leg niemet mich be
jüchen besehen noch memā chon vñ las
sen. in der selben zyt kein wissen haben
noch durch niemand anders erfare wolt
vnd wan er mit dis mit gehalben sin eid
vnd gelübde überschi hat. so hat er mich
verloren. Vnd des selben iores gewan
ich einer geburt drey töchter die alschön
vnd wol gestalt gewesen sind vnd also
schyed ich von ym vñ surt mein töchter
myt mir do hynn vñnd west meynn ge
mahel noch nyemant nytt wo ich oder
dye töchterenn ye hynn kommen. Vnd
also hab ych dye selbenn drey töchter er
zogen. Vnd ann meynre brüst geschrif
tet. Do ich sy nun erzoch vnd sy erwü
chsen vñnd xv. ior. alt. wort. do hab ich
in gesagt dye vñterro die ir uarter der kün
ig von alboni hy gegen wettig liget
myt thet inn. Awelonn do das gespenst
ist. Do ich meynn töchteren dis gesaget
Do wort Adelisyna die ungst also ser
erzurnt vñnd sprach mitir ich wil dich
ann meynem vatter vmb dise missetate
rechenn. Vnd also wut denn ir zwo sch
wester auch dar zü hellein vñnd eyn/
ten syt des das sy der sachen wolten
rach chon ann yrem vatter. Vnd hante
also irenn vatter ym zurach ynn denn
felsen beschlossen. Vnd do er starb do
stetiget ich ynn vnder disenn steynn so
hye gegen myt statt. Vnd ich ließ dis
grab also machen vñnd dar auff bau
wenn sein gestalt. Darumb dye dy di
se tafel lesen das sy seynt ynn gedenc
werent. Dann dar yne hatt keyn me
nsch mögenn kummenn es wer dan des
geschldches vonn myr oder meynenn
töchterenn her kummenn. Denn ryzen
d hy marlet dē hab ich syc dz meingema
hel d künig her kam vñ her gelegt ward

der het ye si d̄iser dwentür gehüt d̄i nyē
man dat zu kum d̄i nit vō vñseres gesch
lecht wer. I lü hab ich mein ciòchtern ge
ben drey gaben. Malichen Melusinen d̄
üsten die gar weis vñ woltkünend w̄ d̄i
sy sol sin vñ werden alt fambstag vō de
nabel hiaße ein schlāg od würtm. vñ wel
cher sy zu einer meib nemē wort d̄i er gar
wol behüt sein vñ ir d̄i schweren vñ gelo
ben solt d̄i er an leinez lambstag sy nye
mer ersüchen noch it nach fragen besun
der vñdekümet vñ den selben tag gätz
stey ledyg lassen solt. vnd ob er alio thet
vñ hielt d̄i sy dan lebt alle yr tag vñ zu
letzt stürbe als ein ander tödlich mensch.
Dye and ciòchter die mittel ist genannt
Melior so ein schöne ückframe ist d̄i hab
ich ein gab des gespenst geben d̄i sy iren
lebstag sol hütten eins schloss in dez künig
reich vō Armenie auf einem gar starcken
schlos vñ sol habenein sperber. Vñ wet
dise owoitür gewinnen wil. d̄i müß dem
sperwer drey nacht vñ drey tag wachen
on ast schlaffen. vñ darüb welcher ritter
d̄i volbringē möche d̄i mag ein gos for
dern vō ir doch also d̄i er iren leib noch
sy nit ford. vñ d̄i kein ritter auch donyt
wachen sol dan d̄i vō hohet geburt kum
wer vñ welcher ritter sich d̄i owentür vñ
dstunde vñ dye gewinne des wurde eyne
gabe. vō zülichen dingen vñ er fordert
welcher aber sein selbs misshüt vnd yn
den trien tagen od nechten lüzel od vil
entschlisse d̄i d̄i dan alle tag aldo bleyb e
wiglich bis an den üisten tag by melior
meiner ciòchter als ein gesangner ritter.
Dye dritte genant Palastina dy ekste d̄i
habe ich geben das sy in dem künigreich
vō Arrogon auf einer hohen berg ge
nant könisch hütten sol vñ müß irs va
itter schatz bis auff die zte d̄i einer vñsers
geseschlechtes kom d̄i mit gewalt den berg
vñ schatz gewin vñ mit des schatz d̄i ge
lobt land d̄i ist d̄i heilig grab vñ Jeru
salem gewinen. Vñ ich bin genant Pre

sine vñ ich bin d̄i dryer ciòchtern mütter ge
wessen. vñ ich gab in dise gabe darüb d̄i
sy sich an irez vatter vō seynt torheyte
wegen dy er an mir begin gō ich schwer
lich gerochen bin an im vñ in her inn be
schlossen haben bis an seinend rodege/
fangen hetre dan wie wol er sichser an
mir vbersehen het denoch w̄d ich ym vō
herzē gunstig d̄i ich die rach die mienn
 ciòchter vor genat vō meinē wegen ann
im beginnē nit mocht noch wolt vnges
rochen lassen. Goffroy do d̄i dise casel ge
las do künd er sich d̄i selzeme fremden o
wentüre nit verwüderen. vñ versüd vñ
mercket wol d̄i dise Melusyna sein rech
te natürliche leibliche mütter gewesen w̄d
vñ aber d̄i künig Helmas sin großeratter
vñ Presine sin grosmütter gewesen was
vñ w̄d doch Goffroy noch ewoz in zwifel
w̄d dis wer das er geweislich des geschte
chts wer. wan sein hertz vñ müt die stü
den darnach d̄i er den risen fünde vñ
des willē er sich auch sorglich in die fin
sternis des felsen gewaget het Goffroy
suchet den risen Grummolt atlent halbē
vñ lüget obē vñ vndē wo er in fünde vñ
gieng auf d̄i kammer heruſ vñ kam auf
ein grosse weit vñ sicht wber ein feld hit
vñ sicht ein grossen gefierte mechtigenr
turn gegen dez zoch er hyn vñ trüg seyr
glen auff d̄i achsel vñ gieng in d̄i sell sch
los d̄i atlent halbē ossen stüd vnd sach
am eingan ein gesègnis vñd eine gezu
met dar in gar maniger gesangner lag.
vñ also verwüderet dy gesangē all seiner
zü küsst gar zu mol ser. vñ sprach d̄i gesa
gne einer. herre ir solt auch gar balde ha
be vñ euch vō hinnē machē d̄i ich d̄i ryß
ich sehe od verbergēt ich in ein hōle d̄i
vñ d̄i ris nit find. dā fint er euch so müß
sen ir ewer leben verliete vñ vō dez risse
erschlagē werde. Goffroy begüd lachend
vñ sprach wo ist d̄i ris dā ich wolt mych
gern mit im schlagen. Do sprach d̄i and
gesangner einer bald so werdent ir in schē

vñ ich versch mich ir suchent streich dye
 vch bald werden. dan ob er euch sicht so
 müssent ir daruß besund on zweifel ster
 ben. da er vngeschr aus d massen groß
 starck vñ lang ist. Goffroy antwurt vñ
 sprach. Je sollent nimās dā ewe selbs
 forchten vñ mein ganz on sorg sin dan
 es leit auff mir vñ hat dy sach niemant
 verstäde van ich allein. vñ hoff ir myt d
 hilff gotz bald ein güt end zü geben. vnd
 disen wortē so kombt d rīs vñ besant d
 in Goffroy sucht vñ wer gerne geflohen
 het er kūnt wissen wo hin. vñ floch inn
 ein kammer gar schnell vnd zuckt die thür
 noch ym zü. Do in Goffroy het ersehen
 sprang er ime schnell nach vñ trat so sta
 rck an dy thür in d kamern d sy viel wy
 ser sy inerhalb verspert w. Der ryß het
 ein grossen stehlen hämer vnd schläge
 Goffroy auff sin helm gar ein unhefige
 schlag d ob seyn helm mit so starck wer
 gewesen so het er in eins schlags zü tod
 geschlagen Goffroy sprach du hast min
 mi geflehet. ich will dir aber sevnn sicher
 sicher dancken vñ zuckt sein schwert vnd
 furt ein so starcken streich vnd stach auff
 den riken d er im durch seinn harnasch
 durch vñ durch stach vnd er do inn dem
 stich nider auff dye erden viel.

Gaye Goffroy den rīse ertötet vñ dye
 gefangnen erlöst auf dez berg Awelon.



Q lies er eynn so
 vientlichen schret
 das der thurn do
 von erbydimete
 un erschutte vñ
 w. auch do myt
 schnell tod. Do
 sties Goffroy syn
 schwert wider in
 vñ kaz mid her ab auf d kammer zu dē ge
 sangnen vñ fragt sy gar senslich ob sy
 vō dez land Vorhembelande geboren
 weren. do sprochet sy ya myr lieber hert
 also fragt er sy warūb sy do gesangenn
 legen. do antwurt einer vñ sprach. Herr
 vmb schatzung vñ tribut die wir dē rīse
 schuldig wort'. Goffroy sprach so lobet
 got d uch durch sin erbernde auff dyse
 stūd erlöst hat durch mich dā d heidisch
 vngeloubig Volat yezüd vff dise stūd
 ertöt vñ vō den genaden got vō miner
 hant erschlagen ist. do mit ir aufs seines
 büch getilget vñ ledig vō im wordē sint
 Die gesangnen würde d gütten fröliche
 mer vo herzen fro vñ lobte got vñ bat
 te in seit im got so teurs siga. vñ auch in
 zü erlösung geholzen het das er in dan
 hülff d sy auf d gesengnis kement Go
 ffroy d thō ich gern. wo sol ich aber die
 schlüssel finden. sy sprochent. hert d kün
 nen wir euch nit sagen wan wir wissen
 sy nit. vñ also sucht er in dez schlos So
 lang bis er sy fant. Do schlos er dye gesē
 gniss auff vñ lies dy gesangnen auf. d
 ob zwey hundert w. alle ledig. dan vnd
 also woren sy vo herzen fro vñ dance/
 ten got vo herze vñ vō gemüt goffroy
 furt sy in die kammer do der rīs tod lag
 erschlagen. sy geseqnietten sich alle vñ
 nam sy groß winder d grossen turrenn
 ritterschafft die an Goffroy w. vnd der
 manlichen getat dye er aldo begangen
 het an dem so grossen grüflichenn Va
 lant Goffroy hūb aber an vñ sprüch lye
 bei fründe in disem schlos ist gros güt

scheidet mir dar vō ich gib vñ las es auch
 alles es sy silber gold od edelgestein . wā
 ich des ganz mit will noch beger des mit
 sy danceten im gar fast vñ baten in das
 er innen sagen wolte wer od wannen er
 were vñ wie er in den felsen kūmen were
 do erzalte er innen wie alle sachen ergā
 gen woren vñ wie er vō geschlecht wer
 vñ die gesangnen sprachent ast . herr seit
 kūnig Helmas tod ist so ist nie kein man
 auf disz felsen kūmen dan alleyn dyser
 ryk vñ sein fordern die auch riken woret
 die alle dy land so gar verderbet vñ ver
 herget hant als ir selbs sehent . Nun seyt
 ir vns mit ewer turen ritterschafft vñ
 ritterlichen hant erlöst haben so wellen
 wir mit vch hinuß bis dz ir vñ wir ewer
 vñ auch vnser land folct sindent . disen
 ryken helfsen zyhen .

TWye Goffroy vnd dy gesangnen so
 erlöst wurden vñ den riken auffeynem
 karach aus den berg fürten .



Je herren vñ ge
 sangnen nomen
 zu süd vñ bereit
 tent ein karchen
 der do gar starck
 wā vnd sagtent
 den vngēhüren
 Valkant dar auff
 vñ büdten in als
 aufricht sitzende als ob er lebt . vñ fürte

in also durch dz lande afferthalben das
 volck alles tut sich mit verwundern des
 grossen vngēhüren Valands . vñ lobet
 menlich got vñ danketen im seiner gnā
 den vmb die glückhaftige züküft Goff
 roys des turen rüters . Also fürten vnd
 beleient sy Goffroy bis er wyd zu denn
 sinen kaz . dy in mit grossen feiüden ent
 pfingen vñ also kaz er auch wid zu denn
 landes herren allen vō den er kürzlich ge
 schieden wā . dy selben vñ die gesangnen
 enbüttten im grosse ere . des glichen alles
 land volck vñ lobten got mit herzen vñ
 mit müd . vñ entpfingen in zu einer her
 ren . wan ic kūnig vñ herr ab gangen wā
 on leib erben vñ enbüttten im groß güt
 des er doch ganz mit en wolte vnd also
 helsib er gar vnläng do vñ gesegnet sy
 alle vñ beualich denn landes herren das
 land . dan in begüd verlangen sein vac
 ter vñ müter zu sehen . vñ kaz in dz laut
 zu Garande . er reit vō innen do dannen
 vnd fasse zu schiff vnd fur wider heim in
 seins vacter land . Do nu dz volck das
 vernam das er kam . do lieff im dz volck
 alles engigen an den staden vñ entpfin
 gen in zu mol schön . vñ woren siner zik
 kunfft fro dan er sy vor auch vō grosser
 sorg vnd arbeit vñ vō dem riken Gedō
 erlöst hat . Nun was Reymond sin vac
 ter im in das land Garande engegen ge
 ritten vnd het do seinn gewartet etwas
 zeit . vnd bet groß verlangen nach ym .
 dan er wol vernam dz er zu Norhembe
 lande aber and merbe ein grosse rat vnd
 standen het . vñ auch dem grossen Va
 land do ob gelegen wā Der eren vñ glü
 ckes er sich strewete . vnd gab im dennoch
 etwas auffenthültens in seinem kūmer
 vnd grossen herzen leid das er het vmb
 Melusynen sein alster kyebsten gemahel
 Do nun Reymond seins süns goffro
 ys zükünfft vernam dz wart er fro vñ
 reyt ym engegen an den staden des me
 res vnd entpfiegt in gat tugeutlichen

doch nit fast frölich Er naz Goffroy zu
 stund besund vñ führt in an ein heimlich
 ende vñ sagt im seinen grossen kumme
 vnd das herzenleid vnd verlust seyn
 Melisine Goffroys müter do Goffroy
 dise herte mer vernā erschreck er gar zu
 mak sere vnd verstund do by dz die sach
 vnd der verlust ergangen w̄z allein vō
 seiner misserat wegen die er an dē muny
 chen vnd am closter zu Maliers het be/
 gägen. Und warr Goffroy von not der
 schweiss aus ging vñ sprach ich elag got
 min groß herzeleid vñ min vngemach
 doch er schwieg ein wil vñ sagt do seine
 vatter von der tafel vnd geschriefft die
 er in dem berg des gespēsles zu Avelon
 hat gesehen vnd von der begrebde vnd
 dem bilde. Do er dis erhort Reymond
 do vernamme er erst das Melisina Go
 ffroys müter w̄z vō dem geschtēcht vnd
 des künigs Helmas tochter gewesen w̄z
 Goffroy het aber verstäden wie sein vater
 d graff vom Vorst seine vatter dar
 hind bracht hett das er Melisinen am
 samstag ersuchte vnd sy dar durch ver
 lorn het. Schmor einen türen hohen eid d
 graff vom Vorst müsst dar vmb sterben
 Goffroy reit schnell vō seinez vatter vñ
 surt mit im Reymōd seine ungste brü
 det vñ eilt hin gegen d graff schafft zu
 des Vorst vñ reit tag vñ nacht on alle
 auffzüg bis er dar kä Reymōd was inn
 grosse herzeleid da do er betrachet das
 Goffroy so ein teurer ritter wordenn w̄z
 w̄z das seynn gelych küm lebenn möcht
 Do begunnd ynn erst rüwenn das er.
 Melisynenn durch Goffroys willen fer
 born hat vñ bekümbert in auch ser vbet
 dz Goffroy ein nurwe misserat vnd sind
 an dez graffen Reymōd. Brüd Lun sag
 sag ich vch fürbas wie Goffroy yn dem
 vorst mz. Goffroy kä in die graff schafft
 vom Vorst vñ fane dz schloss dar in sin
 vetter w̄z vñ stund dz schloss offen da er
 sich vor niemant besorgt. goffroy stund

zū füß ab vñ ging hin in das schlos das
 sein nie kein mensch besant vnd sach do
 das der graff bei den seinen wz. Soffroy
 kam vngestümlich vnd schrey den graff
 sen an vnd zuckt sein schwert vñ sprach
 Du schemlicher böswicht du must myr
 hie din leben lassen dan ych durch dyh
 meyn lyebē müter Melisynen verloren
 han. vnd also besint sich der graff vom
 Vorst wol was er gethon het vnd besor
 get wol das in goffroy mit dem lebenn
 nyt dar von ließ kummen vnd nam die
 flucht in den thürn zu Garande der offe
 stund vnd floch die steigen auff.

¶ Wye Goffroy seinen vetteren vñ gra
 ffen vom Vorst zu tod sprengt vnd sich
 ann ym rach darumb das er Goffroys
 vatter auf gewiset hat wið Melisinen



Offroy ylet im
 gar schnell na/
 ch vnd flüchet
 des große vom
 Vorst dyenerr
 alle vñ getorft
 ir keiner der ge
 leich tho als ob
 er sich nichz wi
 der goffroy setz
 en wolt. dan er gar ein zorniglicher ma
 vnd do bey starck auch als eynn löwe
 f 2

freysam was. Nun het Goffroy den graff
 sen nach ereylet. vnd also wolt der graff
 zu einer venster ausspringen auffeynn
 tach vnd er velte hin auss vnd viel vber
 ab auff den felsen zu tode. Goffroy lyes
 in bestarten zu der erden. Dye seine het
 ten all gross leid vmb iren herren. Do d
 nun besteriget wz do hyes Goffroy das
 sye solten seynem brüder Reymond sch
 weren. vnd die lehen von im bekennenn
 vnd in sur iren herren haben. Des gien
 gen sy in on in trag. wann er do gegen
 wuerig was das. Nun was Reymod
 do zwischen widet von Lusynienn von
 Garande cummen vnd sasse also zu Lu
 synien in grossem vbermüt vñ vo gän
 em herzen betrußt vnd het yetzund ver
 nümen wie Goffroy im seinen brüder er
 töter vnd aber ein gross misserat hat bei
 gangen Goffroy kam gen Lusynien zu
 seinem vatter der sein gross leid vnd vn
 genest clag. vnd sich vermaß mit fürbas
 kün noch land mer zu regyren. da do vo
 zu scheide vñ gen Rom zu gon vñ büß
 vber sein sünd zu entpfohen in ein clu
 sen vo d welt sich zu zyehn. vñ nit mer
 in sein land kümenn. sünd in ein frem
 de land vnerkant sein leben zu schlissen.
 Do er nu in disser clag wz so kombe Go
 ffroy geruttet in die stat vñ stund zu füß
 ab vnd gieng hin auff zu seinem vatter
 in das schloß do er sein vatter fant. für dē
 viel er aufse seine knowñ bat yn vmb ge
 nad aller seiner misserat vñ bekät dz do
 durch sin vatter melusynē sein gemahel
 auch Freimond sein sün auch seine brü
 der den graffen vom Vorst verlore het.
 Reymod antwort weynende vñ sprach
 Melusynē mein liebsten gemahel deyn
 mütter hab ich verlorn der ich leider nit
 mer bekümen mag enmag ich auch yr
 leben nyd vidkeren. Du solt gedencken das
 du dz closter wiß bauwest vñ and mü
 nich dar in sezest vnd stießtest Goffroy
 antwort vñ sprach zu seinez vatter ewer

wil sol geschehen. vñ hoffich das yr in es
 kurze das closter will in solichem bawe
 vnd ere bringen das es besser vñ reicher
 werde dan es vor ye ward. Reymod nd
 sprach mā wort wol sehen wz du chñst
 doch lieber sün ich sol vñ mǖk ein farre
 zu den heilige ton die ich langest gelobt
 han zu thon. vñ darumb so wil ich dye
 mein land in geben zu beblüten vnd ic
 mein meinung das Dietherich dein brü
 der mein iunger sün das du den in frum
 keit bewisest. vnd ym zu schibest die herz
 schafft zu Portenach. Vauen. Schaffel
 Arglon. vñ Meruent. das alles sol ym
 vnd archenig sein bys zu Rotschelle vñ
 also het es auch dein mütter geordineret.
 do sye leyder von mir schelten wolt. vñ
 sye mir besunder Dyeterichenn für alle
 meine kind besalch. vnd mir sage das
 er gar ein ritter werden solt. daruß
 ich in den benanten schllossen mir zu ey
 nem rechenn erbenn setze vnd mache.
 Goffroy antwort vnd sprach Lyeber
 vatter vnd herre ewer binsart ist myr
 zu mol schwer vnd anch nit wol zu wyl
 ken was aber euwer meinung ist soll vñ
 wilich ganz vñ d gern vollbringen.

I Wye Reymond Goffroy begnate
 vnd Reymond von land schyede.





Reymonnd do er sich bereitet myt altem das im zu seiner fart nocturfftig w̄d do beruff teer alte seine landes heeren v̄n seit inen sein fart v̄n syn ordenung v̄n hieß sie Goffroy hulden. dz therrē sy v̄n waren aber vmb Reymondes hynfart ser betrübet v̄n also schied er v̄o dē seine v̄n gesegnet manglich gar serr. wann er mit het nit mer wīd zu künnen. Goffroy v̄n Dietherich rittē bei de mit ym erwo ferr. alter erste do erzalte in Goffroy wie es im mit den rißen ergägen was. v̄njal les dz er in dē gespenste v̄n berg zu Awei lon geschen her. v̄n die drey gaben oder flüch die Presine irē dryen töchtern. Palestinē Melior v̄n Melusinē gebenn het. Das selb̄er gar wol behaltē het v̄n des ward do Reymōd fro v̄n sprach. Nun verstä v̄n hör ich wol dz dein müter v̄o König Helmas kūmē v̄n v̄o hohem geschlecht geborn ist. do sy ein tagreis mit im rittē v̄n in einer herberg dye nachte by einand bliben wort. V̄n morges frū do sy mit Reymōd auff dz feli koment do nomēt sy v̄rkous v̄n kūstent iren kyēben vatter v̄n schieder do v̄o einand mit inniglichem weinen v̄n and dyd do bey in woren alle. Reymōd zoch gen Rom v̄n Goffroy v̄n sein brüd wīd gen Lusy niē. Lü w̄z Dietherich etwas groß v̄n startē v̄n gewachsen. vnd was so gerad worden v̄n also gering do by das es alle menschen v̄n alles volck ver wundert auch w̄z er der schönest v̄n allen seinen brüdeten. Der reit nun gen Portenach. vnd nam das ine vnd die andere schlöss auch die do vor hin genent sint. Und besasse dz alles sein verrerlich vnd müterlich erbe was in gelicher weise als ob sin vatter yetzund von tods wegen abgan

genn wer. Auch wart er der weisest auff kriegen v̄n außsagest den man in allen landen finden mocht. Und do er ein weyb nam in dem herzogthum v̄o Britanien die gar wol auch hoch geboern w̄d vnd im dar zu gar viel gutes brachte. v̄n also ist von dysem herr Dyetherich das geschlechte vnd die herren v̄o portenach kūmen gewißlich v̄n also wünschet dis büchs dichter got verlīhe das diß geschlecht eyn solichen anfang gewyn das es lang wert vnd beston mög. Und auch Melusyna in irem ab scheiden weisagte das es lanng weren vñnd beston wird. Als auch des geschlechens auch kīrlych vnd gegenwärtig ist. dann sy zu Portenach inn fränkerich nach auff die zeit mehrtige herren sint. Dietherich wart auch darnach gar ein ernämpfer türrer ryter als das sein müter vor gewislych gewisaget het.

GWye Goffroy das Closter. Malyerswyder bawte vñnd gar vil werckleinhet datumb das es schnell gemacht wurde.



Goffroy begund sych bedencken vñnd besinnen ann mancherley. So er began gen vñnd myseton hat. Und was ym seyn herr vñnd väeter besolben het. Be sunder vmb das closter vnd gotzbn̄s zu Malyers. v̄n dz wider vmb zu bauwen

Vnd in rechten bauwe vnd gestalt als es
 vor gewesen was. Vnd er ving an vnn
 bestalt auch werckleute von allen ende
 her. dar zu er it noturftig was. Vnd be
 zalt auch allen zug vnd anders auch vñ
 durch der kurtzvit willenn so vinge er
 an das closter zu Ahaliers wider zu bau
 wen. Vnd macht es gar viel kostlicherr
 vnd besser dan es vor gewesen was. vñ
 het auch also viel zeugs vnn vwerckleute
 das er eines einigen summers dz closter
 wyder baute viel das viel relicher vnd
 closterlicher dan es vor gewesen was. vñ
 darumb hñb sich ein gemein red in dem
 land das mann sprach wer ist der from
 man o r das closer so schnell gebawen
 hat. Vnd sprochent Es ist Goffroy der
 will ein münich werden. Der wolff ist
 zu einem hirten worden Reymond wž
 dar zwissen gen Rom kummen. vñ hat
 dem heylgen vatter dem Babest seynn
 beicht myt andacht gethö. Der self. Ba
 best was Leo genant. vnd gabe Reymond
 büß. Der er sich wülliglichen gab
 zu leysten. Do frage yn der Babest. was
 fursatz er nun fürbas hette. vnd mas er
 nun thon wolt. Antwort im Reymond
 vnd sprach. Ich hab nun wissen ann ey
 nem ende meyn leben zu schlissen. vnd
 von der welt ganz mich zu ziehenn. Be
 sunder habe ich nyt wissen mer in mey
 nem land zu sein. So ich von Melusine
 hab. vnd nit mer dar zu ferren. Vnd
 also do der Babest sein furnemen hört.
 Do fraget er in. wo oder ann welchenn
 enden ym wissen wer zu sin Sein leben
 zu schlissen. Reymond antwort ym
 vnd sprach. Zu unser lieben frauwenn
 zu Monserat in Arrogonienn do habe
 ich wissen hyt.

TWye Reymond beichtet dez Babest
 Leo vnd büß entpfing über sein misse
 rat die er begangen hat.



O selvest ein schö
 ner goz diennst
 vnd wol gelege
 ne stat ist got zu
 dyenenn. Reym
 monnd der nam
 vñlouis von dem
 Babest vnd reyc
 gen monserat vñ
 het lützel rūw noch nyderlege byß er do
 hynn kam zu Tolonse wart er woll
 entpfangen. Do lyß er als seynn volck
 vnd zoch gegen dem berg. vnd behilf
 nyt mer dan ein schüller vnd ein pryer
 ster. Dye vberingenn schyekte er wyder
 vñ. Vñ ka gen möserat vñ lies im vñ
 seinem priester einsidel cleyder machen
 Vnd kam in das gozhus do hult sich
 Reymond erberlich vnd dienet got myt
 fleyß. Vnd do er sterben wolt do ersch
 eyn Melusina vor dem schloß Lusynie
 drey tag vor als das von denn frümen
 leuten do selbs wisslich vernummenn
 wart. das auch Melusina vor gewyssa
 get het Als dise figur erschein. do sproch
 ent erslych. Sycher sollent yr sein dz wyr
 eynn nurwen herren haben. Goffroy ver
 nam dysse mer als besunder das seynn
 vatter zu Rom gewesenn was Vnd
 gebeicht vnd büß entpfangen het vnd
 eyn clausner worden was zu Monserat

So schickt er nach seinem brüder Dye, ethich, der gar bald kam. er besach sich
brüder das lannt. Und fur auch genn
Rome ob er sein vatter fünd oder yn er
fragein fünd. Und do er genn Rom
kam vnd alle sein sünde gebeicht hett.
Do sagt im der Babst das seyn vatter
Reymond auch do gewesen was. vnd
zu Monserat eynn einsidel were! Auch
jetz der Babst Goffry einn grosse büs.
besunder das er gedencken sollte furder,
lich das closter wydet gebauwen wird
c. vnd. xx. münich dar in gestiftenn. Go
ffroy antwurt ich will es gern also besetz
en vnd dye vor genant zal merren von
dem closter rent vnd gült ein nörterfeste
geben den ich mich wol bekenn auch dz
das gotzhus von mir vnd durch mych
verbrant vnn i ederbt ist.

GWye Goffroy auch dem benannten
Babst beiche der sagt ym das sein vatter
zu Monserat were in Arrogonyen.
vnd do sein leben schlissen wolt.



Er Babst ann
wurt vnd sprach
Wer fursatz ist
güt. vnd solltet
auch dem nach/
kummen Aber
ir den wissen wel/
ken. So vindenn
ir in zu vnser lieben frauwen zu Monis
serat inn Arrogonienn. Er sät zu vnser
lyeben frauwen gen Monseratt. Do er
seinenn vatter Reymond fannet. Der
vatter Reymond der was seins süns.
Goffroy fro. vnd entpfieing inn wolle.
vnd wolt do das er wyder dannen schi
ed. Goffroy wolt nyc wyder dannen.
vnd meynet er molt auch do bleibenn.
vnd sich ganz der welt entziehen. vnd
bleib Goffroy also. iii. oder. v. tag do sel
best vnd ther es darumb ob er seinenn
vatter kunde erwegen dannen zu kümē.
Do er nun sach das yn niemans fünd
erwegen noch überkommen. dan das er
do wolt bleiben vnd sein leben do sch
lissen do schied er von dannen. vnd na
vroub von seinem vatter vnd reit gen
Lusynien vnd beschickt att seyn man
vnd landes herren vnd hieß sye ym
manhafft hulden vnd schwerenn. Dem
sy gehorsam waren vnd auch dettenn.
Goffroy do der newe gebauwen het das
closter Maliers wider in massen das es
köstlicher vnd bas gebauwen was. auch
reicher dan es vor gewessenn war. vnd
stieffter hundert münich vnd zwentzyg
münich vnd begabet es reilich Reimod
matt gar alte ee dz er starb. vñ do er an
sin letzte end kä. do kam Goffroy dar vñ
besseret in gar reilich. vnd begobte das
gotzhus so erlich das es sich fast an rente
vnd ann güsten do von besserete.



GWye dz closter Malices newe gebau
wē wart. vñ es Goffroy reilich begobte.
vnd sein brüd Dietrich bey im was.



Q wart Dieche/
 rich sin brüd gar
 ein elter ritter vñ
 wol vñ fast weit
 ernamk roz vnd
 hielt hoff zu Por
 tenach vñ zu der
 marg. Nun richt
 aber d' fryes vast
 in Ciperen vñ fügt den heide groß vnge
 mach vñ halff dē herre vō Rodis getru.
 lich in iren nöte Ghot roz künig in Ar
 minien d' sich gege den heiden strenglich
 bielt. vñ sin nachtumē all do her gehö
 hat Reinhart d' reichset starcke zu Behes
 vñ thet den türcken vñ dē schlaffen vnd
 allen wnglobigē starcke widstand An/
 thoni bielt sich noch fürstlichen eren zu
 Lützelburg Reymod d' iung ward graf
 im vorst vñ hielt sich nach ere. Freimod
 d' verdarb in dem closter Horribel wart
 erstecket als ir d' vor alls gehort hät. vñ
 w' Vriens d' künig vō Cipern vō Lusy
 nien bürtige. wen dā d' reisig volck vō
 Cipren in stürts od stürmes nöten ist so
 ist ir kryeg vñ geschrey Lusiniē Es sind
 auch vō diser gischlecht Komen die graf
 sen vō Pauenburg die wonhaftig sind
 in Engeland vñ zu arrogon eyn gesch
 lecht heissen dre von Cabrerie. Nun los
 sent wyr von Goffroy vnd sagent von
 dem künig Armenie seinem brüder. Nun

was als ir vor gehört hant in dez künig
 reich Armenie ein slōs geordinet durch
 das gespenste von Awetonn als ir das
 auch gehört hät. daruff ein fremde owē
 ture was myc eim sperwer drey tag vnd
 drey nacht wachen on allen schlaffen.
 vnd dat zu müst er vō hoher gebüre syn
 vnd des stammen vnd geschlechtes von
 Lusiniē. vnd wolt er olso dye gab ge/
 winnen der möcht zu gab fordern was
 im gesellig wer us genommen die iück/
 frauwen Melior dye des sperwers hüt
 tet. die sol er vmb kein sach fordren. aber
 was er sust fordert das wurd er gewert.
 Nun was in Armenia ein künig d' gar
 ein starcker stotzer unger herz was vñ
 ritter der wolt ye die orentür vndersto
 vnd dem sperwer wachen. wan et het die
 orentür in kurzez erst vernummen vñ
 er meint ye zu wachen vnd dan eyn gab
 zu fordern vnd ob et die iunkfrauwen
 gesehe. so wolt er doch kein annder gab
 dan sye. Also schied er von huß vnd kaz
 denn berg auff zu dem schloß. Das ge/
 nannt ist. das schloß myc dem sperwer.
 Und first myt ym sein gezelt vnnid lies
 das vnder dem schloß yn eyner wisenn
 auff schlagen. vnd gieng do gemappne
 ann das thor. vnnid truge do inn seyn
 hant eyn cleyn as do myc er denn sper
 wer wolt etzen. Do bekam ym gar eyn
 alter mann der was dürre vnnid mager
 vnnid bleych vnnid vast alt inn schnewi
 ssenn cleyderenn. Vnnid der fraget ynn
 was er do suchet. Er antwurt vnnid spr/
 ach. Ich such dye gewonheit vnnid owē
 tür des schlos. Der alt mann sprach. Nun
 kument myt myt ich für euch an das
 ende do ir dye orentüre werdent finden
 vnnid also gienge er von dannen vnnid
 do funden sye gar ein schönen sal obenn
 ymm schloß. Der self falso schön was
 das sich der künig gar ser verwundet
 vō des schönen münchliche sal dē er sach.

Wye Gis der künlg von Armenye
vnderstund dem sperwer zu wachen vff
de sperwer schlos in d grossen Armenye



O sach d künng
den sperwer dort
kon vff einer sta
gen der was gar
schön vnd auch
michel groß. Der
alt mann sprach
zu dem künig mi
schent herz. Nun
müssent ir wachen drey tag vñ drey ne
chte disem sperwer ob ir dz nit gehö mö
gent. so werdet ir hie belieben bis an den
üsten tag. Ob ir aber also lang mögēte
wache on als schlaffē so mögent ir vmb
ein gō bitten welcherley zeitlich dings
dz dā sy. vñ wirt nich gebesund zweifelh
vñ genümen d leib der innelfraven vff
diser schlos. die sell dy kan noch sol noch
mag euch mit werde. Der künig atraute
vñ sprach Ich hofft ich sol vnd wōl ge
nug mache. vnd die orentüre gewinen
Aber seyn herz stund dar auf das ler
meint ob er die orentüre gewinne. So
wolt er die schöne innelfraven gewinen
vñ habē vnd anders nichz. doch saget er
sein willen niemāt vñ het er dez alcē wy
sen man gefolget dz wer im bas bergen
gen vñ erschossen dā sein roectre begird
vñ furnemen als ic hören werden. Der
künig sieng nun an vñ wachet den tag

vñ die nächt mit freuden vnd mit kurtz
wyk genug vnd erzete den sperwer frö/
lich vñ adelich. Essen vñ trincken vnd
alter speis wz do vast genug. der nam er
zu notrft seins leibs vñ morgens deit
tag vnd dye nacht. do erzete er aber den
sperwer vñ wachet als vor. Nun sach er
dort gar auf der acht eyn schöne kammer
vnd stund die thür offen. er ging dar in
vnd sach vñ der massen ein wol gemal
te kostlich kammer vñ was die feldung
von finez golde besunder waren. do so
geln vil ein gemalat gar reisch vnd kostlich.
Nun was dar manches ritters bil
de gemalat vñ gewappnet myt schylter
vnd helm. vnd stund do bye ir yeglichez
geschriben dis ist ein sollicher ritter vnd
nant in mit seinem nāmen. der ist in ey
nem sollichen ior hie gewesen vnd auff
einem sollichen tag vnd ior zal do bey.
vnd der hat hie vnderstandē zu wachen
dem sperwer. vñ die orentüre dis schlos
gewinnen aber er hat geschlaffen vnd
möcht nit gewachen. darumb so müs er
bis an deng iunsten tage sein vnd beley
ben vnd auf dienen vnd erē all zeit vñ
stund. vnd er kan noch mag von hymē
nit mer kommen. Vñ also vant er aber
ann dreyen enden an yeglichem ein rit
ter gemalat do by stund eyn ior zal vnd
tag vnd sein nam das ein sollicher ritter
do gewesen wer vnd auch wol gewach
et vnd sein gō redlich gewonnen hett.
auch die gesordert nach gemonheytt des
schlos vnd der orentüre sitzen vnd auch
dy myt ym heim gefürt. Nun was die
kammer gar zu mall kostlich gemolt.
vnd stund bey den dreyen ritteren ge
schriben das land oder künigreich auf
dem er den was der dye gō gewan. vñ
so schön gewacht het. vnd was yglisch
er für sein gabe vnd mytt ym herklych
bin gefürt het. Do er nun dise orentüre
woll beschauwer. Do gedacht er möcht
völlicht zu lang do bleybe vñ ging wið

zu dem sperwer vnd wacht als vor. Do
 nun d dryt morgen vergieng so kombet
 die. schön iückstrawe in eim grünen cleyd
 vñ grüst den künig gar tugenglich vnd
 sprach Ir hant emer furnemen gar wok
 angeleit. vñ genüg thon. euwer gab sol-
 lent ir nū fordern die sol euch werden.
 Der künig danckte ir zu mol ser. vñ theet
 als ein iuger mann d an einer schönenn
 iückstrawen ein groß wolgesallenn hett
 vñ antwort ir vñ sprach. Ich wil kenn
 andre gos dā euweren stolzen leib. So
 dis die iückstraw hort do ward sy do vō
 zornig vñ sprach Ir yppiger man eyn
 and gab müst ir fordern. dan mein leyb
 sol noch mag euch nit werden. Der kün-
 nig sprach Sycherlichen keyn and gab
 wilch niemer dā eweren leib fordern vñ
 ob mir d nit mag gelangen so willt ych
 nichz anders begeren noch zu gaben ent-
 psoken Die iückstraw wart gar ser erzyr
 net vñ sprach. Ir solt fur war wissen dz
 mein leib euch noch keinez andren man
 gelägen kan noch mag fur sin gab vnd
 lossent gatz do vō. dan lossent ir nit do
 vō so wirt euch so gros kumer vñ vnge-
 irste zu häden gon dz ewer künigreych
 wirt so gar zergen vñ vñ euwer vñ eu-
 wer erben häden kumen dz keiner euwer
 erben des niemer gesiert mag wetde vñ
 sint do by sicher dz ich dannoch meyn
 leib nit gelangen sol noch mag vñ also
 verltere ir ewer gab ob ir nit absto mich
 zu fordern Der thore antwort aber vñ
 sprach Es sy ein torheit od wißheit kein
 and gab sol noch wit ich niemer fordren
 sind ich wit eweren leib fur myn gaben
 han. ich hoff auch seit ich also ein gewün-
 nen hab ewer leib sol mit folgen vñ wer-
 den fur dye gab Dye iückstraw antwort
 vñ sprach Du thüst als dörlich als dein
 großuatter thet d wolt auche seiner tor-
 heit ee volgen den. weisen retten vnd d
 gelönt so er gethonn het wolt er auch
 gnüg thon. vnd darumb gelinget dyrr

nun zu mal ganz kein gab dan du hast
 sy verlor vñ magst ir nit mer bekümen

Gaye der thor der künig nach der iück-
 frauwen eilet vñ sy wolt begriffen mitz-
 gewalt behaben vnd er so hart darumb
 geschlagenn wart.



On soltu wissen
 dz dyr nichz mer
 furbas gelanget.
 den kümer vnd
 leiden vñ gar gr-
 os vngewelle. al-
 so geschach auch
 deim großuatter
 vor genantz. derr
 seimen eignen wissen volget. vñ verlor
 dar durch Melusynen seinen liebsten ge-
 mahel die mein schwester woz vñ ist Gy-
 ott der dein vatter ist meiner schwester
 sun gewesen dan vnser sint dry schwester
 ren gewesen. die von der sunde wegenn
 so wir an Helmas dez künig unsfern vat-
 ter begingent den wir in dez berg Awe-
 lō beschlusset so ist vns vō vnser mutter
 Presinen an d er brüchig worden woz do-
 er dā sy in dez kintbet besucht. ist vns ein-
 flich geben dz mir also von vnserm vat-
 ter myt vnser mutter gezückt wurdennn.
 vnd sint wir also zu gespenst wordennn
 vñ ich hüte hy des sperwers. vñ mag nit

mer vō hinnen kūmen.sund sy müß ich
 bleiben Vn erzalte ihm do wie sein groß
 mutter Melusina all sambstag ein hal
 ber würtmb wer vñnd sein vatter sy ver
 lorn het.vnd wye die erste schwester Pa
 lestina auff dez berg Arrogone mz.vn
 des hortes ihs vatters hüt.Vnd also bi
 stu nū des geschlechtes vnd stammens
 vñ soltest solches nit erfordern dan es
 unmöglich ist.Dar zu wirt deinn reich
 fallen in and geschlecht.vn gätz aus den
 stamē kūmen.vn wurt in eine s kün
 nigs hant kūmen.d vō einer thier sin nā
 men habē wurt.Vn mer dein grosse tor
 heit nit so wer dir selb vñ ere viel vnd
 alt zeit zu häden gangē.sus so müß dich
 groß leiden vñ vngesette an gon.vn do
 vō gros leiden vñ iomer noch by deynē
 leben widsaren müß.Das wurt nū gar
 bald ansahē vñ wer dir dise orwentur zu
 eim glücklichen gesehē geraten die müß
 dir nū ein grosser fluch sein.Diser tor/
 het künig vō Arrogonien ließ sich betry
 gē die schöne vñ liebe.O d begird d frau
 wē als auch detta dy zwey alten richter
 gegē Sussanne als vns Daniel beweist
 Darüb so trat d künig vor genat garr
 schnell gegē d ückrawen.vn hoffte sye
 zu begriffen vñ meint sy ye zu haben vñ
 het do gar vergessen altes dz so ym der
 alt vñ auch die iunctfiaw so gewyflich
 vor gewisagt hettē Vn also verschwād
 die ückraw for im gar gering.dz moch
 te d hor gar wolbedoche han dz er west
 vñ erst vo ir verstäde het.das sein groß
 mutter Melusyna vñ sye vñ yr schwester
 beide merseygē woren vñ vō des gespe
 ste zu A welō kūmen vñ mit vil wüders
 begabt woren das sein torheit im nytt
 has ergō möcht.dane das sy im zu gros
 sem schadenn kummenn müst.Do nun
 der künig dise grosse torheit also hat set
 standen.dn kam ein gespenst das er nit
 gesehen möcht vnd schlug inn so hart
 vñnd so gar vnbescheidenlich fast.das

er dō von nyder viel auff dye erden vnd
 iemerlich vñnd ser annsieng zu schreien
 Das gespenst lies aber darumb nit ab
 vnd schlug inn yemer vñnd yemer.also
 schrey er zu mass erbermblich ser über
 lautt.

T Wye das gespēst den künig ser vbel
 schlug.darumb das er keyn ander gos
 begert do er dem sperwer gewachet hett
 dann dye iunctfrau wen.



Prach ach ach wō
 zyehest du mycō.
 dz du nit wilte d
 herte schwerē stre
 ych ab stō vñ vff
 hören so müs ich
 albie on alle wer
 verderbē vñ min
 iugen leip verlye
 ren.Ach gnade vnd erbernde wöskennet
 mit mir teilen oder ich stirbe all bye so
 schentlich vnd vnverlich.Also sties inn
 das gespenst auf dem schlöß gar ser sch
 nest vñ vnverlich Der künig wō vō stre
 ichen so onmechtig worden dz er kümmer
 lich von dannen kryechen möcht.Also
 forchte er mer vngewelles vñnd ylet ifly
 het nach allen seinez vermügenn wyder
 gen tal vndenan zu dē mattē do sin dye
 seine wartē.vn also kame er in dy mattē

oder wisen zu dez seinen ser erschrocken/
 glich vñ fast scheulich do durch sye klein
 freud entpflingen vñ erschrocken gar ser
 darab. Also fragte sy in doch vñ sprach
 ent herre hant ic den sperwer gewachet
 vñ dye owentür auch gewüne. Der kün
 nig sprach ya acht obösen vnseligen stid
 wof schnell ylent vñ hinnē. Sy legenn
 gar bald ic settel auff vñ ylten dan gege
 dez staden des mers. vñ ritter tag vñ na
 cht bis sy an d3 mer koment. do saß er zu
 schiff vñ ihet seine harasch ab. vñ schiffe
 wider gen Armenien vñ begüde do be
 trachten d3 vbel d3 um vñ seinez künig
 reich solt vñ müst wiðfaren. nach sagen
 des wissagen so im d alt man vnd dye
 unckraw so eigentlich hetten vor gewi
 sagt. vñ also kam er mit den seinen an
 das port von Zinck in Armenien nach
 grossem arbeiteten so dy sein vñ er myt
 den seinen auff dem mer vñ vngewiter
 gehobt hant. Also ving er nū ann wider
 zu reichsnen. vñ aber in grossem vnge
 feste. vñ er ving an zu tag ab zünemen.
 vñ sein künigrich begüd zu zergäyemer
 vñ yemer. ye lenger vñ vester bys anne
 sein tod. So wort ein and künig nach
 im reichsnen der self noch vngewilliger
 wž in seinem reguren vnd nomen dy
 künig vñ das reich gar ser abe vnd wur
 den arbeitselig vnd armie all bis an das
 neunde geschlecht. vnd der dise hystory
 in welsch macht der hat einen künig yn
 Franckreich geseben der von Armenien
 vertibben wž. den enthilt der künig vñ
 Franckreich lang zeit vñ et starb zu Pa
 ris vñ wort erlich besteteget zu den. Tele
 stinern. vnd woren sein diener all inn
 weiss gedreit. d3 doch gätz wið des lands
 vnd ganzen künigreychs gewonheytt
 wž. vñ des alles volck gar ser verwüdert
 vñ sy fremde nam. dan des gelichen inn
 Franckreich als die alte d3 ritter vor nye
 mer gesehen noch vernomē wž. Warub
 aber d3 geschichte west d dichter dis büch's

nit. Lü mllich d hystory des schlos ic
 dez sperwer nū zu mal nit furbas schry
 ben vñ es do bey beleiben lassen wan es
 wurd noch gar viel mer zu schribē Aber
 ich willen hab auch furbas zu sagen vñ
 Palastinen d drytē tocht er. dy auch lü
 nig Helmas tochter vor genat vñ auch
 Melusynen vñnd Melior vor genante
 schwester gewesen ist.

I Wye Palastina die ückfraw irs vat
 ters schatz hüt auff dez höhe berg in. Ar
 rogon do selbs gat vil würem vñ freise
 licher thier sind.



On will ich für
 bas sage vñ Pal
 astina d schönen
 ückfrawē dy zu
 Entkünsche auf
 dez höste berg yn
 Arrogon gelegē
 in beschlossen wž
 Dye selbe Pal
 astina als ic vor mer gehört haben dy
 dar zu vñ ic müter Presine geordinaret
 vñ gesant wž do sey aldo beschlossen vñ
 ein hütterin irs vatters schatz ist. den sel
 ben schatz memat gewinē noch erwerbe
 mag. dā allein einer d do vñ dez stämen
 den vor genante küniges Helmas gel
 schlechtes were. dselbe ol dan wž dy owe
 ture inn helt gewinnen vñ vberkümen

32.

mag. vñ süss ganz niemāt andēs. Und
sint an dez berg vil grosser wurm vnd
freisammer wild thier. d̄z mā nit hin vñ
zū der owētūre kūmen mag on groß ar-
beit vñ sorg. Vñ ist gar mancher türer
ritter dar kūmē die owētūr zū vnōston.
die darūb ver dorbe vñ bliebensind. der
nye keyner herwider kūmmen ist. vñnd
hand es doch inng starck vñnd manlich
tūre tīteer vnder städen. die darumb leid
alle sind ver dorben. die all icen leib ann
den grossen schatz gewage hant. vñd nit
mer herwider kōmen sind. Besunder kas
dar ein ritter auf Engelant geborn. der
sich set vermas den schatz vñd darnach
das heilig grab vñ das getoßt land. zū
gewinne. Der kam gott Arrogon. vñd
fragt dez berg vñd der benāten owētūr
nach d̄z wart im altes gezeiget. vñd der
selb ritter was gar zū malein türer ry-
ter. vñd hat auch von iugē offt sein ry-
terschafft wol bewissen vñ alles das ge-
ehon so ein redelicher ritter thō solt. vñ
was nun der ritter einer auf kūung Ar-
eus hoff kūmen die geneme woren. vñ
die ritter woren von der raffel rund vñ
was her Tristans geborner frūnde. vñ
mas bey dreyssig ioren alt. Der ritter ho-
rt vñ des grossen schatz. vñnd von diser
owētūre sagen. Und do kam er an den
berg vñd fand do gar zū mol einn groß
mechtig vngehürs thier. d̄z het ein bauch
als ein vas. vñd dar zū nit met dan eyn
or. Het auch kein nassloch es het. auch nyt
mer dan ein auge. das selb aug stūd ym
an der mittel seiner stūrnē. vñd das selb
auge hat ein an der weite vñd sin wel d̄z
es dryrr sch liche weit vñd groß was. vñ
sein ottem ging im durch das or hinauß
vñd in. Das selbig thier d̄z schließe serre
vñd lag gat nohe by der hole. dar in. Pa-
lastina vorgenannt hütet yres vatters
schatz. Vñ vor dez loch w̄z gar ein stark
eygne thür der hüt das vor benent thier.
das niemāt dar in kūmen mocht. er wer-

dan des stāmen vñ geschlechtes von kū-
nig Helmas vñd Presine kūmenn. Als
auch Presine als vor stot geordint het
Und was dises loch inn der mittel des
bergs do gar manig man ferd orben w̄z
vñd oberhalb dez loch woren vil ander
löcher die alles. vol böses gewürmes vñ
böser freisiger thiger woren. do durch mā
mūst welcher awentür vnder ston wolt
Vñ gieng auff den berg gare ein smaler
psad der was dreyer Arrogonischer myl
lange. do selbe hin auff einer oue simien
mūst schnellst reitten oder gonn mūst.
dem an keinez end sich niemāt künd ni
derlossen dan auff wurm vñd schlängen
dan ir so viel was das es niemāt künd
noch mocht verwundren. vñ was der be-
rg wüst allein vñ des vngēhüren grosse
fießlichen thiers wegen. als ir gehort hā-
de. Nun reit dei ritter vorgenat als auff
einen zinstag an den genanten berg Ro-
nische. vñd do geleit in ein man biß ey-
ner halben meil hin zū. vñnd was anch
süss niemāt bey im den allein ein ren-
ner. der zeygte do dez ritter den psad. vñ
also reichaldo der allein mit dem renner
den stige auff dan fert der kunt man her-
wider vñ do der ritter set himuff kam. do
lies er den renner aldo vñnd ston zū füß
vñd gab im sein pferd an dye hande. vñ
zū im sprach er do. Nun bleib zū roß vñd
kum nit von hinnen bis ich herwið kuz
Ach got wie mūst er seins herzen so lāg
gewartet han. Der ritter ging deng styg
auff vñd fand einen schmalen sorgliche
psad. Des gelich er nie fant. vñnd er gar
wol gewappnet. vñd het in seiner hande
ein schwert. do begegnet im zū mol eyn
grosser trach d̄ mit offenez mūde gegen
im schos vñ w̄z dem schläg er myt dem
schwert sin haubt ab. Vñ w̄z diser trach
mer dan xx. schüch lang. Also gieng er
gar schnell den berg auff. vñ kas do eyn
grosser vngēhüre Bet d̄ lieff in an vñ
zart im sein schiel vñ sein hals. vñd

Segnd sein harnasch reissen. Der ritter
schläg den Bern auff dz maul das er im
das ganz ab höwe.

TWye ein ritter aus Engelat geborn
dise awentür vnd stüd. vñ der myt dem
Bern vñ noch mit vil grossen thyern so
ritterlichen strit. vnd ir fast viel ertöter.



Er her warr zor/
nig vñ schläg vi
entglischen gegen
dez ritter. Der rit
ter sprang vñ im
vñ schläg im mit
seinez schwert ein
rapē ab. Der ber
stunde auffe seyn
hinder fūß vñ thet ein schlag zu dez ritter
so starck dz er im sin harnasch ser zerzert
vñ sy beide vielēt durch den berg nyder
Der ritter kam vñ seinez schwert vñ ge
dacht an seinē tegen der stehlen vñ güt
wz. vñ zuher den vnd stach den Beren
mit zu tod. do erschrey d Ber gar vient/
glich vñ vil do tod darnider. Der ritter
vñ Engelant sucht sein schwert wið vñ
steig do dē berg hinauff vñ ertötet dar
zwischen würm on zal. des gelichen gar
viel wunderlicher thyer. mit den er gar
grosse arbeit gewā. Do kam er zu lest an
das hol do das grüseliche thier inn lag
das der eisnenn thür hut dar hinder der
gross schatz mit gespenst verborgen lag.

Also ging der gut ritter in das loch ge/
fürstlich. vñ suchte dz grüselich thier das
er im selbs zu fuge fand. Aber dz thier so
bald es inn er sach do richtet es sich auff
in zu vndston vñ lieff in an. Der ritter
zucket sein schwert gering. vñ schläg vñ
das thier vñ ganzer macht. aber es ver/
finge in alles nütz dāne dz thier vñ zou/
ber also gefreiget wz. das es weder stahel
noch eisen mochten verholwen noch ver/
schnidē. Dz thier ergreiff im sein schwert
mit seinē zenen vñ zerbeiß im zu zweige
stucken. Vñ thet do dz thier sin grossen
ungehuren giel auff vñ verschlickte do
den ritter eins mals mit harnasch vnd
myt allem.

TWye der ritter vñ Engelat ann das
wild ungehuren thier kam vñ er vast rit
terliche gebort. doch mocht er es nit über
künien den dz es in so leb. d ve. schlucket
wan er nit von des künigs Helmas ge
slecht was.



Vo nun also ver/
darbe dreuer riter
aldo gar zu male
cleglich vñ elent/
lich. vñ wart vñ
dem ungeburen
thier so schnell ver/
schlucket. d so dick
vñ so viel grosse
ritterschafft vñ so vil manlicher tat hat
begangē. dz er wol zu clagē wz vñ auch

nye kein ritter mēr so hoch an dem berg
kōmen w̄z als er. Der rēner wartet seins
herren do zwē tag v̄n ein nacht aldo erst
reit er wið gen Engelant. v̄n erzalt do
wie er sein herren verlorn het. v̄n besud
reit der renner zu einer gar gelerē man d̄
m̄d do Merkins iüger. v̄n w̄z in Arrogo
nien nohe by dez berge gesessen. vnd der
kund v̄o grossen wüderen sage Der sagt
nū im durch sein künft v̄n durch sein ny
gromatiā. d̄z d̄ ritter v̄o Engelant myt
dez thierē v̄n wurmē gefochten het. vnd
zu kersten v̄o d̄ grossen vngeschürē mer.
wüderen verdorbē v̄n verschlucket wer.
als ic vor wölf gehör̄t hant. Diser geler
ter man w̄z geborn v̄o Hispanien. vnd
w̄z gestaden zu schül zu Talem do mā
die schwartzen bücher lerner. v̄n batt dar
in gesludert mer dā zwenzig ior. Dyse
mer erschullen in Engelant v̄o dysem
ritter d̄z do v̄o eim buch gemacht ward
v̄o diser arwētūr allein. Lü w̄z ein ritter
in dez künigreich Ungaria d̄z ist unger
kant. der diser arwētūre auch vndstūd zu
gewinen. d̄ mocht aber nit mer dan. xv.
oder. xx. schrit hoch an den pfad kūme.
dā er v̄o den wurmē verschlucket ward.
sust ist ir gar vil gewesen die denn schatz
v̄n die owētūr vndstandē hatē v̄n doch
alle do blieben. dan kein man so teur ge
sein mag d̄ in gewin. es sy dā d̄z er v̄o kū
nig Helmas geschlechte kūmen vnd ge
born sy. V̄n w̄z grosser schad d̄z der rit
ter v̄o Engelant nit des geschlechtes w̄z.
dan er sust gar ein mālicher ritter v̄n v̄o
herr Tristan geschlecht geborn w̄z. V̄n
er het auch die arwētūre sunders zwiffels
gewünken. v̄n erstriete het wer er des ge
schlechtes gewesen. als ich d̄z vor gesagt
hab. V̄n kaſ auch kein ritter als hoch a
den berg als er. Lü sage wir surbas v̄o
Goffroy dez türenritter. der was do zu
mal zu Lusynienn in freiden vnd kurg
wil. v̄n er spatziret sich in ein baum gar
ten mit frauwen v̄n unckstrauwē. so sicht
er dort herkūme einz botten der kam zu

Goffroy. v̄n also frägt in Goffroy w̄z er
neuer mer sagt. Do hüb der bott ann
v̄n sprache. Auff dez berg köniesche ynn
Arrogomen d̄z ist gat ein grosses wun
det v̄n ein so groß grüsselichs thier. vnd
erzalt im do vor mit manliche wie es d̄e
ritter v̄o Engelant do ergägen was. als
ic d̄z do vor gehör̄t hant v̄n d̄z auch der
ritter v̄o Engelant v̄n vit and ritter al
do verdorben wort. d̄z dy tochter Pata
stina aldo hüt urs fatters künig helmas
v̄o Albonie hort v̄n schatz Do nū Gof
froy dise mer hort. do verwüdert in der
vngeschürē thieren gar ser v̄n fast vnn
sprach dar auff. Nun wol hin ich wil es
auch vndston ob mir es got gunnē wyl
Goffroy byß sich alles sein volck zu ru
ste v̄n bereite. v̄n verschreibe seinez brüd
Sieherich dar zu kūme. d̄z er sich des lä
des v̄n alles des synen vnderzug byß er
herwið keme. V̄n er w̄z nū also on eim
weib v̄n ee frauwen bis vff sein alter. V̄n
als er gleich von land sare woll do styß
in ein siechtag an v̄n wart kräck dan er
auch ser alt w̄z. also nā sin siechtag vnd
kräckheit so ser zu d̄z kein artzeien nyt mer
versohē mocht v̄n nobet die stūd seins to
des. d̄z er solt v̄n müst nach lust d̄ natur
v̄n görlisch er gesatz got gehorsaz sin v̄n
Goffroy gab sich gedultiglich in d̄e vil
len gotz. v̄n wart v̄m sin kräckheit vif
clag. Er hat auch in kürzez in der graff
schafft v̄o Poytou vil güter schöner kir
chen v̄n cappellen zu stiftren angefägen
v̄n viel güter werck zu thū sich vermes
sen. v̄n also bleib es merreils vedwegen
v̄n vngebawen. Goffroy do d̄ nū besäd
d̄z d̄ tod dez niemāt sich entrünne mag
im begüd noben. Do besant er den prie
ster v̄n sprach sin beicht mit andacht v̄n
macht do sin testamēt v̄n ordnung nach
seinez willen v̄n meinig d̄z mā im in dez
cloſter zu Maliers das ein mal mit den
münichen verbrant. v̄n dar nach wið ge
bawen bat v̄n zu d̄ erden heirocken solt
werden Allo leit d̄ edel v̄n streng ryttier

Goffroy begraben. Vn het der dyechter
dis büchs aldo sin erhaben grab gesegen
Vn macht vn ordinirt dʒ zu stüd by sey
nez leben alle sin schuld bezalt wurdenn
mit barez gereitten gelt. Und macht do
Dietherich seinez bküd zu eim erben. vn
entpsing do die sacrament vn verschied
also vō diser welt. Dietherich d regieret
altentheben. so im zügent worennt ynn
den schlössen. doch so wart sein land ge-
teilt in fier teil wendz geschach ee dy kna-
ben vn tochtern stußen.

Thye beichtet Goffroy an dez tod bet
vn lat im thon cristenliche recht myt al-
len sacramenten darnach starb er in dez
namen Ihesu.



Och wurden dy
man so vō seinez
geschlecht vn stä-
men kumen garr
tür vn ernemerit
ter. besund hat d
dichter dis büchs
als es in welcher
sprach ist d herren
einen wol erkant vn im gedinet der sell
vor Dietherichs geschlechts vor genant
geborn wz. d starb die wil dis büch noch
mit vollbracht ward. vnd als vor stot zu
welsch gedicht wz. dan als menglich sich
niemand eyn augenlich sycher ist noch
sein mag vor dez tod. d vns on vndlos
langet. vn vns zyel gesetzet ist. als Job

sprchet Das wir hit vber gon mögen
vn ob wir daran gar dick vn vil gedeckte
vn vns h in sur desterbas vor sünden hü-
ten. detten wir ger recht vn weiflich Di-
set herr vō Portenach d diese history ynn
welscher zügen machen lies mz genante
herr wilhelm vō Portenach. der schied
vō diser zeit vff samstag neste vor derr
hochzeit d Pfinstens do man zalt vō derr
Geburt Christi. M. ccc. ior. an dem. xvii.
tag des Meigen. vn wart besteriger gar
erlich vn reilich zu Portenach. do by vil
grosser herren geistlich weltlich worennt
vn ware sein sun von Portenach hert
nach im. d do vmb sinen vatter vnd her-
ren groß iomer vnd auch herzeled hert.
doch thet er noch dan als die weisen vnd
dʒ niemand wibringen mag. dʒ soft vn
müss man got beuelhen Do er nū seins
herren vn vatters begrebde gar erlichen
begangen het. do wz er auch ein hert zu
Mathesolon. er wz gar ein frümer vnd
müler hert. vn vollbracht gar vil gues er
wz des künigs vō frankreich weiter von
dez her sin müter gewesen wz. So mz er
auch ein noher freind des künigs vō Nor-
wegen. d sell auch vō Melusinen herkum-
men ist. des gelichen die künigin von
Cipern vn Armenien. vō Behez. als ir das
vorgehört hant die seinen nach geboren
sipp gewesen sint. Auch dy herzoginn
vō Lützelburg anch die grafen vom vo-
ist auch von Poytirs. die grafen vō Pa-
uenburg in engelant. die von Cabrerye
in Arzogonien. Vn noch vff diese zeit do-
dīs büch als vor stot in welscher zungen
gedichtet wz. do hant gelebt gar tür eyt-
ter vō Norwegen. die des stammen vnd
von Lusinien auch gewesen sind. vn ist
diser staz also gar weit vn ferr zerspreyc
in welsch vn tütschen landen gen fran-
ckisch gen hollant. gen Norwegen. gen
Behez. gen Lützelburg. gen Elsaß. Vn
also türe herren hert Johans von Por-
tenach hert zu Mathesolo do d vernam

39.

Das dises buch von seinen forderen angefangen vñ aber nit vollbracht w̄d do tet er do zu allen sinē fleis vñ ernst vñ kert dez diechter dise history zu. vñ lag ym ob dz so er. wol thet vñ dise history vollbracht. vñ hat im auch grosse fr̄utschaft beweſe. Vñ sind die vo Lusiniē vñ vo portenach vō künige vñ künigin. furste vnd flurstin. graſen vñ margraſe hoch vnd vol geborn vñ her künē vñ dis letzten herre her Hansen vo Portenach eſtawē ein edel grefin von pyarrogort geborn. vñ dz ist in dē herzogthū vō Ayeime dy ſelbe graffſhaft gab d̄ graff karolus eiz ſine ſünde vñ d̄hez do er dz herzogthuz vō Byeime bezwāg. Vñ also beſtūd die graffſhaft ymer do in mālichem geſchlecht biß auff diſe zeit dz diſ buch zu welſch gedicht iſt. Und wā nū ſoliches gedicht diſ buch auff diſe zeit als ich eigen glichen vernim in tūtscher zügen vñnd ſprach noch nie funden iſt. So hab ich diſ buch zu tūtsch gemacht zu diſt vñ ere als or geſchribē ſtot vñ myt gots hylff ootbracht auff doornſtag morgens nest noch Uncetus tag des heiligeſ mertlers do mi vō Christi gebuit zalt. M.ccc. lvi. io. Vñ hab auch diſ buch ſchlechteſlich on. onē nach d̄ ſubſtantz ſo beſt ich künd geſetz Aber wen ich ſollichs gedicht vō eyner ſprach in ein andre ſetze und zu translatiſe nie in meiſter bin. noch des vormols gebräht hab. ſo will ich dem vorgemelte mein genedigē herre mar graffen demütigl̄ bette wā er die ſprach bas kā den ich. b. euch vñ ein yetli chen d̄ ſich des bas wiſu behelfen dan ich dz er dz beſer vñ corge vnd auch reſormir wo dz nochturftig j. Lü hab ich ſiemols vñ vor eine des geſlechts derr vō Erlach w̄d geſehē vñ geheet. Der in vil ſchloſſe ſo melusinē gebambat. als diſ buch wiſet vñ geweſen iſt. vñ vlos geſehen hat. nāmlich Lusiniē Vaunt. vñ den thurn vō ſant maryē auch Rot

ſchelle des glich dz huf vñ dz ſchlos do der graff vom Vorſt auff geſessen w̄d dē Goffroy zu cod ſprengt furbas hat er geſehē dy kirch dy Melusina bewete zu luſinien ich hab auch geſehē vil ſchöner hiſtory vñ bucher es sy von künig Arthus vñ vil ſeiner ritter vō d̄ tafel rund es ſie herr. Juwen herr. Gewan. herr Lägetor. herr. Triftan. herr. Parcifal. d̄ yeglicher beſtund ſein history vnd leſen hat dar zu vō ſant Wylhelm vō Orliens vñ Merlin vñ bedückt much d̄ alter history kein fremder noch awentürlicher dā dyſe hiſtory Besunder halte ich mer do von dan vō andren. von ſach wegen als dy vor genanten geſchlecht alle do her künenn vnd geborn ſint. Darumb diſ buch ſur ein warheit geſchrieben vnd erzelle wer den mag. Ich hab auch von den benen ten von Erlach gehö rt. das ſy graffen von ſant Paul in ſfrancereich auch des ſelben ſtammens feint geweſen. Und das ſy in iren wappen ſüren Melusynen die met ſey. Und in der from. als ſy dan all ſamblag was. nemlich von dem na bel hin auff eyn menschlich vnd hübsch weyblīch bild. vnd von dem nabel hyn ab einn großer langer würm. Hye mit nympē das buch ein end. Das gott vns allen Seinen Heiligen Segen ſenn

Hye endet ſich diſe warhaftige hiſtory ſy ſo vor kurzen zeyten von latinn Und von welscher vñnd ſeanzofischer ſprochen in tūtsch gemacht vnd transſeriert iſt worden. Und das buch hat ge druckt. Heinricus knoblochern zu Hey delberg auff ſant lucien vñ Ocilien tag Nach Christi onſers herren geburt Tauſent vierhundert vnd dat nach in dem eyn vnd nünzigiſten iate.

AD BIBLIA
UNIVERS.
MONAC.

